

Mensch – Medizin – Technik



**ST. VINCENZ**  
LIMBURG  
DIEZ  
ST. ANNA HADAMAR

DAS **KLINIKMAGAZIN** DER KRANKENHAUSGESELLSCHAFT ST. VINCENZ mbH



2019

**ZAHLEN + DATEN + FAKTEN**  
**Zwei Jahre Corona**  
**Eine Bilanz in Zahlen**  
Ab Seite 7

2022

## „Krankenhäuser brauchen ein Update für ihr Finanzierungssystem“

**+++ Radikale Kurskorrektur für das Gesundheitswesen gefordert +++**



**Schnelle Ergebnisse dank eigener Corona-Tests:**

**PCR-Ergebnisse im Vincenz-Labor innerhalb weniger Stunden möglich**



**Unterstützung für die Ukraine:**

**Medizinprodukte und Arzneimittel für die Opfer in der Ukraine**



KRANKENHAUSGESELLSCHAFT  
ST.VINCENZ mbH

# EDITORIAL

„Vernetzung  
zum Wohle der Patienten.“



## Liebe Leserinnen und Leser,

**am 16. März 2022 war es genau zwei Jahre her:** damals wurde am St. Vincenz der erste Corona-Patient aufgenommen. Wir haben diesen exakten Stichtag gewählt und die Herausforderungen seit dieser Zeit noch einmal für Sie dokumentiert: Zwei Jahre Corona – als eine Bilanz in Zahlen.

Auch im nunmehr dritten Jahr lassen wir uns von der Covid-Pandemie nicht ausbremsen: wie Sie an den vielen Beispielen medizinischer Entwicklung in diesem Klinikmagazin sehen, setzen wir ungeachtet der pandemiebedingten Erschwernisse alles daran, diese für unsere Patientinnen und Patienten umzusetzen.

Ganz wesentlich hierfür ist u.a. ein Projekt, welches die Patienten nicht unmittelbar wahrnehmen, das aber sehr essentiell zu ihrer Behandlungsqualität beiträgt: die digitale Patientenkurve, mittlerweile in allen Abteilungen auf dem Schafsberg im Einsatz.

**Viele weitere Aktivitäten gibt es,** die komplett hinter den Kulissen und für unsere Patienten nicht sichtbar im Hintergrund wirken: So leisten zum Beispiel die Teams unseres Zentrallabors und der Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (AEMP) einen unverzichtbaren und enorm wertvollen Beitrag für die Patientenqualität und -sicherheit im klinischen Alltag.

 **Siehe Seiten 18 bis 22**

Gerade vor dem Hintergrund der Erfahrungen der Pandemie bietet auch unser großes Engagement in der Ausbildung unseres Nachwuchts eine wichtige Grundlage! Informieren Sie sich über die Funktion des St. Vincenz als starker Träger für die Aus- und Weiterbildung in den vielfältigsten Fachberufen des Gesundheitswesens.

 **Siehe Seiten 44 bis 52**

**Unsere digitalen medizinischen Veranstaltungsreihen** haben wir eigens für Sie auf der folgenden Seite in einem Überblick dokumentiert. Über die QR-Codes oder auch direkt auf unserer YouTube-Seite können Sie sich auch im Nachhinein noch einmal intensiv über die neuesten therapeutischen Möglichkeiten der jeweiligen Fachgebiete informieren und hierdurch vielleicht ein wenig Zuversicht für das ein oder andere persönliche Problem erhalten. Dies würde mich sehr freuen.

Ihr

  
**Guido Wernert**

Geschäftsführer der Krankenhausgesellschaft  
St. Vincenz mbH





## AKTUELL

- Unsere medizinischen Veranstaltungsreihen: eine Übersicht 04
- „Krankenhäuser brauchen ein Update für ihr Finanzierungssystem“** 05
- Zahlen + Daten + Fakten: **Zwei Jahre Corona – eine Bilanz in Zahlen** 07
- Fragen & Antworten zu Zahlen + Daten + Fakten 11
- Vincenz-Geschäftsführer in Expertengremium für Rheinland-Pfalz berufen 13
- Digitale Patientenkurve im Einsatz 14
- TAG DES NOTRUFES** 15
- Unterstützung für die Ukraine:** Medizinprodukte und Arzneimittel auf dem Weg 16
- PCR-Ergebnisse im Vincenz-Labor innerhalb weniger Stunden möglich** 18
- Hinter den Kulissen des Zentrallabors 20
- Aufbereitungseinheit am St. Vincenz entspricht höchsten internationalen Standards 22
- Masken made in Germany: Wie Praxiserfahrungen in die Entwicklung einfließen 24
- Konstruktive Kooperation:** Regionale Versorgung mit optimaler Qualität 26
- INTERVIEW mit Dr. Carsten Spies: Diabetes** „Die blutige Zuckermessung ist passé“ 28
- Zuhören, entlasten und unterstützen: Einblick in die Arbeitsweise der Gerontopsychologie 30
- Weltfrauentag: Jede Vergewaltigung ist ein Notfall** 32
- Ärzte-Liste des Stern: Auszeichnung für PD Dr. Heuschen 34
- FORUM GESUNDHEIT:** Aktuelle Therapieoptionen rund um die Hüfte 35
- ZOT:** Orthopädie für Groß und Klein 37
- VINCENZ VIRTUELL: Tipp vom Kinderorthopäden:** In Bewegung bleiben 38
- Fakten zum Gebärmutterhalskrebs 40
- DKMS Life:** Digitale Kosmetikkurse und Workshops 41
- Saisonstart der Pink Paddlerinnen** 42



### Lieber per E-Mail als PDF?

Die VIA kann anstelle der gedruckten Version auch **elektronisch** als **PDF** zugestellt werden. Wenn Sie dies wünschen, senden Sie bitte eine E-Mail an: [oeffentlichkeitsarbeit@st-vincenz.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@st-vincenz.de) mit dem Hinweis „Digitale Ausgabe VIA“.



## BILDUNGSWERKstadt

### Starker Träger für Aus- und Weiterbildung 44

- Neue Kooperation in der Ausbildung junger Mediziner:innen 45
- Ausbildung zur Anästhesie-Technischen Assistenz 46
- Verstärkung für das Team der BILDUNGSWERKstadt 48
- Examen mit Bestnoten absolviert 50
- Neue Praxisanleiter:innen gekürt 52
- Neustart für die Weiterbildungen 52



## MVZ Praxiszentren



- Buffet to go: Die etwas andere Mittagspause 53
- Orthopädie Brast Hadamar: Orthopädie- und Prothesentechnik 54
- Neue Spezialisierung am MVZ Orthopädie Diez: Sportmediziner erweitert das Leistungsspektrum 55
- MVZ Chirurgie: Pit Picking bei Steißbeinfisteln 56

### MVZ: Schwerpunkte auf einen Blick 58



## Siftung St. Vincenz Hospital



- „Weil Leben kostbar ist.“** 60
- 2500 Euro-Spende** für Krebspatient:innen 61
- 4000 Euro-Spende** des Lions Clubs Limburg 62
- 10.000 Euro-Spende** für die Onkologie 63
- 1370 Euro-Spende** für die Kinderklinik 64
- Finanzielle Unterstützung für die Clown-Doktoren 65



## KUNST im Krankenhaus

- „Schönes Limburg“** im St. Vincenz mit Bildern von Marco Kröner 66

## Vincenz-Gesichter

- Blumen zum Weltfrauentag - Danke Hatidza 68
- Personalia 69
- Impressum 71





**VISITE**  
im VINCENZ

Übersicht über unsere ...

# ... medizinischen Veranstaltungen

Coronabedingt wurden und werden zahlreiche Vor-Ort-Veranstaltungen und Events abgesagt – das Bedürfnis zu fachlich abgesicherten Informationen rund um medizinische Themen jedoch ist geblieben. Da die St. Vincenz-Kliniken auch in schwierigen Zeiten im Dialog mit interessierten Menschen, Patient:innen und Angehörigen bleiben möchten, wurde das neue Veranstaltungsformat „Vincenz virtuell“ ins Leben gerufen. Es bietet die Möglichkeit zu authentischer Kommunikation und ist ein Angebot in Echtzeit, das aber gespeichert und auch im Anschluss noch einmal angeschaut werden kann.



### Q&A rund um die Kinderorthopädie

Mit Dr. med. Jürgen Fey, leitender Oberarzt im Zentrum für Orthopädie und Traumatologie



### Schaufensterkrankheit – wenn die Beine streiken:

Diagnostik und Therapie der peripheren arteriellen Verschlusskrankheit (pAVK)  
Mit Dr. Patricia Schaub, Chefärztin Gefäßchirurgie und Dr. Reimund Prokein, Sektionsleiter Angiologie



### Schlaganfall: Wie erkennen und behandeln?

Mit Dr. med. Christoph Oberwittler, Chefarzt Neurologie und Regionalbeauftragter der Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe



### MENISKUS, KREUZBAND & CO.

Gerissen, gezerrt, eingeklemmt! Was nun? Was tun?  
Mit Dominik Wilkens, leitender Oberarzt im Zentrum für Orthopädie und Traumatologie



### Aktuelles aus der Krebsmedizin

– Was leisten die Therapien? Wo stehen wir heute?  
Mit Prof. Dr. med. Thomas Neuhaus, Chefarzt Hämatologie, Internistische Onkologie und Palliativmedizin



### Expertenchat zum Thema Brustkrebs

Mit Dr. med. Peter Scheler, Chefarzt der Frauenklinik, Dr. Marina Dos Santos Guilherme, Koordinatorin des Brustzentrums, und Christine Neu-Reusch, Breast Care Nurse



### Mit ZOT in die Zukunft: Alles rund um die neuen Therapiekonzepte für Hüfte, Schulter, Knie & Co.

Mit Dr. med. Stefan Roland, Chefarzt Orthopädie, und Dr. med. Alexander Bode, Chefarzt Traumatologie



### Update Parkinson-Erkrankung – was gibt es Neues?

Mit Dr. med. Christoph Oberwittler, Chefarzt Neurologie

Mehr Beiträge sehen Sie auf unserem YouTube-Kanal „SanktVincenzLimburg“  **YouTube**



**Krankenhauseschäftsführer fordert radikale Kurskorrektur für das Gesundheitswesen und eine grundsätzliche Änderung des Finanzierungssystems für deutsche Kliniken**

## „Krankenhäuser brauchen ein Update in der Finanzierung“

### **Zur notwendigen Bündelung der Kräfte für die Gesundheitsversorgung**

hat sich der Limburger Krankenhausgeschäftsführer Guido Wernert mit der dringenden Bitte um Unterstützung an die Bundestags- und Landtagsabgeordneten der heimischen umliegenden Landkreise, die gesundheitspolitischen Sprecher aller Fraktionen in Bund und Land sowie alle Mitglieder des Gesundheitsausschusses des Bundestages gewandt, um auf wichtige Kurskorrekturen für bundesdeutsche Kliniken aufmerksam zu machen.

**Zunächst hatten die Krankenhäuser bis zum 18. April 2022 pandemiebedingte Ausgleichszahlungen erhalten, erst in letzter Minute und mit dem Vermerk „letztmalig“ verlängert; Ende Juni liefen zudem die Ausgleichszahlungen für Covid-Patienten aus. „Nach zwei Jahren Ausnahmesituation müssen wir unsere Krankenhäuser endlich krisenfest absichern“, folgert der Limburger Krankenhauschef, der in Personalunion auch für drei rheinland-pfälzische Kliniken verantwortlich zeichnet und Vorstandsmitglied der rheinland-pfälzischen Krankenhausgesellschaft ist. „Dies wäre auch essentiell zur Sicherung der wohnortnahen Versorgung und dem Aufrechterhalten von Notfallstrukturen im ländlichen Raum.“**

„Die Lage spitzt sich nach den Covid-Jahren 2020 und 2021 nun absolut zu“, konstatiert Wernert. Die Formel dahinter sei ganz einfach: „Die Einnahmen der Krankenhäuser basieren ausschließlich auf der Zahl der behandelten Patient:innen. Kein Patient - keine Einnahmen, aber trotzdem Kosten. Weniger Patienten - zu wenig Einnahmen, aber gleiche Vorhaltekosten.“ Krankenhäuser müssten nach wie vor aufgrund grassierender Covid-Erkrankungen und Quarantänefälle in der Mitarbeiterschaft ihre Kapazitäten deutlich herunterfahren - bis zu 30 Prozent der Krankenhausbetten könnten aufgrund dessen nicht belegt werden.



6 | VIA > „Wir sind niemals am Ziel,  
sondern immer auf dem Weg.“

Vincenz von Paul



Stand dem Hessischen Rundfunk Rede und Antwort zur mangelhaften Finanzierung der Krankenhäuser: Vincenz-Geschäftsführer Guido Wernert.



Erläuterte dem HR-Team die konkreten Auswirkungen der mangelhaften Finanzierung in der Praxis: Der Ärztliche Direktor des St. Vincenz, PD Dr. Michael Fries.



Zu all diesen Herausforderungen ist Wernert im engen Austausch mit zahlreichen klinischen Partnern aus Hessen und Rheinland-Pfalz, konfessionellen Krankenhausverbänden sowie Krankenhausgesellschaften auf zwei Landesebenen. In diesen Gesprächen herrsche übereinstimmender Konsens: „Wir können nicht nachvollziehen, warum ausgerechnet diejenigen, die in den vergangenen zwei Jahren die Hauptlast der Pandemie schultern mussten und ihren Dienst nicht im Homeoffice, sondern an

der Front für die Patient:innen bewahrheiten mussten, nun im Monatsrhythmus auf eine Verlängerung der wirtschaftlichen Hilfen warten müssen.“ Die permanenten Hängepartien seien unangemessen und vor allem keine Lösung. Vielmehr bräuchten die Kliniken eine sachgerechte und zukunftsorientierte Abfederung ihrer Daseinsvorsorge. Wernert: „Ohne klare und eindeutige Rückendeckung der Politik sind die Krankenhäuser chancenlos!“ ■

\*Die Zahlen basieren auf dem Stand Mai 2022.

## HINTERGRUND

**Krankenhäuser und Kliniken** waren in der Corona-Pandemie verschiedensten wirtschaftlichen Problematiken ausgesetzt: Am bekanntesten ist wohl der Einnahmefall, zu dessen Kompensation Freihaltepauschalen und veränderte Erlösausgleiche geschaffen wurden.

Was hier jedoch nicht berücksichtigt wird, sind die gestiegenen Kosten der Krankenhausbehandlung zusätzlich zu den gefallen Einnahmen: Die Kosten für Masken, Desinfektionsmittel oder Berufskleidung sind gestiegen, außerdem war vielerorts zusätzliches Personal nötig, beispielsweise für Eingangskontrollen. Und nicht nur der Kostenanstieg hat hier Mehrkosten verursacht, sondern auch der Mehrverbrauch: Gegenstände wie beispielsweise Masken mussten plötzlich in viel größeren Mengen eingesetzt werden, als es in der Vergangenheit der Fall war. Diese zusätzlichen Kosten für die Behandlung der Patient:innen wurden den Häusern mit den bisher bekannten Maßnahmen nicht zusätzlich vergütet. Um diesem Problem entgegenzuwirken, wurden pauschale Zuschläge pro Fall beschlossen, sog. Versorgungszuschläge, welche die Krankenhäuser zur Deckung der gestiegenen Kosten im Zeitraum von abrechnen konnten. Beide unterstützenden Maßnahmen, sowohl die Ausgleichszahlungen, als auch die Versorgungszuschläge liefen zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses ersatzlos aus.

# Zwei Jahre Corona ...


 2020

2022

## ... eine Bilanz in Zahlen

Am 16. März 2020 wurde am St. Vincenz-Krankenhaus der erste Corona-Patient aufgenommen. Zwei Jahre nach Ausbruch der Pandemie wird das Handeln in den St. Vincenz-Kliniken immer noch stark von Corona geprägt. Welches Ausmaß dies hat, machen schon allein die nackten Zahlen deutlich - sie demonstrieren ungeschönt die harten Fakten. Wir haben uns den exakten Stichtag 16. März 2022 gewählt, um dies hochgerechnet zu dokumentieren. Zwei Jahre Corona am St. Vincenz – eine Bilanz in Zahlen:

Wie viele  
**PCR-Tests**  
(Patient:innen und Mitarbeitende)  
wurden vom 16.3.2020 bis  
zum 16.3.2022 durchgeführt?

# 39.000

Wie hoch waren die  
**Kosten**  
für Antigen- und PCR-Tests  
im Zeitraum vom 16.3.2020  
bis 16.3.2022?

Antigentests: 867.139 Euro  
PCR-Tests: 894.594 Euro

**Wie viele Covid-Patient:innen**  
wurden seit dem 16. März 2020 in den  
St. Vincenz-Krankenhäusern behandelt?

# 1.387

Patient:innen

(davon 1.307 in Limburg, 80 in Diez)

**Wie viele Covid-Patient:innen**  
wurden in der Hochphase maximal  
zeitgleich behandelt?

# 123

Patient:innen

(am 04.Januar 2021 in Limburg und Diez)



## ... eine Bilanz in Zahlen

### Wie viele Covid-Patient:innen

wurden seit dem 16. März 2020 insgesamt  
**intensivmedizinisch** betreut?



# 319

Patient:innen

davon 302 in Limburg, 17 in Diez

Wie viele Tage betrug seither (16.03.2020) die  
**durchschnittliche Verweildauer**  
der Covid-Patient:innen im Krankenhaus?  
(auf Normalstation bzw. auf der Intensivstation?)



# 10,3

 Tage  
Normalstation


# 18,1

 Tage  
Intensivstation

Die durchschnittliche Verweildauer  
der COVID-Patient:innen insgesamt:

# 12,1

 Tage

### Wie hoch

war seither das **Durchschnittsalter**  
der COVID-Patient:innen, die intensiv-  
medizinisch behandelt worden sind?



# 65,4

Jahre

Durchschnittsalter der **verstorbenen**  
COVID-Patient:innen:

# 63,1

 Jahre

Durchschnittsalter der **entlassenen**  
COVID-Patient:innen:

# 76,5

 Jahre

Wie hoch ist dazu im Vergleich  
die **durchschnittliche Verweildauer**  
**eines Nicht-Covid-Patienten**  
auf der Intensivstation?



# 3,37

 Tage

### Wie viele Covid-Patient:innen sind seit dem 16. März 2020 **verstorben?**

(auf Normalstation bzw. auf der Intensivstation)

# 243

 Verstorbene COVID-  
Patient:innen insgesamt

**121** Patient:innen  
davon intensivmedizinisch  
behandelt

**122** Patient:innen  
davon nicht intensivmedizinisch  
behandelt

### Wie viele

Mitarbeiter:innen sind geimpft?



# 97%

Mitarbeiter:innen

sind geimpft oder genesenen, von den geimpften  
Mitarbeiter:innen sind mehr als 60 Prozent geboostert.





## Finanzielles:

Wie viel Geld wurde  
**für Schutzausrüstung** ausgegeben?  
 (16.3.2020 bis 16.3.2022)



1.006.800 Euro

Welche **Kosten** entstanden coronabedingt  
 durch die Anschaffung **zusätzlich notwendigen  
 medizinischen Equipments**?

898.000 Euro

Wie viel Liter **Desinfektionsmittel**  
 wurden in der Zeit vom 16.3.2020 bis 16.3.2022 verbraucht?



29.314 Liter Hautdesinfektionsmittel  
 1.089.670 Liter Flächendesinfektionsmittel

191.060 Euro (**Kosten insgesamt**)

Wie viele **OP- und FFP2/3-Masken**  
 wurden in der Zeit vom 16.3.2020 bis 16.3.2022 angeschafft?



546.980 FFP-2-Masken    38.200 FFP-3-Masken  
 306.085 OP-Masken

390.193 Euro (**Kosten insgesamt**)

# ...Zahlen + Daten + Fakten

## ENTWICKLUNG der Behandlungszahlen der Krankenhäuser Limburg und Diez

	2019	2020	2021
<b>Stationäre Patient:innen inkl. Geburten</b>	28.698	25.770	24.889
– davon Geburten	1.521	1.543	1.430
– davon Covid-Patient:innen	0	423	717
<b>Notfallversorgung</b>	47.389	37.959	37.082
<b>Ambulante Behandlungen</b>	55.658	50.017	51.307
<b>CMI</b>	0,821 <small>(mit Ausgliederung der Pflege)</small>	0,847	0,847
<b>Vorstationäre Behandlungen</b>	2.820	2.201	2.204
<b>Dialysen</b>	6.492	5.272	5.415
<b>Stationäre MRT-Leistungen</b>	2.718	2.686	2.903
<b>Stationäre CT-Leistungen</b>	10.234	9.661	10.470
<b>Linksherzkatheteruntersuchungen</b>	1.235	1.120	1.122

### ZAHLEN:

#### Beschäftigte:

**1844**

#### Mitarbeitende

insgesamt an unseren fünf Standorten in Diez, Hadamar und Limburg.

Davon:

**251 Ärztinnen und Ärzte**

**721 Fachkräfte**

im Pflege- und Funktionsdienst

**788 Mitarbeitende**

in den Bereichen Labor, Röntgen, Reinigung, Küche, Verwaltung und Technik

**84 Ärztinnen und Ärzte und Arzthelferinnen**

in unseren MVZ-Praxen

### INVESTITIONEN:

- **Herzkatheterlabor:** 2,3 Millionen Euro
- **Neues Mammographiesystem:** 260.880 Euro
- **Verschiedene medizinische Gerätschaften:** 1,4 Mio Euro
- **Bauliche Infrastruktur, insbesondere Küche:** 900.000 Euro



## FRAGE | ANTWORT

Let's talk about...

### Wichtige Säulen für die Notfallversorgung

#### Wie sind die rückläufigen Zahlen bei den stationären Patient:innen und vor allem in Sachen Notfallversorgung zu erklären? Hat das Konsequenzen?

Das ist glasklar ein Covid-bedingtes Phänomen. Wie Sie wissen mussten wir über viele Wochen und Monate Intensiv- und Normalstationsbetten für Covid-Patient:innen freihalten – nicht nur für erkrankte Menschen aus unserer Region, sondern auch zum Ausgleich der Versorgung aus dem gesamten Versorgungsgebiet 5. Wir mussten geplante stationäre Behandlungen soweit medizinisch vertretbar verschieben, um die pflegerische und medizinische Versorgung konzentrieren und die Versorgung schwer erkrankter Menschen sowie die Notfallversorgung aufrecht erhalten zu können. Selbstverständlich verursachte diese Situation Erlösausfälle. Eben deshalb fordern wir dringend langfristige und nachhaltige strukturelle Kurskorrekturen in der Gesundheitsfinanzierung.

#### Warum diese fast existenzielle Forderung?

Seit zwei Jahren arbeiten wir in unseren Kliniken unter bislang ungekannten Belastungen und müssen unsere Versorgung zwischen Regelleistung und Pandemie austarieren. Nach der Bundestagswahl und einem Koalitionsvertrag, der viele wichtige Punkte der Krankenhauspolitik anspricht, gilt es, die Krankenhäuser stabil und nachhaltig für die Zukunft aufzustellen – nicht als Vorbereitung für mögliche neue Pandemien, sondern auch um die Bewältigung des demografischen Wandels, die Fachkräfteproblematik oder auch die unverändert hohen Kosten zur Infektionsprävention aufzufangen.

Wir haben großes Verständnis dafür, dass die Politik aktuell vor ganz anderen, außergewöhnlichen und extremen Aufgaben steht – dennoch darf unser Anliegen nicht in den Hintergrund geraten. Bislang fehlt definitiv eine klare Perspektive!

#### Warum ist die Zahl der stationären CT- und MRT-Leistungen gestiegen?

Dies ist bedingt durch die Erweiterung unseres Leistungsspektrums vor allem in der Urologie.

#### Hatten Sie besondere medizinische Erfolge zu vermelden?

Durchaus! Wir haben hart daran gearbeitet, uns durch Covid nicht ausbremsen zu lassen. Und wir sind – neben unserem kontinuierlich breit aufgestellten Leistungsspektrum – auf sehr viele Punkte stolz. Um nur drei zu nennen:

- Mit der Neuausrichtung des Bereichs Unfallchirurgie und Orthopädie zum Zentrum für Orthopädie und Traumatologie (ZOT), wurde ein dichtes Versorgungsnetz für orthopädische und unfallchirurgische Patient:innen etabliert.
- Als eine der ersten Kliniken Hessens wurden wir als Cardiac Arrest Center zertifiziert. Um so ausgezeichnet zu werden, müssen umfangreiche Kriterien an Fachkompetenz und Ausstattung erfüllt sein.
- Passend hierzu und last but not least freuen wir uns sehr über einen Meilenstein sowohl für die kardiologischen, als auch für all unsere Notfallpatient:innen: die Etablierung der beiden neuen Herzkatheterlabore.

#### Stärken vor allem die letzten beiden Punkte insbesondere Ihre Kompetenz als Standort der Notfallversorgung?

Exakt - diese medizinischen Errungenschaften auf dem Schafsberg sind gleichzeitig wichtige Säulen für die Notfallversorgung im gesamten Raum Limburg-Weilburg. Wir haben hart dafür gekämpft. In Ergänzung hierzu hoffen wir auf die Erfüllung eines langgehegten Wunsches: die Ansiedlung des Ärztlichen Bereitschaftsdienstes der Kassenärztlichen Vereinigung auf dem





Schafsberg in unmittelbarer Nähe unserer Notaufnahme – eben genau so, wie es der Landkreis jetzt in Weilburg möglich gemacht hat. Die Einsicht in diese Notwendigkeit wünschen wir uns auch für Limburg. Denn es würde eine abgestimmte, deutlich besser koordinierbare Behandlung aller Notfallpatient:innen ermöglichen. Ein klarer gemeinsamer Standort auf dem Schafsberg wäre für alle ein enormer Gewinn – in erster Linie auch für die Bürgerinnen und Bürger.

**Sind Sie mit der Zahl der Linksherzkatherunterersuchungen zufrieden, rentiert sich die Investition ins Herzkatheterlabor?**

Dies ist keine Frage der Rentabilität, sondern in allererster Linie eine Frage qualitativ hochwertiger Patientenversorgung. Neben den oben nur kurz angerissenen

diagnostisch-therapeutischen Möglichkeiten der beiden Labore schützt eine deutlich niedrigere Strahlenbelastung sowohl die Patient:innen, als auch die an den Messplätzen tätigen Mitarbeitenden aus Medizin und Pflege. Mit der neuen Röntgensystemgeneration lässt sich die Röntgendosis bei gleichbleibend ausgezeichneter Bildqualität erstmals um 70 Prozent senken!

**Welche große Investition steht als nächstens an?**

Für 2022 haben wir viele wichtige Punkte auf der Agenda. Vor allem möchten wir die Digitalisierung weiter vorantreiben und planen diverse innovative Projekte im Rahmen der Behandlungsdokumentation und IT-Sicherheit (z.B. ein Patientenportal mit digitalem Aufnahme- und Entlassmanagement, die weitere Optimierung der Patientensicherheit durch die digitale Patientenkurve oder das digitale Medikationsmanagement).

Darüber hinaus planen wir einen zusätzlichen OP-Saal mit Hybrid-Technik in Limburg, der neue diagnostische und therapeutische Möglichkeiten eröffnet - ein weiterer großer Schritt in eine zukunftsorientierte medizinische Versorgung unserer Patient:innen. Am St. Vincenz Diez werden wir mit Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz die Generalsanierung angehen können. ■

\*Mit freundlicher Genehmigung übernommen aus einem Interview der Nassauischen Neuen Presse.







## Vincenz-Geschäftsführer in Expertengremium für Rheinland-Pfalz berufen

**Der Geschäftsführer** der Krankenhausgesellschaft St. Vincenz, Guido Wernert, ist zum stellvertretenden Vorstandsmitglied der Krankenhausgesellschaft Rheinland-Pfalz (KGRP) berufen worden. Wernert wurde für die Amtsperiode 2022/2023 gewählt. Die KGRP vertritt als Dachverband der Krankenträger in Rheinland-Pfalz die Interessen von 84 Krankenhäusern mit rund 26.000 Betten. Über 980.000 Patient:innen werden jährlich in den rheinland-pfälzischen Krankenhäusern stationär behandelt. Wernert, der in Personalunion auch Geschäftsführer des Evangelischen Krankenhauses Dierdorf/Selters (KHDS) und somit verantwortlich für vier Krankenhausstandorte ist, darunter auch das rheinland-pfälzische St. Vincenz-Krankenhaus Diez, wird als stellvertretendes KGRP-Vorstandsmitglied also gebündelte Klinik-Expertise einbringen.



Bringt als stellvertretendes stellvertretendes KGRP-Vorstandsmitglied gebündelte Klinik-Expertise ein: **Geschäftsführer Guido Wernert** ist verantwortlich für vier Krankenhausstandorte in zwei Bundesländern.

„Ich danke für das Vertrauen und freue mich, an der Bewältigung eines der wichtigsten Zukunftsthemen unseres Landes, der medizinischen Versorgung, beitragen zu können“, so Wernert. Gemeinsam mit den übrigen Experten will er auch in diesem Gremium wichtige Weichen für eine zukunftsweisende und sichere medizinische Versorgung stellen. Ihm sei es wichtig, Lösungen und Themen mit hohem Praxisbezug zu entwickeln. Zudem sei es gerade jetzt entscheidend, tragfähige Maßnahmen zur Stabilisierung der Krankenhausversorgung zu ergreifen: „Wir stehen an der Schwelle zu einer Umstrukturierung der Krankenhauslandschaft in Deutschland. Hieran mitzuarbeiten ist eine phantastische Herausforderung“, so Wernert. Insbesondere den Kliniken im ländlichen Raum müsse Handlungsspielraum verschafft werden, um neue Wege für die regionale Gesundheitsversorgung zu entwickeln.

Darüber hinaus setzt Wernert auf eine differenzierte Nachbetrachtung der Corona-Lage der Kliniken seitens der Politik und begrüßt die Einberufung des Expertenbeirats der Bundesregierung. Die Kliniken müssten dringend zukunftssträftig stabilisiert werden. In dem Zusammenhang plädiert der Krankenhausgeschäftsführer für ein neues Finanzierungssystem, das sowohl die Vorhaltekosten, als auch Kostenentwicklungen, Tarif- und Sachkostensteigerungen nachhaltig berücksichtigt. Das aktuell geltende DRG-System habe auch ohne die extremen Belastungen durch die Pandemie viele Kliniken in die finanzielle Schieflage gebracht.

Diese Überzeugungen wird Wernert nun in der rheinland-pfälzischen Krankenhausgesellschaft einbringen, zu deren satzungsgemäßen Aufgaben u. a. neben der Beratung und Unterstützung der Mitglieder in Grundsatzfragen eben vor allem auch die Vertretung der Krankenhausinteressen gegenüber staatlichen und anderen Institutionen zählt. Zudem berät die KGRP die Landesministerien bei der Vorbereitung und Durchführung von Gesetzen, Verordnungen, usw. soweit sie das Krankenhauswesen betreffen. ■



## Digitale Patientenkurve auf allen Normalstationen im Einsatz

**Wichtiger Etappensieg** im Digitalisierungsmarathon: seit April dieses Jahres ist die digitale Patientenkurve auf allen Normalstationen des Limburger St. Vincenz-Krankenhauses implementiert. Ihr Einsatz verspricht weniger Schreiarbeit und Papierflut, stattdessen höhere Behandlungsqualität und Effizienzsteigerung.



Feuen sich über mehr Digitalisierung im klinischen Alltag: V.l.n.r. Christine Kempe von der Firma Dedalus, Elke Metternich, Stationsassistentin der Neurologie, die stellvertretende Pflegedirektorin Petra Hoffmann, die stellvertretende Ärztliche Direktorin des St. Vincenz, PD Dr. Katrin Neubauer-Saile, und Vanessa Kozelka, Gesundheits- und Krankenpflegerin der Station T 2.

**Wie bei der papierbasierten Variante werden in der elektronischen Patientenkurve alle bedeutsamen Informationen und Entscheidungen einschließlich Vitalwerte, Befunde, Untersuchungsergebnisse, Laborwerte, Verordnungen und Pflegedokumentation übersichtlich im Zeitverlauf dargestellt. Vorteile bietet die digitale Kurve sowohl für das pflegerische als auch das ärztliche Personal sowie für Patient:innen. So steigt beispielsweise die Qualität der Behandlung, da alle Informationen strukturiert und gut nachvollziehbar dokumentiert vorliegen. Die Dokumentation selbst ist effizienter, Ärzt:innen und Pflegepersonal sparen Zeit und Aufwand, Fehler durch Doppelintragungen werden vermieden.**

Federführend betreut und vorangetrieben wurde das Mammutprojekt von einem interdisziplinären Team aus den Bereichen IT, Pflegedirektion und Medizincontrolling.

Gemeinsam mit der jeweiligen Chefärztin/ dem jeweiligen Chefarzt und Vertreter:innen der Fachabteilungen legten sie grundsätzliche wie individuelle Anforderungen an das Programm fest und begleiteten die jeweilige Umsetzung engmaschig.

Die Einführung des Tools auf allen Stationen ist ein wichtiger Meilenstein, jedoch noch nicht der Abschluss des Projekts: Der Digitalisierungsprozess ist Arbeit am lebenden Objekt: Um den Anforderungen und Bedürfnissen der einzelnen Fachabteilungen gerecht zu werden, besuchen Verantwortliche der hauseigenen IT-Abteilung regelmäßig die Stationen für eine Manöverkritik. Probleme werden offen angesprochen und die Software anschließend so angepasst, dass sie für Ärzt:innen und Pflegepersonal besonders nutzerfreundlich ist.

Im kommenden Jahr soll die digitale Patientenkurve auch im Diezer St. Vincenz-Krankenhaus implementiert werden. Außerdem ist eine Erweiterung für die Intensivstationen sowie um ein Medikationsmodul geplant, das über Listen und Hinweisfunktionen die Auswahl und Anordnung von geeigneten Präparaten für Standardbehandlungen unterstützt und auf gefährliche Wechselwirkungen und Interaktionen zwischen Medikamenten aufmerksam machen soll.

Die Einführung der digitalen Patientenkurve stellt nur ein Puzzleteil der umfassenden Digitalisierungsmaßnahmen im Rahmen des Krankenhauszukunftsgesetzes dar. Mit einem Volumen von über 5 Mio. Euro werden bis Ende 2024 verschiedenste Digitalisierungsprojekte innerhalb der Krankenhausesellschaft umgesetzt. ■



# TAG DES NOTRUFES

## – im Ernstfall keine Zeit verlieren!



Jeder weiß es eigentlich: im Notfall zählt jede Sekunde. Regelmäßig werden zu verschiedensten Anlässen die Wichtigkeit der Ersten Hilfe betont und Reanimationsschulungen durchgeführt – auch von Ärztinnen und Ärzten des St. Vincenz-Krankenhauses.

Bei allen praktischen Übungen zur Herzdruckmassage und Beatmung kann jedoch ein entscheidender Schritt mitunter in Vergessenheit geraten: Vor dem Beginn der Wiederbelebungsmaßnahmen muss in jedem Fall der Notruf alarmiert werden, sonst kann die professionelle Kette des Rettungswesens und der medizinischen Versorgung im Krankenhaus nicht anlaufen. Leitstellendisponenten, Rettungskräfte, Klinikärzte und Pflegekräfte – diese Rettungskette greift nach Absetzen des Notrufs ineinander.

Die meisten Deutschen kennen die **112 als nationale Rufnummer**, doch nur rund 20 Prozent von ihnen wissen, dass sie auch in 43 weiteren europäischen Ländern jederzeit kostenfrei angerufen werden kann. Ändern soll dies der Europäische Tag der Notrufnummer: Jedes Jahr nutzen Rettungsdienste, Feuerwehren, Verbände und Prominente den 11. Februar, um an die Bedeutung eines raschen Alarms bei Unfällen, akuten schweren Krankheiten und Bränden zu erinnern und die Bekanntheit der internationalen Notrufnummer weiter zu stärken.

Im Fokus stehen dabei Fakten, die nur die Wenigsten wissen: beispielsweise, dass ein Notruf sogar dann abgesetzt werden kann, wenn das Mobiltelefon gesperrt oder das eigene Mobilfunknetz nicht verfügbar sein sollte. Während des Anrufs ist es wichtig, ruhig zu bleiben und den Mitarbeiter:innen der Leitstelle folgende Fragen so genau wie möglich zu beantworten:

- Wer ruft an?
- Wo wird Hilfe benötigt?
- Was ist geschehen?
- Wie viele Betroffene gibt es?
- Warten auf Rückfragen!

 **Notruf 112**

**Die 112 ist die richtige Nummer bei lebensbedrohlichen Notfällen**, um innerhalb weniger Minuten vom Rettungsdienst ins Krankenhaus gebracht zu werden. Wichtige Symptome hierfür sind z.B.:

- **Bewusstseinstörung**
- **Akute Atemnot**
- **Akuter Brustschmerz**
- **Akute Lähmungen**
- **Schwere Verletzungen oder Verbrennungen**
- **Allergischer Schock**

Auch wenn die Situation unklar ist, aber lebensbedrohlich sein könnte, sollte am besten die 112 gewählt werden. Anders sieht es aus, wenn am Wochenende, an Feiertagen oder außerhalb der normalen Praxisöffnungszeiten schnell ärztliche Hilfe benötigt wird - es sich aber um keinen lebensbedrohlichen Notfall handelt. Dazu zählen z.B.

- **Erkältung mit hohem Fieber und Schmerzen**
- **Starke Bauchschmerzen**
- **Anhaltender Brechdurchfall**
- **Hexenschuss**

 **116 117**

In diesen Fällen ist **der ärztliche Bereitschaftsdienst unter der Nummer 116 117** der richtige Ansprechpartner. ■

## Unterstützung für die Ukraine:

# Medizinprodukte und Arzneimittel für die Opfer des Krieges



## Operative Vernetzung regionaler Unternehmen: Krankenhausgesellschaft St. Vincenz unterstützt Initiative des Tetra-Pak-Teams Limburg.

Der Krieg in der Ukraine eskaliert jeden Tag mehr. Die Solidarität mit den Menschen dort ist enorm – jeder möchte helfen, emotionale Verbundenheit und Wertschätzung zeigen und dem brutalen Angriffskrieg nicht tatenlos zuschauen. Neben den großen Hilfsorganisationen engagieren sich zahlreiche Unternehmen, auch die Krankenhausgesellschaft St. Vincenz mbH: Spontan sicherte die Krankenhausleitung Unterstützung für eine Anfrage Leitender Mitarbeiter des Tetra Pak Standorts Limburg zu. Fünf Paletten mit Arzneimitteln und Medizinprodukten, speziell auf die Situation im Kriegsgebiet abgestimmt, wurden ins ukrainische Lwiw (Lemberg) transportiert.



### Operative Vernetzung regionaler Unternehmen für die Menschen in der Ukraine:

V.l.n.r.: Chefapotheker Christian Hacker, Einkaufsleiter Reiner Grundke, Borys Svanchow, der Vorsitzende des deutsch-ukrainischen Vereins Rhein-Dnipro, Logistikleiter Viktor Bondarenko, Werkstatteleiter Sergii Ulchenko, beide Tetra Pak Standort Limburg, und der Fahrer der mit dem Transport beauftragten Spedition Stähler.





Chefapotheker Christian Hacker und Einkaufsleiter Reiner Grundke: „Wir verurteilen den Angriff auf Freiheit und Menschenrechte in der Ukraine aufs Schärfste und freuen uns, in operativer Vernetzung mit Tetra Pak sehr gezielt helfen zu können.“

**Die Zentralapotheke des St. Vincenz ist regelhaft auch für die Versorgung im Not- und Katastrophenfall gerüstet, jederzeit müssen entsprechende Mengen an Infusionslösungen und Notfallmedikamenten für solche Ausnahmesituationen verfügbar sein. Dass solche Medizinprodukte einmal für einen Krieg in Europa Verwendung finden könnten, diese Situation lag außerhalb jeglicher Vorstellungskraft. Jetzt setzten sich die leitenden Experten für Pharmazie und Logistik zusammen, um sinnvolles Material für die medizinische Erstversorgung im Kriegsgebiet zu definieren: Chefapotheker Christian Hacker und Einkaufsleiter Reiner Grundke stellten diverse Produkte zusammen, die insbesondere auch für die Versorgung von Schussverletzungen benötigt werden: Infusionssysteme, Volumenersatzmittel für hohe Blutverluste, steriles Einmalbesteck, Kompressen und Wundreinigungsmaterial, aber auch blutstillende Arzneimittel, Schmerzmittel und Breitband-Antibiotika wurden auf insgesamt fünf Paletten auf den vom Tetra Pak-Team organisierten LKW geladen.**

Beiden ist dies auch ein persönliches Anliegen: „Wir verurteilen den Angriff auf Freiheit und Menschenrechte in der Ukraine aufs Schärfste und freuen uns, in operativer Vernetzung mit Tetra Pak sehr gezielt helfen zu können“, so Hacker und Grundke. Vor allem die Tatsache, dass der Vertriebsweg über Tetra Pak gesichert ist, freut das Leitungsteam im Logistikzentrum MediLog.

Der Werksleiter der Tetra Pak-Produktion am Standort Limburg, Sergii Ulchenko, und Logistikleiter Viktor Bondarenko sind Ukrainer und unmittelbar von der fürchterlichen Tragödie in ihrem Land betroffen. Ihre Familienangehörigen, wie Eltern, Brüder, Söhne und auch Freunde befinden sich zum Teil noch in Kiev und anderen gefährdeten Städten. Gemeinsam mit Borys Svanchow aus Altendiez, dem Vorsitzenden des deutsch-ukrainischen Vereins Rhein-Dnipro, organisieren sie die Lieferung der dringend benötigten Medizinprodukte über sichere Transportwege in die Ukraine. Borys Svanchow: „Die dunkelste Stunde für die Ukraine und ganz Europa hat am 24. Februar 2022 begonnen. Russland hat ein blühendes, demokratisches Land angegriffen. Jeder, der nicht gleichgültig ist, kann sofort helfen.“ Jederzeit steht er zur Verfügung, um weitere Hilfsprojekte zu vermitteln und Unterstützungsangebote von Bürger:innen konkret umzusetzen. ■



### Weitere Informationen:

#### Rhein-Dnipro Deutsch-Ukrainischer Verein

Vorsitzender Borys Svanchov

Telefon: 0178.176 20 75

E-Mail: [rheindnipro@gmail.com](mailto:rheindnipro@gmail.com)

#### Kontoverbindung:

IBAN: DE80577513101000378040

BIC: MALADE51 AHR

#### oder:

**PayPal:** [rheindnipro@gmail.com](mailto:rheindnipro@gmail.com)

+++ PCR-Ergebnisse im Vincenz-Labor innerhalb weniger Stunden möglich

## Schnelle Ergebnisse dank eigener Corona-Tests

**Sie ist der Goldstandard unter den Corona-Tests: die PCR-Analyse.** Nur durch sie können bereits geringe Mengen des Virus zuverlässig nachgewiesen werden. Während Labore deutschlandweit an ihre Kapazitätsgrenzen stoßen und die Rückmeldung der Ergebnisse mitunter mehrere Tage dauern kann, setzt die Krankenhausgesellschaft St. Vincenz auf PCR-Testungen im eigenen Zentrallabor: 39.000 PCR-Analysen für Patient:innen und Mitarbeiter:innen wurden hier seit Beginn der Pandemie durchgeführt. Waren es vor zwei Jahren noch zwischen fünf und 30 Tests, die täglich im Vincenz-Labor ausgewertet werden konnten, liegen hier heute innerhalb von 24 Stunden zwischen 150 und 200 Testergebnisse vor. Möglich ist dies aus zwei Gründen:



Hochmotiviertes und professionelles Team: die Mitarbeiterinnen des Zentrallabors bürgen für exakte und schnelle Datengrundlagen für Diagnostik und Therapie – gerade in der Corona-Pandemie eine besonders wichtige Dienstleistung: Die dort erhobenen Zahlen und Informationen sind ein sehr starkes und unverzichtbares Fundament des klinischen Alltags.

**Die Krankenhausgesellschaft hat zur Ausweitung der PCR-Testkapazitäten in drei verschiedene Geräte investiert: darunter ein Notfall-Schnell-PCR-Analysengerät, mit dem Ergebnisse innerhalb einer Stunde realisiert werden können – ein enormer Benefit für Patient:innen und ein Alleinstellungsmerkmal im näheren Umkreis. Vor allem bei Notfallpatient:innen mit unklarem Impf- oder Infektionsstatus kann die Schnell-PCR rasch Sicherheit bieten. Dieser PCR-Test er-**

**gänzt die bestehenden Geräteplattformen, ist allerdings nur in Ausnahmefälle und nicht für die großen Serien geeignet, denn die Kapazitäten des Geräts sind limitiert. Außerdem sind passende Reagenzien von Lieferengpässen betroffen und verursachen zudem erhebliche überdurchschnittliche Kosten. Doch auch im Rahmen der Standard-PCR-Testungen, die im Vincenz-Labor durchgeführt werden, muss nicht lange auf ein Ergebnis gewartet werden. Schon nach etwa drei bis vier Stunden herrscht Gewissheit über den Infektionsstatus.**



# Ablauf manuelle PCR-Testung



1. Schritt der PCR-Analyse



2. Schritt der PCR-Analyse



3. Schritt der PCR-Analyse



4. Schritt der PCR-Analyse



5. Schritt der PCR-Analyse



6. Schritt der PCR-Analyse



7. Schritt der PCR-Analyse



8. Schritt der PCR-Analyse

„Für uns am St. Vincenz ist es ein großer Gewinn, dass wir die Corona-Testungen selbst durchführen und auswerten können“, resümiert Dr. Peter Sahmer, ärztlicher Leiter der Notaufnahme am St. Vincenz. „Die sichere, schnelle Rückmeldung der Testergebnisse ist ein großer Vorteil für die Patient:innen und ihre Weiterbehandlung. Je schneller Testergebnisse vorliegen, umso rascher kann entschieden werden, ob beispielsweise ein neu eingelieferter Patient isoliert werden muss.“ Außerdem mache die interne Auswertung unabhängiger. Werden die Abstriche an externe Labore geschickt, dauert die Auswertung zwischen 24 und 48 Stunden – zu Hochphasen mitunter auch länger.

Der PCR-Test beruht auf der sogenannten Polymerase-Kettenreaktion (polymerase chain reaction, PCR). Dabei wird Erbmateriale des Virus vervielfältigt. Dadurch gelingt es, Viren nachzuweisen, auch wenn erst wenige Erreger vorhanden sind. In der Praxis läuft dieses Verfahren wie folgt ab:

- 1.) Im Labor werden alle eingegangenen Proben zunächst in ein Computerprogramm eingepflegt und mit einem individuellen Barcode versehen.
- 2.) Unter einer Sicherheitswerkbank erfolgt dann die Vorbereitung der Proben. Um die Mitarbeiter:innen während der Arbeit mit dem potenziell infektiösen Material zu schützen, ist in dieser Werkbank eine interne Abluft integriert, durch die Aerosole abgezogen werden. Außerdem werden die Proben „Inaktiviert“, d.h. die Viren werden bei 70 Grad abgetötet, die RNA des Virus ist danach jedoch noch nachweisbar.
- 3.) Damit die Proben keinesfalls kontaminiert werden, werden sie in einem abgetrennten Raum weiterverarbeitet. In eine sog. Mikrotiterplatte mit 96 Vertiefungen werden zunächst je Vertiefung 17 Mikroliter einer speziellen Lösung pipettiert, mit der das Material des Abstrichs reagieren wird.
- 4.) Anschließend werden je Vertiefung 8 Mikroliter der Probe hinzugefügt. Damit es innerhalb der kleinen Mikrotiterplatte nicht zu Kontaminationen der einzelnen Proben kommt, muss der Pipettenaufsatz für jede Probe gewechselt werden und das Probenmaterial mit absolut ruhiger Hand direkt in die Vertiefung gefüllt werden.
- 5.) Sind alle Proben der Mikrotiterplatte zugeführt, wird die Kassette bei 177 Grad mit einer Folie verschweißt, sodass jede Vertiefung einzeln abgetrennt ist.
- 6.) Nachfolgend wird die Kassette für einige Sekunden zentrifugiert, damit sich Lösung und Probenmaterial am Boden der Vertiefungen absetzen.
- 7.) Anschließend wird die Mikrotiterplatte in den sog. FluoroCycler eingeführt – ein Gerät, nicht größer als ein Drucker, in dem die Proben in den kommenden rund 1,5 Stunden in mehreren Zyklen erhitzt und wieder abgekühlt werden. Durch diese Temperaturveränderungen wird der Kopiervorgang des Genmaterials in Gang gesetzt.
- 8.) Die Ergebnisse der PCR-Tests sowie verschiedene Kontrollvariablen werden im Anschluss direkt am PC angezeigt.







Doch auch die besten Geräte können keine Ergebnisse liefern, wenn die Proben nicht mit hoher Expertise vorbereitet und die Automaten nicht fachmännisch bedient werden. Dafür sorgen im Zentrallabor im St. Vincenz 23 Medizinisch-Technische Assistentinnen. Rund um die Uhr führen sie inzwischen PCR-Analysen durch; seitdem das Testverfahren für Patient:innen und Mitarbeiter:innen im vergangenen Jahr nochmals intensiviert wurde, ist das Testvolumen erneut deutlich gestiegen.

Der sog. BDmax, ein Vollautomat zur automatisierten Serientestung läuft im Dauerbetrieb. Um das hohe Testaufkommen zu stemmen, werten die MTAs zusätzlich einen Teil der Proben händisch aus. „96 Tests können wir innerhalb eines ca. dreistündigen Laufes manuell bearbeiten“, berichtet Yvonne Streb, leitende MTA im Zentrallabor. Damit stellen

die Labormitarbeiterinnen den Vollautomaten in den Schatten – dieser schafft in derselben Zeit gerade einmal 24. „Diese manuelle Analyse erfordert höchste Konzentration und eine ruhige Hand, denn die MTAs müssen mit absoluten Kleinstmengen an Material agieren“, erklärt Streb weiter. Gerade einmal acht Mikroliter der Probe werden in der Auswertung letztendlich verwendet. Auch die lückenlose Dokumentation der Proben muss stets gewährleistet werden.

Einmal mehr ein Beweis dafür, wie unverzichtbar das Engagement des Labor-Teams für die Abläufe und die Behandlungsqualität im Krankenhaus ist – eine kongeniale Symbiose von Hightech und menschlicher Expertise. ■

## Hinter den Kulissen des Zentrallabors

### Was geschieht eigentlich in der Mikrobiologie?



Medizinisch-Technische Laboratoriumsassistent:innen bringen das Probenmaterial auf verschiedenen Nährmedien, sogenannten Agarplatten, auf.

**Seit Monaten ist auch das Team des Labors eng in die Pandemiebekämpfung involviert. Knapp 40.000 PCR-Tests haben die Medizinisch-Technischen Laborassistentinnen zu Redaktionsschluss ausgewertet – auch weiterhin sind es jeden Tag weit über 100 Corona-Tests, die sie analysieren. Nichtsdestotrotz muss das „normale“ Tagesgeschäft weiterlaufen:**

Mit dem eigenen Zentrallabor hält das St. Vincenz-Krankenhaus Limburg eine wichtige diagnostische Kernkompetenz direkt auf dem Schafsberg vor. Die im Labor erhobenen Befunde sind an vielen Diagnosestellungen und Verlaufskontrollen beteiligt: 60 bis 70 Prozent aller medizinischen Entscheidungen im Krankenhaus hängen direkt oder indirekt von Laborwerten ab. Durchschnittlich werden für jeden Patienten pro Tag drei bis sechs Laborwerte und pro Fall zwischen 25 und 50 Untersuchungen bestimmt. Die Ergebnisse werden nicht nur zeitnah und auf hohem Qualitätsniveau geliefert, Patient:innen profitieren auch vom umfangreichen Untersuchungsspektrum, das im Vincenz-Labor vorgehalten wird. In dieser Serie wird in loser Reihenfolge hinter die Kulissen der verschiedenen Bereiche im Zentrallabor geschaut:

Etwa 90 Prozent aller Proben gelangen auf schnellem Weg per Rohrpost ins Zentrallabor.



Je nach Fragestellung und Untersuchungsmaterial werden im hier Analysen in den Bereichen Mikrobiologie, Hämatologie, klinischen Chemie oder Immunhämatologie (mit angeschlossener Blutbank) durchgeführt.

Im mikrobiologischen Labor werden Krankheitserreger aus jeglichem klinischen Material, wie beispielsweise Blut, Liquor, Stuhl, Urin oder Abstrichen angezüchtet und identifiziert. Beispielsweise wird das Probenmaterial hier bei sogenannten Screening-Untersuchungen auf bestimmte multiresistente Erreger (z.B. MRSA/VRE/MRGN) hin untersucht. Gerade in Zeiten zunehmender Antibiotika-Resistenzen ist dieses vorsorgliche Screening ein weiterer Baustein der Patientensicherheit. Die Untersuchung der klinisch gewonnenen Materialien zielt auf die Anzüchtung und Detektion von pathogenen Erregern und der Empfindlichkeitsprüfung gemäß EUCAST. Mit den so gewonnenen Befunden wird entscheidend zur Diagnose und Therapie beigetragen. Doch nicht nur Proben von Patienten werden mikrobiologisch untersucht, auch bei der Überprüfung von Hygienestandards im Krankenhaus werden mikrobiologische Untersuchungen in Form von Umgebungsuntersuchungen durchgeführt.

Die Abläufe der klassischen Mikrobiologie sind, neben Automation und High-Tech, in vielen Teilen auch heute noch geprägt von Handarbeit und menschlicher Expertise: In einem erstem Schritt werden mit Hilfe verschiedener Kulturverfahren Mikroorganismen gezüchtet. Dafür bringen Medizinisch-Technische Laboratoriumsassistent:innen (MTLAs), in Abhängigkeit von Fragestellung und Art des Probenmaterials, dieses auf verschiedenen Nährmedien, sogenannten Agarplatten, auf. Diese Platten unterstützen optimale Bedingungen für die unterschiedlichen Anforderungen der verschiedenen Mikroorganismen. Danach wandern die Nährböden in Brutschränke, in denen Kulturbedingungen herrschen, die ein Wachstum der zu untersuchenden Keime begünstigen. Je nach Fragestellung unterscheiden sich diese Kulturbedingungen und Bebrütungsverfahren, sodass im Labor verschiedene Brutschränke eingesetzt werden. Einige Proben müssen nur für wenige Stunden bebrütet werden, während für die Diagnose von Hautpilzen oder Tuberkulose mehrere Wochen im Brutschrank notwendig sind.



Auf den Nährböden herrschen Kulturbedingungen, die ein Wachstum der zu untersuchenden Keime begünstigen.

Nach der „Bebrütung“ wird das Wachstum auf den Platten von MTLAs hinsichtlich ihrer Bedeutung für die spezielle Fragestellung beurteilt. Dabei muss zwischen einer physiologischen Flora und pathogenen Keimen unterschieden werden – letztere werden noch weiter untersucht. Die Differenzierung erfolgt mit Hilfe mikroskopischer, serologischer und biochemischer Techniken – hilfreich sind hierbei auch die klinischen Angaben. Kann auf den Platten kein Wachstum festgestellt werden, bedeutet das keineswegs, dass die mikrobiologische Untersuchung jener Proben an dieser Stelle abgeschlossen ist. Um empfindliche und anspruchsvolle Mikroorganismen nicht zu übersehen, wird ein weiteres Nährmedium (die sogenannte Bouillon) eingesetzt und die Platten bis zu vierzehn weitere Tage bebrütet.

Während im bisherigen Verlauf der mikrobiologischen Untersuchung vor allem viel Expertise und Handarbeit der MTLAs gefragt war, wird der finale Schritt der Untersuchung automatisiert durchgeführt: viele Proben werden dabei mit dem sogenannten Vitek II analysiert – einem Gerät, das automatisch die Empfindlichkeit der Mikroorganismen gegen verschiedene Antibiotika testet und als Ergebnis ein sogenanntes Antibiotogramm und eine Keimdifferenzierung erstellt.

Bevor die Befunde das Labor verlassen, ist dann aber doch noch einmal menschliche Expertise gefragt: Um die Qualität der Ergebnisse zu sichern, überprüft Claudia Suchatzki, ärztliche Leiterin des Zentrallabors, alle mikrobiologischen Ergebnisse auf ihre Plausibilität. Bis zu 300 Befunde wandern so jeden Tag über ihren Schreibtisch, bevor sie an die Auftrag gebenden Ärzt:innen weitergeleitet werden. ■

„Das Allerwichtigste ist die Qualität der Aufbereitung des OP-Instrumentariums, denn nur so kann die Sicherheit der Patienten gewährleistet werden“, fasst Christine Löffert, Leiterin der Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte am St. Vincenz-Krankenhaus Limburg, den Kern ihrer Arbeit zusammen.

# Aufbereitungseinheit

für Medizinprodukte am St. Vincenz

entspricht höchsten internationalen Standards

**Dass höchste Qualitätsstandards in der Organisation und jedem Prozessschritt lückenlos gewährleistet sind, wurde jetzt auch von externen Experten bestätigt: Die Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (AEMP) am St. Vincenz wurde erstmals nach den strengen Anforderungen der EU-weiten Norm EN ISO 13485 zertifiziert. Durchaus ein Alleinstellungsmerkmal, denn von den rund 1.900 Krankenhäusern in Deutschland verfügt nur ein Bruchteil über diese Auszeichnung. Die Prüfer bescheinigten der AEMP, die Anforderungen an die Hygiene bei der Aufbereitung von Medizinprodukten konsequent und einwandfrei umzusetzen.**

Der professionellen Aufbereitung von Medizinprodukten kommt in der Patientenversorgung eine besondere Bedeutung zu, an die höchste Ansprüche gestellt werden: Operateure und vor allem Patienten

müssen sich auf absolut keimfreie Produkte verlassen, denn die Qualität des Sterilguts wirkt sich direkt auf das Behandlungsergebnis und die Sicherheit von Patienten aus. Aus diesem Grund hat sich die Zentrale Sterilisations- und Versorgungsabteilung, wie sie damals am St. Vincenz noch hieß, bereits vor gut 20 Jahren erstmals der Überprüfung und Bewertung hoher Qualitätsansprüche unterzogen und wurde damals als eine der ersten Sterilisationsabteilungen der Bundesrepublik nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert und seitdem kontinuierlich rezertifiziert.

Die neue Norm beinhaltet zusätzliche, spezifische Anforderungen an das Qualitätsmanagement in der Aufbereitung von Medizinprodukten: Alle Instrumente müssen nicht nur steril, sondern auch zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein. Dafür ist jeder Handgriff, der in der Sterilgutaufbereitung getan wird, durch Qualitätsrichtlinien festgelegt und muss lückenlos dokumentiert werden. Mit Hilfe eines IT-gestützten Instrumentenmanagementsystems kann nicht nur genauestens zurückverfolgt werden, welcher Mitarbeiter wann was an welchem Instrument durchgeführt hat, auch kann



Freuen sich nach drei anstrengenden Audit-Tagen über die Auszeichnung durch den Zertifizierungsgesellschaft RINA: das Team der Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte.



Die Gesichter hinter den Masken: das Team der Abteilung für Sterilgutaufbereitung.







## Über die Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte

frühzeitig reagiert werden, sollte es zu Auffälligkeiten während des Aufbereitungsprozesses kommen. Sobald etwas von den vorgegebenen validierten Verfahren abweichen sollte, blinken Alarmsysteme auf. In sofortiger Konsequenz wird dann die gesamte Charge storniert und der Prozess komplett neu gestartet. Dass dies sehr selten der Fall ist, spricht auch für den hohen Qualifizierungsstand des Teams der AEMP. „Entscheidend für professionelle Aufbereitung von Medizinprodukten sind neben einer hochwertigen maschinellen und digitalen Ausstattung, auch komplexes Fachwissen der Mitarbeiter. Das Team der AEMP zeichnet sich durch hohes Fachwissen, Verantwortungsgefühl und Engagement aus“, so Pflegedirektorin Martina Weich. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter der Abteilung verfügt mindestens über eine entsprechende Weiterbildung zur/zum technischen Sterilisationsassistentin/-assistenten. Viele von ihnen haben sich darüber hinaus durch entsprechende Fachkurse weitergebildet.

Auch die Leitung der AEMP, Christine Löffert, lobt ausdrücklich die Leistung ihres Teams: „Diese Zertifizierung ist das offizielle und erfolgreiche Resultat akribischer Arbeit eines motivierten Teams. Ausnahmslos alle Kolleginnen und Kollegen waren in den Prozess eingebunden und haben sich intensiv vorbereitet.“ Sämtliche Verfahrens- und Arbeitsanweisungen, Checklisten, Prozessbeschreibungen und Ausfallpläne wurden in Vorbereitung auf die Zertifizierung kritisch hinterfragt, überarbeitet oder neu angefertigt – eine mühsame Arbeit, bei der sie auf die Unterstützung von Diana Gros, Mitarbeiterin der Qualitätsmanagements, zählen konnten. Die Arbeit hat sich gelohnt: die Experten der Zertifizierungsgesellschaft RINA bescheinigten ein einwandfreies Qualitätsmanagementsystem für die Aufbereitung von Medizinprodukten und medizinischen Instrumenten. ■

Die Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte hat eine Schlüsselfunktion für den gesamten Krankenhausbetrieb, ohne ihre Arbeit wäre die Diagnostik und Therapie in vielen Bereichen nicht möglich.



Unter der Leitung von Christine Löffert bereiten zwölf technische Sterilisationsassistenten im Zweischichtsystem Medizinprodukte für die St. Vincenz-Kliniken Limburg/Diez, das Evangelische Krankenhaus Dierdorf/Selters und umliegende Arztpraxen auf. Jährlich werden hier über 3400 verschiedene Instrumenten-Sets gereinigt, desinfiziert, kontrolliert und sterilisiert. Trotz Unterstützung durch EDV-Systeme spielt Handarbeit in der AEMP nach wie vor eine entscheidende Rolle, beispielsweise wird jedes einzelne Instrument während des Aufbereitungsprozesses mehrmals kritisch von den Mitarbeitern unter die Lupe genommen.



Ein Blick hinter die Kulissen der Sterilgutaufbereitung: jedes Instrument wird fachmännisch und mit kritischem Auge mehrfach während des Aufbereitungsprozesses untersucht.



Impression aus der Sterilgutaufbereitung



Masken made in Germany:

# Wie Praxiserfahrungen in die Entwicklung einfließen

**Blick hinter die Kulissen einmal ganz anders ...**

Von Björn Mende

„Das Allerwichtigste ist die Qualität der Aufbereitung des OP-Instrumentariums, denn nur so kann die Sicherheit der Patienten gewährleistet werden“, fasst Christine Löf-fert, Leiterin der Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte am St. Vincenz-Krankenhaus Limburg, den Kern ihrer Arbeit zusammen.



„Medizinische Gesichtsmasken gehören in Krankenhäusern nicht erst seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie zur Standardausstattung.  
Foto: © SKYLOTEC GmbH

**Medizinische Gesichtsmasken und FFP-Masken sind unverzichtbare Artikel, um im Alltag die Ausbreitung von COVID-19 zu reduzieren. Im Gesundheitswesen indes sind sie nicht erst seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie gefragte und dringend benötigte Gebrauchsmaterialien. Worauf es bei geeignetem Mundschutz ankommt, weiß Dr. Thomas Martin. Der Anästhesist und Intensivmediziner aus dem St. Vincenz hat seine Eindrücke aus der Praxis mit SKYLOTEC geteilt. Der deutsche Hersteller von Schutzausrüstungen stellt seit rund zwei Jahren leichten Atemschutz her.**

Problem. Plötzlich sollten die Masken nicht mehr nur im Gesundheitswesen getragen werden, auch im privaten Alltag stieg der Bedarf extrem. „Und auch wir mussten dazu übergehen, dauerhaft we-

nigstens medizinische Gesichtsmasken zu tragen und nicht mehr ausschließlich bei Patientenkontakt“, sagt der erfahrene Mediziner. Allein: „Vor allem während der ersten beiden Corona-Wellen waren insbesondere die FFP-Masken doch gar nicht mehr zu bekommen, weil ganz Europa Bedarf hatte und die Versorgung durch die Abhängigkeit von Produkten aus Asien ins Stocken geraten war.“

Wie viele andere Kliniken bundesweit hatte auch St. Vincenz große Mühe, überhaupt noch geeignete Schutzausrüstung zu bekommen. „Was dann aus Asien bei uns ankam, war teilweise schon abenteuerlich. Die Masken hatten nicht mehr die Qualität, die wir seit Jahrzehnten kannten“, sagt der Oberarzt. Er stellte vor allem fest, dass die Masken unangenehm rochen. Ein Indiz für minderwertiges Material, was sich durch Hautirritationen am Ende seiner Schichten bestätigte.

## Viele Fragen, kreative Lösungen

Mangelnde Qualität, geringe Verfügbarkeit – und viele Fragen. „Können wir die vergleichsweise besseren Masken aufbereiten? Ist es möglich, sie zu waschen und zum Trocknen aufzuhängen? Welche Alternativen gibt es? Das wussten wir genauso wenig wie viele Andere“, blickt Dr. Martin zurück. Das St. Vincenz, mit rund 1.850 Mitarbeitenden einer der großen Arbeitgeber der Region Limburg, wurde bei der Suche nach Antworten kreativ. Schließlich musste der Spagat gelingen, dem Auftrag der medizinischen Versorgung der Bevölkerung gerecht zu werden und dabei gleichzeitig die Mitarbeitenden vor Infektionen mit SARS-CoV-2 zu schützen. Ehrenamtlich Engagierte nähten zu Beginn noch einfache Mund- Nasen-Bedeckungen ohne gesetzliche Norm



etwa zu Filtereigenschaften. „Die entsprachen zwar nicht OP- oder FFP-Masken. Aber das war besser, als vollständig auf Masken verzichten zu müssen“, sagt Dr. Martin.

In dieser Zeit im Frühjahr 2020, als sich das St. Vincenz angesichts von Versorgungsengpässen und Qualitätsproblemen mit Übergangslösungen behelfen musste, suchte SKYLOTEC nach einem Kooperationspartner. Der deutsche Hersteller von Schutzausrüstungen begann gerade, sein Programm um leichten Atemschutz zu erweitern. Dabei rückte er nicht nur den Bedarf während der Corona-Pandemie in den Mittelpunkt, sondern langfristig den professionellen Anwendermarkt für Persönliche Schutzausrüstung und Medizinprodukte. Im Zuge der Entwicklung seiner Maskenmodelle ging das Familienunternehmen mit Stammsitz im rheinland-pfälzischen Neuwied auf die Verantwortlichen des St. Vincenz zu, um zu erfahren, worauf es Anwendern in der Praxis bei der Auswahl geeigneter Masken ankommt. „Eine glückliche Situation für beide Seiten“, wie Dr. Martin findet. „Die Klinik konnte unter anderem durch die Zusammenarbeit den Bedarf kurzfristig decken, und SKYLOTEC hat durch uns ein unmittelbares Feedback aus der Praxis erhalten.“



„Dr. Thomas Martin ist im St. Vincenz-Krankenhaus Limburg Oberarzt für Anästhesie und operative Intensivmedizin.“ Foto: © SKYLOTEC GmbH

Für den Tragetest mit dem Hersteller wählte das St. Vincenz die Abteilung Anästhesie und operative Intensivmedizin aus, in der auch Dr. Martin arbeitet. Die Klinik erhielt bereits hergestellte OP-Masken und FFP-Masken für das Personal in OP-, Intensiv- und Anästhesiepflege und das ärztliche

Personal in Anästhesie- und Intensivmedizin. Eine breite Palette von Berufsgruppen mit verschiedenen Tätigkeiten also, um einen möglichst repräsentativen Überblick zu schaffen. Nach dem Tragetest während ihrer Schicht füllten die Kolleginnen und Kollegen einen Feedback-Bogen aus. Mit den Rückmeldungen ging Dr. Martin auf SKYLOTEC zu. „Das war von Anfang an ein konstruktiver Austausch, sei es bei Anregungen und Wünschen oder auch bei Kritik. Mich hat beeindruckt, dass darauf ein großes Augenmerk gelegt wurde.“



Foto: © SKYLOTEC GmbH

## Mit Kompromissen im Sinne der Anwender

Ein entscheidender Punkt fiel schnell auf. „Die Masken rochen nicht und es gab auch keine Probleme mit Ausschlägen im Gesicht“, sagt Dr. Martin. Das ist ein wesentliches Kriterium, damit die Maske überhaupt dauerhaft getragen wird. Hersteller wie SKYLOTEC setzen daher auf eine sorgfältige Materialauswahl und haben dazu langfristige Verträge mit Lieferanten aus Europa geschlossen. So wird beispielsweise Filtervlies aus deutscher Fertigung verwendet. Das erleichtert nicht nur die Qualitätssicherung, sondern garantiert auch Versorgungssicherheit und schnelle Lieferzeiten, was in Krisenzeiten elementar wichtig ist.

Das Feedback der Beschäftigten war vielfältig: Einige empfanden den Nasenbügel der Masken als zu schmal, andere wiederum als zu breit. Für wiederum andere war die Länge des Kopfbandes optimal, für andere weniger. „Die Anmerkungen waren sehr vielfältig und basieren selbstverständlich auch auf persönlichen Vorlieben. Aber es war schon spannend, wie SKYLOTEC bei der Entwicklung der Masken daran arbeitet, Kompromisse im Sinne der Anwender zu finden.“ So sind beispielsweise Lösungen entstanden, bei denen sich die Kopfbänder problemlos an verschiedene Kopfformen anpassen lassen oder die durch elastische Ohrbänder für ein dauerhaft angenehmes Tragen sorgen.

Heute trägt Dr. Martin weiterhin auch die Masken von SKYLOTEC. Auf die bisherige Zusammenarbeit blickt er gerne zurück: „Das war eine spannende Erfahrung, über den medizinischen Tellerrand hinausschauen zu können und Einblicke in die Produktionsprozesse eines Industrieunternehmens zu erhalten.“ ■



**Konzentriertes Fachwissen durch konstruktive Kooperation**

## Regionale Versorgung mit optimaler Qualität

**Uro-onkologische Patienten aus Dierdorf profitieren von Vernetzung mit St. Vincenz**



**Gut vernetzt:**

Dr. Alexander Höinghaus, Chefarzt der Urologie am Evangelischen Krankenhaus Dierdorf-Selters (links im Bild), und Prof. Dr. Thomas Neuhaus, Chefarzt der Onkologie und Palliativmedizin am St. Vincenz.



St. Vincenz-Krankenhaus  
**Limburg**



**Der Standort Dierdorf:**  
Evangelisches Krankenhaus  
Dierdorf/Selters gGmbH



Evangelisches Krankenhaus  
Dierdorf/Selters gGmbH:  
**Standort Selters**

## Es ist eine Win-Win-Situation

**für alle Beteiligten:** Die Kooperation der Urologie des Evangelischen Krankenhauses Dierdorf/Selters mit der Onkologie des Limburger St. Vincenz-Krankenhauses. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem benachbarten Haus der Schwerpunktversorgung kann auch das Haus der Grund- und Regelversorgung im Bereich der Urologie ein breit aufgestelltes Therapiekonzept anbieten – besonders für die Dierdorfer Chefarzte Dr. Alexander Höinghaus und Dr. Gert Schindler eine perfekte Vernetzung. Denn so kann gerade im besonderen medizinischen Schwerpunkt der Uro-Onkologie ein großes Therapiespektrum und ein umfangreiches Behandlungsangebot vorgehalten werden.

**Bereits seit geraumer Zeit werden an urologischen Krebsformen erkrankte Patient:innen aus dem Dierdorfer Krankenhaus in partnerschaftlichem klinischen Dialog in beiden Häusern versorgt. „Gerade Häuser im ländlichen Raum brauchen in diesem Kontext die Anbindung an eine onkologische Hauptabteilung und insbesondere an ein Tumorboard“, sagt Prof. Dr. Thomas Neuhaus, Chefarzt der Hämatologie und Onkologie am St. Vincenz Limburg.**

Denn gerade in diesen Fallbesprechungen konzentriert sich das Wissen der verschiedensten hochspezialisierten Fachrichtungen, um die bestmögliche Therapie zu gewährleisten. Für die Patient:innen bedeutet das Tumorboard eine elementare Optimierung ihrer Behandlung: Durch die Beteiligung der verschiedensten Spezialisten wird von vornherein gewährleistet, dass die unterschiedlichsten Aspekte Berücksichtigung finden. Dr. Alexander Höinghaus: „Das Tumorboard löst Therapieempfehlungen von persönlichen Routinen des behandelnden Arztes zu Gunsten eines Konferenzbeschlusses, welcher auf den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen beruht.“

Ebenso wie die Tumorpatient:innen des St. Vincenz werden auch die Patienten des Dierdorfer Krankenhauses im Tumorboard vorgestellt: Ausdehnung, Größe und Streuung des Tumors werden dargelegt, Diagnostik und Probeentnahmen erläutert sowie die Therapieplanung jedes einzelnen Patienten diskutiert und ggf. im Verlauf angepasst. Die Dierdorfer Patient:innen werden urologisch in Dierdorf-Selters parallel weiter versorgt, durch die direkte Anbindung an das St. Vincenz kann sowohl die chemotherapeutische und falls nötig auch die strahlentherapeutische Behandlung aus einer Hand angeboten werden. Prof. Dr. Thomas Neuhaus: „So wird das Spektrum des Krankenhauses Dierdorf, das auf urologischer Ebene sehr gut aufgestellt ist, durch interdisziplinär abgestimmte Therapiepläne und einer größeren Angebotspalette auf onkologischer Ebene verbreitert.“ Die Rückkopplung mit Dr. Alexander Höinghaus funktioniert bestens, der fachliche Diskurs sei produktiv und konstruktiv: „Die Vorstellungen der Dierdorfer Patienten sind immer bestens vorbereitet und äußerst fokussiert – dies ist eine ganz wesentliche Voraussetzung, um ein gut abgestimmtes, individuelles Therapiekonzept zu erarbeiten.“ Auch Dr. Alexander Höinghaus bewertet die teils dringliche Abstimmung zur Therapieplanung als „sehr effektiv“ und freut sich über die „enge und angenehme Zusammenarbeit mit Prof. Neuhaus und seinem engagierten Team“.

In Dierdorf selbst kommen im Bereich der Onkologie sowohl die medikamentöse als auch die operative Therapie des jeweiligen Tumorleidens (Niere, Harnleiter, Blase, Prostata, Harnröhre, Penis und Hoden) zum Einsatz. Falls erforderlich kann auch ein Kontakt zu universitären Zentren oder anderen Häusern der Schwerpunktversorgung hergestellt werden – ein Benefit,



Ebenso wie die Tumorpatient:innen des St. Vincenz werden auch die Patienten des Dierdorfer Krankenhauses im Tumorboard vorgestellt: Ausdehnung, Größe und Streuung des Tumors werden dargelegt, Diagnostik und Probeentnahmen erläutert sowie die Therapieplanung jedes einzelnen Patienten diskutiert und ggf. im Verlauf angepasst. Die Dierdorfer Patient:innen werden urologisch in Dierdorf-Selters parallel weiter versorgt, durch die direkte Anbindung an das St. Vincenz kann sowohl die chemotherapeutische und falls nötig auch die strahlentherapeutische Behandlung aus einer Hand angeboten werden.

der durch die Kooperation auch den Dierdorfer Patient:innen zugute kommt. Ein einzelnes konkretes Beispiel für die Idee, die hinter der gesamten Kooperation steht: Die Möglichkeiten eines Maximalversorgers mit Heimatnähe verbinden. „Unsere Philosophie ist eine regionale Krankenhausversorgung mit optimaler Qualität als oberstem Maßstab“, so Guido Wernert, der in Personalunion Geschäftsführer beider Häuser und somit verantwortlich für die Versorgungssicherheit von jährlich 37.000 stationären sowie 90.000 ambulanten Patient:innen an vier Krankenhausstandorten ist. „Die Patient:innen unserer Westerwälder Kliniken können am St. Vincenz Limburg anspruchsvolle medizinische Vorhaltungen und hochkomplexe Therapien nutzen und werden nach ihrer Versorgung dort zeitnah wieder zurück nach Dierdorf oder Selters verlegt, wo sie für ihre Familien besser zu betreuen sind.“ Der fachliche Austausch eröffnete den Kliniken gute Zukunftsperspektiven und den Menschen auf dem Land wohnortnahe Gesundheitsversorgung auf hohem Niveau, ist sich Wernert sicher. „In diesem Sinne werden wir die Fachkompetenzen beider Kliniken weiter verzahnen.“ ■

Erfahren Sie mehr über unsere Krankenhäuser und besuchen Sie uns unter:  
[www.st-vincenz.de](http://www.st-vincenz.de)  
[www.khsds.de](http://www.khsds.de)

**f** [fb.me/KrankenhausDierdorfSelters](https://www.facebook.com/KrankenhausDierdorfSelters)  
**FB.ME/ST.VINCENZ**

**Instagram@st.vincenz**

**krankenhausdierdorfselters**



Let's talk about...

## Diabetes:

„Die blutige  
Zuckermessung  
ist passé“



**Dr. Carsten Spies**, Facharzt für Innere Medizin,  
Diabetologe, Notfall- und Ernährungsmediziner

**100 Jahre Insulinbehandlung:** Die Lebensqualität der Patienten hat sich verbessert, dennoch ist Diabetes unheilbar. Ob es Hoffnung gibt, weiß der Mittelhesse Dr. Carsten Spies.

**Vor 100 Jahren – am 23. Januar 1922 – ist die erste Insulin-Behandlung am Menschen erfolgreich gewesen. Welche Fortschritte gibt es seitdem? Und wird die Krankheit, bei der hauptsächlich zwischen Diabetes Typ 1 und 2 unterschieden wird, irgendwann heilbar sein? Wir haben bei Dr. Carsten Spies, unter anderem Facharzt für Innere Medizin, Diabetologe, Notfall- und Ernährungsmediziner in Limburg, nachgefragt.**

**Herr Spies, vor 100 Jahren ist Diabetes zum ersten Mal erfolgreich am Menschen behandelt worden. Was sind seitdem die größten Entwicklungen und Fortschritte in der Behandlung der Krankheit?**

Für die Patientinnen und Patienten, die eine Insulintherapie benötigen, hat sich durch die Entwicklung und flächendeckende Anwendung von CGM-Systemen, das sind Systeme zur kontinuierlichen Gewebezuckermessung, die Lebensqualität deutlich verbessert. Dadurch entfällt die blutige Zuckermessung größtenteils, zudem können die Geräte Warnungen

bezüglich Zuckeranstiegen oder Unterzuckerungen ausgeben. Faszinierend sind auch neue Insulinpumpen, welche mit diesen CGM-Systemen gekoppelt werden können und die Therapie teilweise eigenständig steuern.

**Ist das Insulin immer noch tierischen Ursprungs von zum Beispiel Schweinen und Rindern wie vor 100 Jahren?**

Insulin wird bereits seit den 1980er-Jahren gentechnisch hergestellt. Zuvor benötigte man für die Behandlung eines insulinpflichtigen Diabetikers pro Woche eine komplette Schweinebauchspeicheldrüse.

**Man spricht hauptsächlich von den Diabetes-Typen 1 und 2. Wie unterscheiden sie sich?**

Während der Typ-1-Diabetes durch einen absoluten Insulinmangel wegen Zerstörung der insulinproduzierenden Zellen im Rahmen einer Autoimmunerkrankung gekennzeichnet ist, besteht beim Typ-2-Diabetes eine Störung der Insulinwirkung - also Insulinresistenz - und Insulinausschüttung.

**Wie werden sie behandelt?**

Beim Typ-1-Diabetes muss in der Regel eine lebenslange Insulintherapie erfolgen. Der Typ-2-Diabetes kann mittels Tabletten, Insulin aber auch durch Lebensstiländerung therapiert werden.



### Kann man Diabetes vorbeugen?

Der Typ-1-Diabetes ist eine Autoimmunerkrankung, welche man kaum beeinflussen kann. Es laufen derzeit weltweit verschiedene Studien, welche unter anderem den Einfluss von Vitaminsubstitution, einer ausreichenden Stilldauer oder die Vermeidung von Kuhmilch bei Kindern prüfen. Dem Risiko an Typ-2-Diabetes zu erkranken, kann durch eine gesunde Ernährung und ausreichende Bewegung vorgebeugt werden.

### Worauf sollte man bei der Ernährung achten?

Generell gibt es keine speziellen Diabetesdiäten. Es sollte auf eine gesunde, ausgewogene Ernährung geachtet werden. Das heißt, zum Beispiel die Bevorzugung von Vollkornprodukten, Vermeidung von Süßgetränken - auch Säfte enthalten viel Zucker -, moderater Obst und Süßigkeitenkonsum und die Nutzung von gesunden Ölen. Eine Orientierung bietet zum Beispiel die Deutsche Gesellschaft für Ernährung in ihren zehn Regeln zum Thema „Vollwertiges Essen und Trinken“. Generell kann man verschiedene Ernährungsformen wählen. So ist es auch gut, möglichst vegetarisch zu leben, auch die Lowcarb-Ernährung, Intervallfasten oder die sogenannte Mittelmeerdiät stellen Optionen dar. Dadurch sind die Empfehlungen weniger rigide und der Patient kann selbst eine Ernährung wählen, mit der er sich wohlfühlt. Nur dann kann diese gesunde Ernährung auch über längere Zeit durchgehalten werden.

### Was sind Symptome und Warnsignale für Diabetes?

Diabetes mellitus bedeutet übersetzt „honigsüßer Durchfluss“ und beschreibt eine vermehrte Zuckerausscheidung über den Urin. Gesteigerter Durst und eine deutlich vermehrte Urinmenge sind typische Symptome. Zudem können Schwächegefühl, Müdigkeit und gesteigerte Infektanfälligkeit vorliegen. Bei schweren Entgleisungen kommt es insbesondere beim Typ-1-Diabetes zu einem Gewichtsverlust. Oft werden die Symptome durch den Patienten nicht bemerkt und die Blutzuckererhöhung fällt beim Routine-Check auf.

### Mit welchen Folgeschäden müssen Diabetes-Patienten rechnen?

Leider gibt es viele Folgeerkrankungen bei Diabetes. Einerseits verkürzen diese die Lebenszeit, andererseits wird die Lebensqualität deutlich eingeschränkt. Die wichtigsten Folgeerkrankungen stellen der Herzinfarkt, die Herzschwäche, Durchblutungs- und Nervenstörungen sowie Sehstörungen bis zur Blindheit und Nierenversagen dar. Die gute Einstellung von Patienten mit Diabetes dient schwerpunktmäßig dem Vermeiden von diesen Folgeerkrankungen.

### Gibt es Risikogruppen, die anfälliger für Diabetes 1 und 2 sind?

Beide Erkrankungen haben eine gewisse erbliche Komponente, wobei diese bei Typ-2-Diabetes deutlich höher ist. Bei Typ-2-Diabetes spielt insbesondere der Lebensstil eine große Rolle. Das eigene Risiko, im Leben einen Diabetes zu entwickeln,

kann man über verschiedene Tests prüfen, beispielsweise „Findrisk“. Bei Typ 1-Diabetes werden verschiedene Einflussfaktoren diskutiert, zum Beispiel Vitamin-D-Mangel, eine zu kurze Stilldauer oder zu frühe Gabe von Kuhmilch. Hierzu gibt es allerdings noch keine abschließenden Ergebnisse.

### Stichwort Corona: Warum sind Diabetiker gefährdeter, an Covid zu erkranken?

Der genaue Grund hierfür ist nicht bekannt. Zum einen haben Diabetiker oft andere Begleit-/Folgeerkrankungen wie Übergewicht oder eine Herzerkrankung. Andererseits scheint auch die Insulinresistenz bei Typ-2-Diabetes negative Auswirkungen auf die Immunantwort zu haben.

### Diabetes gilt bis dato als unheilbar, was ist Ihre Prognose für die Zukunft: Wird die Krankheit irgendwann heilbar sein?

Durch eine Lebensstiländerung kann der Typ-2-Diabetes bei vielen Patienten auch ohne Tabletten wieder verschwinden. Diese Änderungen sind aber oft für die Betroffenen schwer umsetzbar oder auf Dauer nicht durchzuhalten. Hier können Schulungen etwa durch unsere diabetische Schwerpunktpraxis helfen. Bezüglich des Typ-1-Diabetes gibt es verschiedene Entwicklungen, welche positiv stimmen.

Zum einen gibt es mittlerweile die ersten „künstlichen Bauchspeicheldrüsen“, welche einen Teil der Therapiesteuerung übernehmen. Diese Entwicklung wird sich fortsetzen und das Leben mit Diabetes mellitus Typ 1 wird noch weniger Einschränkungen im Alltag haben. Zum anderen wird auch an Immuntherapien und Transplantation von insulinproduzierenden Zellen geforscht. Erste Ergebnisse sind auch hier positiv, jedoch wird es noch länger dauern, bis diese Therapien außerhalb von Studien vorgenommen werden können. ■

### Zur Person:



**Dr. Carsten Spies** ist Facharzt für Innere Medizin, Diabetologe, Notfall- und Ernährungsmediziner. Zudem ist er als Oberarzt in der Abteilung Gastroenterologie, Hepatologie, Diabetologie und Notfallmedizin im St. Vincenz-Krankenhaus Limburg und in der – der Krankenhausgesellschaft angehörigen – MVZ-Praxis für Diabetologie tätig.

## Ein Einblick in die Arbeitsweisen der Gerontopsychologie

# Zuhören, entlasten und unterstützen

„Man kann den Körper nicht ohne die Seele heilen...“ – unter diesem Leitmotiv arbeitet in der Geriatrie am Diezer St. Vincenz-Krankenhaus ein multiprofessionelles Team aus Ärzten, Pflege, Sozialdienst und verschiedenen Therapeuten an und mit den Patienten. Um die Seele der Patienten kümmern sich dabei insbesondere die psychologischen Fachkräfte. Ihr Ziel: die Patienten dort entlasten, wo sie aktuell in ihrer Krankheitsbewältigung stehen, sie bei der Bewältigung der Krankheit unterstützen und eine Grundlage schaffen, auf der sie motiviert an einer Therapie teilnehmen können.



**Die Vorgehensweisen in der Gerontopsychologie unterscheiden sich dabei nicht grundlegend von der Arbeit mit anderen Patienten. Das Besondere liegt jedoch darin, dass Patienten in der Geriatrie einen Großteil ihres Lebens bereits gelebt haben und aufgrund dessen eine enorme Bandbreite an biographischen Themen sowie besondere Ressourcen, aber auch Schwierigkeiten in die Behandlung mit einbringen.**



„**Generell basiert die Arbeit in einer Geriatrie auf enger Vernetzung:**

ein multiprofessionelles Team mit Spezialisten der verschiedensten Berufsgruppen arbeiten mit und an den Patient:innen. Dazu gehören neben den Psycholog:innen u.a. auch Ergotherapeut:innen, Physiotherapeut:innen, die Mitarbeitenden des Sozialdienstes, Ärzt:innen und die Pflegekräfte.“

Diesen unterschiedlichen Voraussetzungen begegnen die Psychologinnen damit, dass sie individuell auf die Patienten eingehen und so zunächst eine Stabilisierung der Emotionen ermöglichen. Häufig leiden geriatrische Patienten an kognitiven Einschränkungen, Demenzerkrankungen oder altersbedingten kognitiven Defiziten. Auch Schwierigkeiten mit Depressionen und Ängsten im Allgemeinen ebenso wie spezifisch auf die Bewältigung der jeweiligen Krankheit bezogen, sind häufig Themen in der Altersmedizin. Diese äußern sich oftmals durch Ängstlichkeit und Unsicherheit im Blick auf die Zukunft.



Um eine Diagnose zu ermitteln, arbeiten die psychologischen Fachkräfte unter anderem mit dem sog. ICD10, einer Klassifikation, die vorgibt, wann welches Störungsbild zu diagnostizieren ist. Auch verschiedene Testverfahren kommen zum Einsatz, um die Ressourcen, aber auch die individuellen Schwierigkeiten der Patienten zu ermitteln. Im Fokus stehen dabei u.a. die Denk-, Lern- und Merkfähigkeit sowie räumlich-visuelle Fähigkeiten. Dreh- und Angelpunkt sowohl während der Diagnose, als auch in der anschließenden Behandlung ist das Zuhören. Hierdurch identifizieren die Psychologinnen zunächst, wo Patienten Schwierigkeiten haben und Unterstützung bedürfen, um dann im Folgenden auf diese Punkte weiter einzugehen.

Einen hohen Stellenwert hat dabei auch das familiäre Umfeld der Patienten: Angehörige geben Sicherheit, sind häufig für die Nachsorge mitverantwortlich, haben Vollmachten und sind oftmals auch selbst durch die Erkrankung der Verwandten belastet, sodass auch die Arbeit mit Angehörigen ein integraler Bestandteil der Geriatrie ist. Gemeinsam mit ihnen und den Kolleg:innen der anderen Fachdisziplinen überlegen die Psychologinnen, welche Ziele der Patient bzw. die Patientin während des Aufenthalts in der Geriatrie hat und was dieser bzw. diese im Anschluss an den Aufenthalt benötigen.



Generell basiert die Arbeit in einer Geriatrie auf enger Vernetzung: ein multiprofessionelles Team mit Spezialisten der verschiedensten Berufsgruppen arbeiten mit und an den Patient:innen. Dazu gehören neben den Psycholog:innen u.a. auch Ergotherapeut:innen, Physiotherapeut:innen, die Mitarbeitenden des Sozialdienstes, Ärzt:innen und die Pflegekräfte. Jede Berufsgruppe ist für den Genesungsprozess gleichsam wichtig und hat ihren Wert in der geriatrischen Arbeit. ■

Geriatrie funktioniert nur multiprofessionell – physiotherapeutische Leistungen gehören ebenso zum Genesungsprozess wie die psychologische Betreuung.



+++ Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung am St. Vincenz-Krankenhaus Limburg +++

Kein Grund sich zu schämen,  
sondern sich helfen zu lassen.



MEDIZINISCHE  
SOFORTHILFE NACH  
VERGEWALTIGUNG



International  
Women's  
Day



Gehen Sie zum Arzt – und  
nicht zum Alltag über.

Jede Vergewaltigung ist ein medizinischer Notfall.  
Im Krankenhaus erhalten Sie Hilfe. Vertraulich.  
[www.soforthilfe-nach-vergewaltigung.de](http://www.soforthilfe-nach-vergewaltigung.de)



Jede Vergewaltigung ist ein Notfall: neben der medizinischen Versorgung besteht im St. Vincenz-Krankenhaus Limburg die Möglichkeit, Spuren und Beweismittel gerichtsfest sichern zu lassen – auch wenn Betroffene noch nicht sicher sind, ob sie Anzeige erstatten möchten.

## Jede Vergewaltigung ist ein Notfall

**Weltfrauentag 2022:** Im Fokus stehen heute unter anderem bisherige Errungenschaften der Frauenrechtsbewegung. Doch bei allen Erfolgen, die in Sachen Gleichberechtigung bislang zu verzeichnen sind, sticht eine Tatsache heraus: Das Ausmaß der Gewalt gegen Frauen hat sich seit Jahrzehnten nicht verändert. Grund genug, ein wichtiges Projekt des Landkreis Limburg-Weilburg in den Fokus zu rücken: im Rahmen der „medizinischen Soforthilfe nach Vergewaltigung“ können sich Betroffene im St. Vincenz-Krankenhaus Limburg nicht nur umfassend und achtsam medizinisch versorgen lassen, auch können hier Spuren und Beweismittel gerichtsicher festgehalten werden – ohne dass eine polizeiliche Anzeige erstattet werden muss.



**Jede dritte Frau in Deutschland wird in ihrem Leben Opfer physischer oder sexualisierter Gewalt. Rund ein Viertel aller Frauen erleben körperliche und/oder sexuelle Gewalt in ihrer Partnerschaft. Dabei mag überraschen: Bildung schützt in dieser Frage nicht! Aus einer Studie des Bundesfamilienministeriums geht hervor, dass Gewalt innerhalb einer Partnerschaft keine Frage der sozialen Schicht oder Bildung ist. Gerade im Kontext des Weltfrauentages vielleicht besonders brisant: ältere Frauen werden häufiger Opfer von Gewalt, wenn sie höher (als ihr Partner) gebildet sind.**



Die Dunkelziffer der betroffenen Frauen wird bedeutend höher geschätzt, denn nur knapp 20 Prozent der Betroffenen suchen Hilfe. Ein niedrigschwelliges und diskretes Angebot der Soforthilfe nach Vergewaltigung gibt es seit 2019 am St. Vincenz-Krankenhaus Limburg:

Menschen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, können sich in der Frauenklinik oder der zentralen Notaufnahme des St. Vincenz rund um die Uhr umfassend, achtsam und diskret medizinisch versorgen lassen. Auf Wunsch besteht die Option, forensische Spuren und Beweismittel gerichtsfest sichern zu lassen, ohne dass eine polizeiliche Anzeige erfolgen muss. So können die Betroffenen auch später noch entscheiden, ob sie Anzeige erstatten möchten.

„Der Gedanke einer Strafanzeige ist oftmals in dieser Notsituation nicht präsent ...“

„Der Gedanke einer Strafanzeige ist oftmals in dieser Notsituation nicht präsent“, erläutert Dr. Kerstin Förstermann, stellvertretende Leiterin der zentralen Notaufnahme am St. Vincenz. Sollte sich die Betroffene in der Zukunft doch noch dazu entscheiden, Anzeige zu erstatten, sei es im Prozess enorm hilfreich, wenn rechtssichere Beweise vorlägen. Die Befunde aus dem Krankenhaus können hierbei entscheidend sein. „Was viele nicht wissen: Sollten Verletzungen und Spuren nicht richtig gesichert und dokumentiert sein, ist es möglich, dass sie vor Gericht gar nicht erst zugelassen werden,“ ergänzt Dr. Förstermann. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Frauenklinik und Notaufnahme sind entsprechend geschult, um Verletzungen rechtsicher zu dokumentieren und Spuren zu sichern. Die für eine eventuelle Strafverfolgung gesicherten Proben werden für ein Jahr im Institut für Rechtsmedizin in Gießen aufbewahrt.

Im Fokus des Projekts steht außerdem die psychosoziale Unterstützung der Betroffenen: Die Beratungsstellen „Gegen unseren Willen e.V. Limburg“ oder „pro familia e.V. Limburg“ unterstützen Betroffene kostenlos und auf Wunsch anonym. Themen der telefonischen oder persönlichen Beratung können Unterstützungsmöglichkeiten und weitere Hilfsangebote sein oder Hilfestellung in der Frage, welche Rechte im Falle einer Anzeige bestehen. ■

## Über das Projekt:

Als eine von elf hessischen Modellregionen beteiligt sich der Landkreis Limburg-Weilburg am Projekt „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“, das vom „Frauennotruf Frankfurt“ erarbeitet wurde. Ziel ist es, standardisierte Versorgungsstrukturen zu etablieren, die betroffenen Frauen und Mädchen den Zugang zur medizinischen Versorgung nach einer Vergewaltigung erleichtern sollen - verbunden mit dem Angebot einer vertraulichen Spurensicherung.

### Weitere Informationen unter:

<https://kurzelinks.de/soforthilfe-vergewaltigung>



## Kontakt:

**Gegen unseren Willen e.V.**  
Beratungs- und Präventionsstelle  
zu sexueller Gewalt im  
Landkreis Limburg-Weilburg

Diezer Straße 10

65549 Limburg

Telefon (0 64 31) 9 23 43

Fax (0 64 31) 9 23 45

[kontakt@gegen-unseren-willen.de](mailto:kontakt@gegen-unseren-willen.de)

**Beratungsstelle pro familia e.V.**  
Limburg

Konrad-Kurzbold-Straße 6

65549 Limburg

Telefon (0 64 31) 2 69 20

Fax (0 64 31) 21 92 83

[limburg@profamilia.de](mailto:limburg@profamilia.de)



Konnte auch das Team des Magazins Stern in seinem Fachbereich überzeugen und kann auf die zehnte Nominierung des FOCUS als Top-Mediziner stolz sein: Vincenz-Chefarzt PD Dr. Udo Heuschen.

## „Spezialisiert, engagiert, excellent“

**PD Dr. Heuschen im Engagement für CED-Patienten**

**in der Ärzte-Liste des Stern ausgezeichnet**

„**Gute Ärzte für mich**“ – unter diesem Titel erschien im Frühjahr erstmals eine Stern-Sonderausgabe, welche die besten 3628 Ärzte Deutschlands vorstellt. Darunter ist auch PD Dr. Udo Heuschen, Chefarzt der Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie sowie Proktologie des St. Vincenz. „Sie sind spezialisiert, Sie sind engagiert, Sie sind exzellent – und Ihr Können ist keineswegs verborgen geblieben“ – mit diesen Worten gratulierte das Stern-Redaktionsteam dem Limburger Chefarzt, der nur wenige Wochen später sein „Zehnjähriges“ feiern konnte: in diesem Jahr wurde er vom FOCUS-Magazin ebenfalls für den Bereich CED (s.u.) zum zehnten Mal zu den Top-Medizinern Deutschlands gekürt. Darüber hinaus erhielt Heuschen das Focus-Siegel im Bereich der Proktologie.



Beide Magazine, Stern und Focus, zeichneten Heuschen im Bereich der Chronisch entzündlichen Darmerkrankungen (CED) aus. Er leitet eines der größten operativen CED-Zentren in Deutschland und praktiziert hochmoderne viszeralchirurgische Operationsverfahren, die es den Patienten ermöglichen, auch nach bisher schwerstem Krankheitsverlauf postoperativ ein gutes Maß an Lebensqualität wieder zu gewinnen. Auch die sog. Pouch-Operation, den Goldstandard für zahlreiche Colitis-Ulcerosa-Patienten weltweit, führt PD Dr. Heuschen mit seinem Team am St. Vincenz routinemäßig in hoher Fallzahl durch. „Wir freuen uns über die Auszeichnung! Sie spornt uns an, auch weiterhin mit vollem Einsatz für unsere Patienten da zu sein“, so Heuschen. Wie immer sei die Auszeichnung gleichzeitig ein Lob an das gesamte interdisziplinäre Team – die unverzichtbare Radiologie unter Chefarzt Dr. Thomas Heß, und im Besonderen auch für die Ärztinnen und Ärzte der Gastroenterologie unter Chefarztin PD DR. Katrin Neubauer-Saile. Mit

beiden medizinischen Disziplinen arbeiten die Chirurgen im Bereich der Chronisch entzündlichen Darmerkrankungen eng zusammen.

Die Stern-Ärzteliste will dank ihrer mehrdimensionalen Methodik und mit transparenten Kriterien für verlässliche Orientierung für Patientinnen und Patienten sorgen: „Im deutschen Gesundheitssystem gibt es hervorragende Spezialisten, aber es ist nicht immer leicht, sie zu finden“ so das Stern-Team. Die neue Ärzteliste mit mehr als 4.000 Empfehlungen in über 100 Fachgebieten soll hier für Transparenz sorgen. Von vielen Experten, Kollegen und Patienten sei der Chirurg im Rahmen der umfassenden und detaillierten stern-Studie über Deutschlands beste Fachärzte empfohlen worden, auch wichtige Veröffentlichungen flossen in die Bewertung durch das auf solche Recherchen spezialisierte Institut MINQ (Munich Inquire Media) mit ein. Die Sonderausgabe ist seit März am Kiosk erhältlich. ■



# FORUM GESUNDHEIT



+++ Forum Gesundheit erstmals wieder in Präsenz +++

## Aktuelle Therapieoptionen rund um die Hüfte

Von Gundula Stegemann

Viele Menschen leiden mit zunehmendem Alter unter Schmerzen an der Hüfte. Doch wann ist der Gang zum Orthopäden unausweichlich? Welche therapeutischen Möglichkeiten gibt es überhaupt? Kann man auch gelenkerhaltend operieren? Und wann braucht man ein neues Hüftgelenk: lieber früher – oder später? „Wenn die Hüfte schmerzt...“ – unter diesem Titel hatten das St. Vincenz-Krankenhaus Limburg, die Kreisvolkshochschule Limburg-Weilburg und die NNP zum „Forum Gesundheit“ mit Dr. Stefan Roland eingeladen, einen der beiden Chefarzte des neu etablierten Zentrums für Orthopädie und Traumatologie (ZOT) auf dem Schafsberg.

**Zahlreiche Besucher nutzten die Gelegenheit, sich bei der ersten Präsenzveranstaltung seit zwei Jahren in der Adolf-Reichwein-Schule zu informieren und mit dem Orthopäden ins Gespräch zu kommen. Zunächst gab der Chefarzt einen kurzen Überblick über das erweiterte Angebot des Zentrums für Orthopädie, das seit Juli letzten Jahres neue Akzente auf dem Schafsberg setzt: Traumatologie (Unfallchirurgie), Gelenkchirurgie, Endoprothetik, Sportmedizin und Kinderorthopädie. Neu ist vor allem die Versorgung der kleinen Patienten. Kurze Wege und ein schneller Draht zu vielen anderen medizinischen Spezialisten und Fachabteilungen kennzeichnen die Arbeitsweise des ZOT.**

Schmerzen an der Hüfte gehören zu den häufigsten Beschwerden, mit denen Patienten eine orthopädische Praxis aufsuchen. Wichtig für eine erfolgreiche Therapie ist die richtige Diagnose, denn nicht jeder Schmerz an der Hüfte ist ein echter Gelenkschmerz. Von diesem abzugrenzen sind der sogenannte fortgeleitete und der projizierte Schmerz, die nichts mit



Anschaulich erklärte Dr. Stefan Roland, Chefarzt der Orthopädie am ZOT im St. Vincenz-Krankenhaus Limburg, bei der Vortragsreihe „Forum Gesundheit“, welche Therapieformen es gibt und welche sinnvoll sind und warum eine OP immer die letzte Behandlungsoption ist.



**Dr. Stefan Roland**  
Chefarzt  
der Orthopädie  
am ZOT im  
St. Vincenz-Krankenhaus  
Limburg

dem Hüftgelenk zu tun, sondern auf andere Ursachen zurückzuführen sind – beispielsweise auf ausstrahlende Schmerzen nach einem Bandscheibenvorfall, einem Leistenbruch oder durch eine Schleimbeutelentzündung. „Das Hüftgelenk entwickelt über die Lebensjahre unterschiedliche Anfälligkeiten für Beschwerden und Erkrankungen an Knochen, Knorpel und umliegendem Gewebe“, so Dr. Stefan Roland.





„**Ein informierter Patient**  
ist auch der glücklichere,  
denn er weiß, was ihn erwartet.“

Dr. Stefan Roland



Zahlreiche Besucher waren zum Vortrag in die Adolf-Reichwein-Schule gekommen, um sich über die Möglichkeiten der Behandlung der Hüfte zu informieren.



Um Schädigungen möglichst frühzeitig erkennen und konservativ therapieren zu können, werden bereits Babys im Rahmen eines Screenings auf Hüftschädigungen hin untersucht. In der neu etablierten Kinderorthopädie auf dem Schafsberg können Kinder, die an orthopädischen Erkrankungen leiden, nun auch hier therapiert werden. Darüber hinaus ging Roland auf typische krankhafte Veränderungen ein, die im weiteren Laufe eines Lebens im Bereich der Hüfte auftreten können. Insbesondere bei jungen Erwachsenen seien Schädigungen zuweilen auf Überlastungsreaktionen des Hüftgelenks durch gesteigerte sportliche Belastung und daraus resultierender Überbelastung zurückzuführen. Eine Engstelle, Verletzungen des Gelenkknorpels oder der Gelenkklippe können die Folge sein. In einem solchen Fall komme heutzutage ein gelenkerhaltender Eingriff in Betracht: die Hüftarthroskopie. Anhand eines Animationsfilmes erklärte der Orthopäde die OP-Methode zur rekonstruktiven Gelenkchirurgie, mit deren Hilfe Einklemmungssyndrome effektiv beseitigt werden können. Darüber hinaus können auch Alkoholmissbrauch oder Kortisoneinnahme zu Schädigungen in Form einer Durchblutungsstörung des Hüftkopfes führen, der sogenannten Hüftkopfnekrose. Manchmal sei die Ursache aber auch nicht erklärbar. Die Behandlung besteht in einer Revitalisierung des Knochens durch Anbohren des Hüftkopfareals oder dem Auffüllen des Defekts mit Hydroxylapatit, einem Bestandteil des menschlichen Knochens.

Als häufigste Hüfterkrankung im Seniorenalter tritt der altersbedingte Hüftgelenkverschleiß auf, hervorgerufen durch fortschreitenden Knorpelaufbrauch – die klassische Hüftarthrose mit Sklerose, Zysten und Gelenkspaltaufbrauch. „Nicht jede Hüftgelenkerkrankung muss gleich operiert werden“, so der Mediziner. Oftmals könne man mit konservativen Therapien, wie beispielsweise manueller und Physiotherapie eine erhebliche Linderung erreichen. Aber häufig sei irgendwann der Punkt erreicht, an dem der Leidensdruck des Patienten so groß sei, dass nach umfassender Diagnostik eine Operation unumgänglich werde. In diesem Fall sei die Implantation eines Kunstgelenkes erforderlich.

Seit 2005 operieren Dr. Roland und sein Team Hüftendoprothesen mittels minimalinvasiver OP-Techniken. Dabei werden nur kleine Schnitte von etwa acht Zentimetern gesetzt. Der Eingriff erfolgt durch Aufspreizen der Muskeln durch eine Muskellücke. Die Vorteile: Der Eingriff erfolgt muskelschonend, ohne Muskeldefekt. Betroffene sind schnell wieder mobil und reha-fähig. Außerdem haben Patienten auf Grund der kleineren Schnitte einen geringeren Blutverlust sowie weniger Schmerzen. ■

## Kassenärztliche Sprechstunde

bei Dr. Stefan Roland nach vorheriger  
Terminabsprache unter Telefon

**0 64 31. 292-44 21**



## Weitere Informationen und Sprechzeiten

finden Sie auf der Seite des Zentrums für Orthopädie  
und Traumatologie.



# Orthopädie für Groß und Klein

Gebündelte Kompetenz im Team: Die Chefärzte und Leitenden Oberärzte des ZOT, des Zentrums für Orthopädie und Traumatologie am St. Vincenz-Krankenhaus Limburg. Im Bild. v.l.n.r.: Dr. Alexander Bode, Dr. Jürgen Fey, Dominik Wilkens und Dr. Stefan Roland.

**Viele Spezialisten unter einem Dach – unter dieser Prämisse startete vor rund einem Jahr das Zentrum für Orthopädie und Traumatologie (ZOT)\* am St. Vincenz. Die chirurgische Doppelspitze mit gleich zwei Chefärzten, Dr. Stefan Roland (Orthopädie) und Dr. Alexander Bode (Traumatologie), etablierte ein dichtes Versorgungsnetz für orthopädische und unfallchirurgische Patienten.**

Erfahrung, Routine und die verschiedensten medizinischen Akzente innerhalb der beiden Fachgebiete werden im ZOT umfassend konzentriert - zur Versorgung von großen und kleinen Patienten. Traumatologie, Gelenkchirurgie, Endoprothetik, Sportmedizin und Kinderorthopädie – all diese Bereiche können am St. Vincenz mit hoher Kompetenz abgebildet werden. Die Einbindung der Patienten, individuelle Therapiemodelle und eine gemeinsame Entscheidungsfindung sind den Medizinern wich-



tig. Auch die passende Anschlussbehandlung ist durch die enge Zusammenarbeit mit der am Partnerkrankenhaus Diez etablierten Geriatrie und dem im benachbarten Gesundheitszentrum angesiedelten ambulanten Reha-Zentrum gewährleistet - ein Alleinstellungsmerkmal im Landkreis Limburg-Weilburg.

Kurze Wege und ein schneller Draht zu vielen anderen medizinischen Spezialisten und Fachabteilungen kennzeichnen auch intern die Arbeitsweise des ZOT. Ein wichtiger Baustein ist hier auch die Zusammenarbeit mit dem sog. Akutschmerzdienst: ein Team speziell ausgebildeter Pflegefachkräfte, die postoperative Schmerzen mit einem vielseitigen Repertoire hochwirksamer Behandlungsmethoden schnell und effizient behandeln können. Darüber hinaus unterstützen Gerätetechnik der neuesten Generation sowie modernstes Endoprothetik-Equipment das Team in Diagnostik und Therapie. ■

\* Zertifiziertes Traumazentrum (DGU®)



**ZOT | Zentrum für Orthopädie und Traumatologie**

St. Vincenz-Krankenhaus Limburg | Auf dem Schafsberg | 65549 Limburg  
Telefon: 0 64 31. 292-4421 | E-Mail: ZOT@st-vincenz.de





**Dr. Jürgen Fey**  
leitender Oberarzt im Zentrum für Orthopädie um Traumatologie  
beantwortete im Livestream Fragen rund um das Thema Kinderorthopädie



 **Tipp vom Kinderorthopäden:**

# In Bewegung bleiben – jeder Sport ist besser als keiner

Von Gundula Stegemann

## Kinderorthopädie im Gespräch Ein Talk mit Dr. Jürgen Fey, Kinderorthopäde am ZOT

**Schlurfender Gang, hängende Schultern, schief flächend vorm Computer und nachts Schmerzen in den Beinen... – manchmal machen Eltern sich Sorgen um den jugendlichen Nachwuchs: Ist das noch normal oder müssten wir etwas unternehmen?**

Ab wann ist der Rücken unwiederbringlich geschädigt? Wie erkennen Eltern am besten Fehlentwicklungen? Wann sollten sie mit ihrem Nachwuchs einen Arzt aufsuchen? Und welchen? Mit Gründung des ZOT, des Zentrums für Orthopädie und Traumatologie auf dem Schafsberg, verfügt das St. Vincenz-Krankenhaus inzwischen auch über eine Kinderorthopädie. Somit ist die orthopädische Versorgung nun für alle Altersgruppen abgedeckt: von ganz klein bis ganz groß. In einem Livestream im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Vincenz virtuell“ berichtete der Kinderorthopäde und Leitende Oberarzt am ZOT, Dr. Jürgen Fey, in einem Gespräch mit Frederike Hackenbroch von der Pressestelle des St. Vincenz-Krankenhauses über das

erweiterte Angebot. Während des Streams beantwortete der Mediziner auch zahlreiche Fragen der Zuschauer.

Wenn ein Kind im Wachstum sei, greife man mit den Maßnahmen der Kinderorthopädie immer in irgendeiner Form in einen dynamischen Prozess ein: „Das macht die Sache nicht so ganz einfach“, erklärte der Mediziner. „Man kann in einem guten Sinne eingreifen und die Situation verbessern, Schäden verhindern. Aber man kann durch einen operativen Eingriff durchaus auch eine Verschlechterung herbeiführen. Dabei hängt vieles vom Timing ab. Man darf nicht zu früh eingreifen und muss andererseits aufpassen, dass man den richtigen Zeitpunkt nicht verpasst.“ Alles eine Frage der Erfahrung. Grundsätzlich seien operative Eingriffe im Kindesalter allerdings eher die Ausnahme. Einen nicht unerheblichen Anteil



seiner Patienten nehmen Kinder mit Behinderungen ein - deren Eltern nehmen auch weitere Anfahrtswege aus Eifel und Hunsrück in Kauf, um bei ihm in Therapie bleiben zu können.

Wie erkennen Eltern Fehlhaltungen bei ihrem Kind? „Vor allem durch Beobachten...“, so die Antwort des Kinderorthopäden. Viele suchten die kinderorthopädische Sprechstunde nach der J1-Untersuchung beim Kinder- und Jugendarzt auf: meistens wegen des Verdachts auf eine Wirbelsäulenverkrümmung, eine recht häufige Diagnose. Überhaupt habe jede Altersgruppe so ihre speziellen orthopädischen Krankheitsbilder: Bei Neugeborenen trete die Hüftdysplasie häufiger auf, bei Kleinkindern dann Durchblutungsstörungen des Hüftkopfs, später könne es zu einem Hüftkopfabrutsch kommen.

Was tun, wenn das Kind nachts von schmerzenden Beinen aufwacht? „Etwa 30 Prozent aller Kinder sind irgendwann betroffen vom sogenannten Wachstumsschmerz“, so Fey, „typischerweise im sechsten oder siebenten Lebensjahr, aber auch im Grundschulalter. Die Ursache ist relativ einfach: Man wächst nachts.“ Rund 70 bis 80 Prozent der Wachstumshormone werden in der Nacht ausgeschüttet, erklärte der Mediziner. Die Weichteile kommen mit dem Tempo des Knochenwachstums nicht mit, sie geraten unter Spannung, so entstehen die Schmerzen. Meist tritt das Phänomen an Knie und Unterschenkel auf und ist relativ einfach zu behandeln. Trotzdem empfiehlt er, die Schmerzen abklären zu lassen, insbesondere wenn sie in irgendeiner Form abweichend auftreten. Klagt das Kind beispielsweise über Schmerzen während des Ballspiels, sollte ärztlicher Rat eingeholt werden, da Wachstumsschmerzen eigentlich in Ruhephasen abends oder nachts auftauchen und nicht unter Belastung. „Besser abklären, als etwas Ernstes übersehen zu haben“, so die Empfehlung des Kinderorthopäden.

Und was ist zu unternehmen, wenn das Kind Plattfüße hat – Einlagen: ja oder nein? Die Antwort des Kinderorthopäden: „Grundsätzlich NEIN. Man weiß, dass die Fußform sich mit Einlagen nicht beeinflussen lässt bei einem sonst gesunden Kind.“ Sein Tipp: viel barfuß laufen und spielerische Bewegungen ausführen wie Stiftegreifen mit den Zehen. Zu Einlagen rate er nur, wenn das Kind Schmerzen habe, um diese zu lindern.



Und an welchen Arzt wendet man sich dann? – „Am besten geht man dann zum Kinderarzt; der kennt das Kind am besten und kann einschätzen, ob es sich um eine vorübergehende Problematik handelt oder eine ernsthafte Störung des Bewegungsapparates vorliegt.“ Wenn trotzdem Unsicherheiten blieben oder eine Therapie nicht den gewünschten Fortschritt bringe, bestehe mittels Überweisung vom Kinder- oder Facharzt, die Möglichkeit, mit dem Kind die kinderorthopädische Sprechstunde am St. Vincenz-Krankenhaus zu nutzen\*.

Thema Homeschooling: Wie wirkt sich das viele Sitzen vorm Computer, der Bewegungsmangel, auf die Kinder aus? Antwort vom Experten: „Es entstehen keine strukturelle Schäden. Funktionell können jedoch Beschwerden verstärkt auftreten. Es kann zu Muskelverspannungen und -verkürzungen kommen, so dass Rückenschmerzen auftreten. Sein Appell: in Bewegung bleiben, egal welcher Sport; jeder Sport ist besser als keiner.“

Dr. Jürgen Fey ist Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie und verfügt über das Zertifikat „Kinderorthopädie“ der Vereinigung für Kinderorthopädie. Bis Juli vergangenen Jahres war er in der Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Wirbelsäulenchirurgie am Marienhaus Klinikum Bendorf-Neuwied-Breitenbach tätig. Inzwischen hat der Mediziner 15 Jahre Erfahrung in der Kinderorthopädie. ■

## Sprechstunde | Kontakt Kinderorthopädie

Montag 12 bis 16 Uhr und Mittwoch von 8.30 Uhr bis 16 Uhr.  
Sowie nach Vereinbarung.

Telefon: 0 64 31.292-5115

Email: [Mvz-ortho-lm@mvz-hadamar.de](mailto:Mvz-ortho-lm@mvz-hadamar.de)



**Der Livestream** kann auch weiterhin im Internet angeschaut werden kann unter diesem Link:

[kurze-links.de/kinderortho-live](https://kurze-links.de/kinderortho-live)







**Ein Bericht anlässlich des Weltkrebstages**



## Fakten zum Gebärmutterhalskrebs

Galt Gebärmutterhalskrebs Mitte des letzten Jahrhunderts noch als die häufigste Krebserkrankung bei Frauen, tritt sie inzwischen deutlich seltener auf und belegt aktuell nur noch Platz 14. Grund für diese deutliche Abnahme ist neben der HPV-Impfung für Mädchen und Jungen das Früherkennungsprogramm für Frauen ab 20 Jahren.

**Gebärmutterhalskrebs gehört zu den wenigen Krebsarten bei denen schon die Vorstufen gefunden, behandelt und geheilt werden können. Im Rahmen des Früherkennungsprogrammes wird u.a. ein sogenannter PAP-Abstrich durchgeführt, bei dem zwei Zellabstriche entnommen und mikroskopisch untersucht werden.**

Das Ergebnis wird je nach Schweregrad in fünf Befundgruppen eingeteilt. Geringe Veränderungen bilden sich meist von selbst wieder zurück. Mittelgradige oder schwere Zellveränderungen, die über einen längeren Zeitraum bestehen, werden durch Folgeuntersuchungen weiter abgeklärt. Hierzu stellt die Frauenärztin bzw. der Frauenarzt Patient:innen in einer sog. Dysplasiesprechstunde vor, die beispielsweise im Zentrum für gynäkologische Krebserkrankungen in der Frauenklinik des St. Vincenz-Krankenhauses angeboten wird.

In Kenntnis des Ergebnisses des PAP-Abstrichs und des HPV Status der Patientin folgt hier dann eine ergänzende videokolposkopische Betrachtung des Gebärmutterhalses. Ziel dieser Untersuchung ist zu entscheiden, ob ein operativer Eingriff (z. B. Konisation oder Ausschabung) durchgeführt werden muss oder ob es bereits ausreichend, abzuwarten. ■

### INFO



**Die Dysplasiesprechstunde der Frauenklinik im St. Vincenz findet donnerstags von 8 bis 12 Uhr statt.**

**Anmeldungen zur Sprechstunde sind unter 0 64 31. 292-4454 oder per Mail an [sek-gyn@st-vincenz.de](mailto:sek-gyn@st-vincenz.de) möglich.**

**Achtung:** hierzu ist ein Überweisungsschein der Frauenärztin/des Frauenarztes nötig.



**Die Dysplasie-Sprechstunde von Frau Dr. med. Lena Spath, der Leitenden Oberärztin der Frauenklinik St. Vincenz (mitte), ist seit Anfang des Jahres von der Deutschen Krebsgesellschaft OnkoZert zertifiziert.**

### WEITERE INFOS UNTER:

[www.st-vincenz.de/medizinische-kompetenzen/frauenklinik/leistungsspektrum/](http://www.st-vincenz.de/medizinische-kompetenzen/frauenklinik/leistungsspektrum/)



## Kostenfreien Kosmetikseminare

# Digitale Kosmetikkurse und Workshops für mehr Lebensqualität

Die kostenfreien Kosmetikseminare für an Brustkrebs erkrankte Frauen werden auch in 2022 noch online veranstaltet. Sie dauern etwa zwei Stunden und finden unter Leitung einer ehrenamtlichen Kosmetikexpertin in kleinen Gruppen statt. Interessierte können sich unter [dkms-life.de](http://dkms-life.de) anmelden; es werden fortlaufend neue Termine freigeschaltet.

**Auch die im vergangenen Jahr gestartete Pilotseminar-Reihe mit fünf neuen Formaten soll fortgeführt werden. „Motiviert vom Erfolg der beliebten Kosmetikseminare wollen wir unsere Mission intensivieren und möglichst viele krebskranken Menschen in ihrer Therapie und ihrem Heilungsprozess positiv unterstützen“,** heißt es in einer Pressemitteilung der Patientenorganisation. Die Pilotseminare ergänzen die bisherigen Kosmetikseminare und das Haarprogramm, welche weiterhin zum selbstverständlichen Programm gehören; erstmals gibt es auch ein Angebot für krebskranke Männer.

Schon seit mehr als zehn Jahren bietet DKMS LIFE in Zusammenarbeit mit dem Brustzentrum St. Vincenz kostenlose Kosmetikseminare für Krebspatientinnen an. Die sog. „look good feel better- Seminare“ finden großen Anklang bei den Patientinnen und helfen ihnen, wieder sich selbst und nicht nur die Krankheit im Spiegel zu sehen.



Lebensbejahender Umgang mit der Krebserkrankung: Die Pilotworkshops und die Kosmetikseminare von DKMS Life

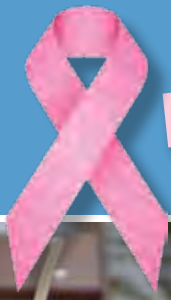
**Die fünf Pilot-Workshops** basieren auf verhaltenstherapeutischen Ansätzen und haben folgende Themenschwerpunkte:

- 1 • **Eine Auszeit für Dich** – das Entspannungsseminar für Krebspatientinnen
- 2 • **Die Kraft in Dir** – Der Mutmacher-Workshop für Männer mit Krebs
- 3 • **look good feel better** – das Haar- und Kopfbedeckungsseminar für Krebspatientinnen
- 4 • **Licht und Kraft für`s Leben** – der Fotografie-Workshop für Krebspatient:innen
- 5 • **Musik für die Seele** – das Mitmachkonzert für Krebspatient:innen, Angehörige und Freunde.

Auch hierfür können sich Interessierte auf der Website [www.dkms-life.de](http://www.dkms-life.de) anmelden. Maximal zehn Teilnehmer:innen sind möglich, das Programm dauert ca. zwei Stunden.



„Auch mit den neuen Workshops möchten wir Patientinnen und Patienten Hoffnung und Zuversicht in der schweren Zeit der Therapie schenken und ihre Lebensqualität während und nach der Therapie verbessern. Wir hoffen sehr, sie mit unserem Angebot zu einem lebensbejahenden Umgang mit den Folgen der Krebserkrankung zu ermutigen,“ so DKMS LIFE. ■



# Brustkrebs bewegt



Saisonstart 2022: Die „Pinkies“ mit Trainer Sebastian Finhold und Trainerin Hedi Beer sowie den Förderern und Unterstützern auf dem Vereinsgelände des Limburger Kanuclubs unterhalb von Schloss und Dom.

Saisonstart der Pink Paddlerinnen:

## Volle Fahrt voraus für die „Limburger Domdrachen“

Von Gundula Stegemann

**Neuer Schwung** dank neuer Carbon-Paddel

– Sponsoring der Stiftung St. Vincenz für Sportprojekt des Brustzentrums

**Neu ausgerüstet dank einer großzügigen Spende der St. Vincenz Hospital-Stiftung in Höhe von rund 2020 Euro starten die Pink Paddler des Brustzentrums St. Vincenz am Kanu-Club Limburg in die Saison 2022. Ziel: die Teilnahme am nächsten Deutschland-Cup der Pink Paddler im Herbst im Schiersteiner Hafen in Wiesbaden. Die Pink Paddler:innen sind ein Team aus 14 Frauen – sie sind überwiegend, aber nicht ausschließlich ehemalige Brustkrebspatientinnen, die sich einmal in der Woche treffen: zum Paddeln, zum Plaudern und verschiedenen weiteren Aktivitäten.**

Die Freude über die Zuwendung ist groß bei den Pinkies, wie sie sich selbst nennen, im Zweitnamen augenzwinkernd auch gern die „Limburger Domdrachen“. Denn durch die Unterstützung der Stiftung konnten zwölf Carbon-Drachenboot-Paddel und zehn neue Sitzkissen angeschafft werden. „Neben Technik und Ausdauer machen insbesondere die Paddel den Unterschied“, so Hedi Beer und Sebastian Finhold, die die Pinkies gemeinsam trainieren. „Denn die Carbon-Paddel sind mit ihren 400 Gramm nur halb so schwer wie die bisherigen Drachenbootpaddel aus Aluminium und Kunststoff, was das Paddeln erheblich erleichtert.“



**Engagement in Tradition:** Stephanie Opel, neues Mitglied des Stiftungsrates, ihre Mutter Irmgard Busch, die die Gründerfamilie Busch 48 Jahre lang im Stiftungsrat vertreten hat, und Stiftungsbeauftragte Michaela Winkler



Das Pink-Paddeln ist eines der langjährigen Projekte der Stiftung St. Vincenz Hospital: Bereits im Jahr 2013 hatte sie die „Vincenza“, das Drachenboot der Limburger Pink Paddler, gestiftet, mit dem die Pinkies seitdem auf der Lahn trainieren. So wurden die Überbringer der Spende auf dem Gelände des Kanu-Clubs Limburg herzlich empfangen, unter ihnen: Stephanie Opel als Mitglied des Stiftungsrates, ihre Mutter Irmgard Busch, die die Gründerfamilie Busch 48 Jahre lang im Stiftungsrat vertreten hat, sowie Stiftungsbeauftragte Michaela Winkler und Dr. Peter Scheler, Chefarzt der Frauenklinik am St. Vincenz-Krankenhaus Limburg – er hatte seinerzeit mit seinem Team des Brustzentrums die Kooperation mit dem Kanu-Club initiiert.

„Wir als Stiftungsvertreter freuen uns sehr, das Projekt der Pink Paddler fördern zu können“, so Stephanie Opel. „Ich weiß, wie belastend die Zeit für die Betroffenen und die Angehörigen ist. Und ich weiß auch, wie bedeutsam Bewegung und soziale Kontakte in diesem Kontext sind und wie wichtig es auch ist, eine aktive Rolle einzunehmen. Sie machen genau das und dafür bewundere ich Sie.“ Sebastian Finhold und Hedi Beer bedankten sich im Namen der Pinkies bei den Sponsoren. Mit den neuen Carbon-Paddeln wollen die Limburger Domdrachen ihr Training in dieser Saison optimieren und voraussichtlich am ersten Oktoberwochenende beim sogenannten Pink-Cup, einer Drachenbootregatta der Pink Paddler innerhalb des Dr. Günter-Renschin-Cups in Schierstein, starten. Im Rahmen dieses Cups treffen zahlreiche Teams von Pink Paddlern aus ganz Deutschland zusammen. Über den sportlichen Wettkampf hinaus schätzen die Teilnehmerinnen auch den Kontakt zu anderen Teams, das Miteinander, den Austausch und die Möglichkeiten zur Vernetzung.



## Verstärkung gesucht

Die 14 Pink Paddler Limburg trainieren einmal wöchentlich am Kanu-Club Limburg mit dem Drachenboot auf der Lahn. Neben Kraft und Ausdauer kommt es besonders auf die Paddeltechnik sowie den synchronen Bewegungsablauf an. Aktuell sucht das Team Verstärkung durch ehemals betroffene, sehr gern aber auch nichtbetroffene Frauen, die sich für diese sportliche Variante des Wassersports interessieren.



Freude über optimierte Startbedingungen: Die neuen Carbon-Paddel, übergeben im Namen der Stiftung St. Vincenz-Hospital von Beiratsmitglied Stephanie Opel, sind mit ihren 400 Gramm nur halb so schwer wie die bisherigen Drachenbootpaddel aus Aluminium und Kunststoff – sie sorgen daher nicht nur für erhebliche Erleichterung beim Paddeln, sondern auch für bessere Aussichten beim großen Saisonziel, dem Start beim Deutschland-Cup der Pink Paddler im Schiersteiner Hafen.

## Pink Paddeln

Pink Paddling ist ein idealer Rehabilitationssport für Frauen nach einer Brustkrebstherapie. Das Paddeln soll Lebensfreude aktivieren und den Kopf freimachen. Der Drachenbootsport ist eine sportliche Variante des Paddelns, bei dem es auf Teamgeist, Koordination und Kraftausdauer ankommt. Sport und Bewegung nach einer Brustkrebstherapie helfen, das Gleichgewicht wiederzufinden. Körperliche Veränderungen, wie zum Beispiel schmerzhafte Schonhaltung nach Operationen oder Konditionsverlust können durch gezieltes Training verbessert werden. Dies hatte der Gründer der Initiative, der kanadische Sportmediziner Dr. Don McKenzie, erforscht. Er konnte nachweisen, dass Frauen nach Brustkrebs dank Pink Paddling mobil blieben und dabei nicht nur Lymphabflusswege und Muskulatur, sondern vor allem auch ihre Seele „trainierten“. ■





**St. Vincenz:**

## Starker Träger für Aus- und Weiterbildung

Das St. Vincenz bildet an seiner Akademie für Gesundheitsfachberufe, der BILDUNGSWERKstadt im Herzen Limburgs, in modern ausgestatteten Räumen, mit neuesten Unterrichtsmedien und nicht zuletzt engagierten Pädagogen junge Menschen nach aktuellsten Standards für Pflegeberufe und andere wichtige Funktionsbereiche aus. Ein eigener Weiterbildungszweig ist seit 50 Jahren Garant dafür, dass in den Spezialbereichen der Anästhesie und Intensivmedizin Fachkrankenpflegepersonal nach dem neuesten Stand des pflegerischen Wissens und der Medizin in der Region weitergebildet wird.

- **150 Ausbildungsplätze an der Akademie für Gesundheitsfachberufe, BILDUNGSWERKstadt**
- **Zertifizierung für Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung nach AZAV (DEKRA Certifications GmbH)**
- **22 erfolgreiche Absolvent:innen der Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflege**
- **9 erfolgreiche Absolvent:innen in der Krankenpflegehilfe**
- **2 erfolgreiche Absolvent:innen der Ausbildung zur|zur Operationstechnischen Assistent:in (OTA)**  
– in Kooperation mit dem St. Elisabeth-Krankenhaus Neuwied und Asklepios Wiesbaden
- **Weiterbildung Intensivpflege (die dreijährige Weiterbildung endet erst 2022)**
- **Weiterbildung Notfallpflege (die zweijährige Weiterbildung endet erst 2022)**
- **7 Examen zum|zur Praxisanleiter:in**
- **Verschiedene Fortbildung für die 24 Stunden Pflichtfortbildung der Praxisanleiter**



Ein erfolgreich operierendes Schwerpunktkrankenhaus mit rd. 80.000 stationären und ambulanten Patienten pro Jahr braucht nicht nur guten Service für seine Patienten, sondern auch eine gut aufgestellte Verwaltung und moderne technische Infrastruktur im Back up. Rüstzeug hierfür bietet das St. Vincenz mit den Ausbildungsplätzen

- **zum/zur Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement**
- **zum/zur Kaufmann/Kauffrau im Gesundheitswesen**
- **zum/zur Medizinischen Fachangestellten**
- **zum/zur Operationstechnischen Assistent:in**
- **zum/zur Anästhesietechnischen Assistent:in**
- **zum/zur Pharmazeutisch-Kaufmännischen Angestellten**
- **zum/zur Elektroniker:in Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik**
- **zum/zur Fachinformatiker:in für Systemintegration**
- **zum/zur Koch/zur Köchin in der Großküche.**

Insgesamt 29 junge Menschen haben in 2021 erfolgreich ihre Ausbildung in diesen Bereichen absolviert. Darüber hinaus bietet das St. Vincenz auch zahlreiche Praktika für Absolventen externer Hochschulen und Fachhochschulen an.

## Medizinstudium, Ärztliche Weiterbildung:

Das St. Vincenz-Krankenhaus hat eine lange Tradition als Akademisches Lehrkrankenhaus der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU). Seit Ende 2021 gibt es eine zusätzliche Kooperation als Lehrkrankenhaus des Universitätsmedizin Neumarkt A.M. Campus Hamburg UMCH Campus Hamburg\*

Generell können Studierende der Humanmedizin aus ganz Deutschland die letzten beiden Semester des Medizinstudiums (Praktisches Jahr) in Limburg absolvieren. 22 Studenten haben in 2021 ihr Praktisches Jahr am St. Vincenz absolviert. Zudem sind die Chefärztinnen und Chefärzte persönlich von der Ärztekammer Hessen zur Weiterbildung ermächtigt. Diverse Facharztausbildungen sind am St. Vincenz möglich.

Der interdisziplinäre Austausch zwischen den Fachgebieten in der Notaufnahme und im Konsilwesen erweitert den Horizont der Weiterbildung. Der Online Zugriff auf aktuelle Wissensdatenbanken und medizinische Literatur, ein modernes IT-System mit Zugriff auf die gesamte Radiologie unterstützen den Lernprozess junger Mediziner. ■

## \* Neue Kooperation in der Ausbildung junger Mediziner:innen

Der Universitätsmedizin Neumarkt a. M. Campus Hamburg (UMCH) ist eine privat betriebene Niederlassung der staatlichen rumänischen Universität für Medizin, Pharmazie, Naturwissenschaften und Technik Neumarkt a. M. (UMFST), die seit über 70 Jahren für Exzellenz in Forschung und Lehre steht.

Der UMCH ermöglicht eine hochkarätige praxis- und wissenschaftsorientierte Ausbildung auf Englisch in Deutschland – eine Kombination, die in dieser Form einzigartig ist. Die Studierenden lernen an einer staatlichen Universität und kommen zugleich in den Genuss der Vorteile eines privat betriebenen Campus. Dabei findet der Unterricht in Kleingruppen statt,

wodurch eine besonders enge und personenbezogene Betreuung möglich wird. Hier kennen die Professorinnen und Professoren sämtliche Studierenden persönlich und beim Namen. Auf diese Weise werden individuelle Stärken und Talente gezielt gefördert. Darüber hinaus wird am UMCH großer Wert auf die Förderung sozialer Kompetenzen gelegt, da diese im späteren Berufsleben von großer Bedeutung sind.

Die theoretischen Inhalte werden am Campus in Hamburg-Bahrenfeld auf Englisch unterrichtet – der klinisch-praktische Teil des Studiums findet hingegen ab dem 3. Studienjahr in einem bundesweiten Netzwerk an Lehrkrankenhäusern auf Deutsch/Englisch statt. ■





### +++ Neues BERUFSBILD am St. Vincenz-Krankenhaus +++

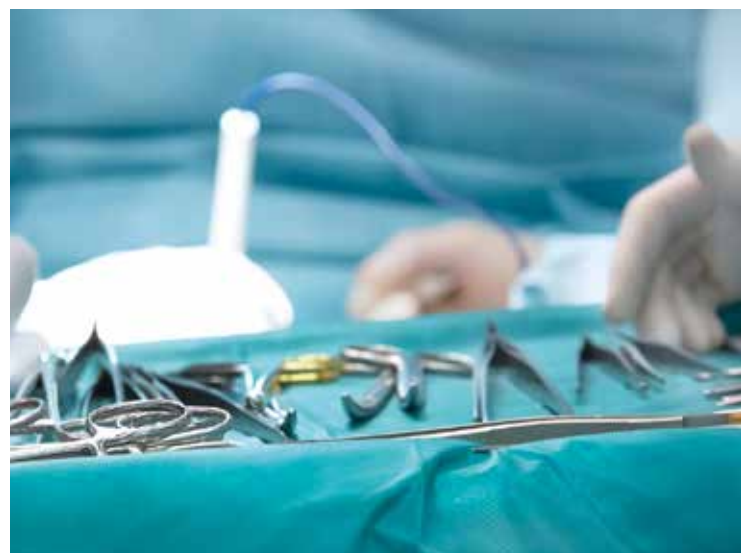
## Ausbildung zur Anästhesie-Technischen Assistenz ab Oktober möglich

Er ist alles andere als einschläfernd: der Beruf der Anästhesietechnischen Assistenz (ATA) erfordert fundiertes medizinisches Fachwissen und verknüpft den Einsatz von komplexen technischen Geräten mit der sorgsam Arbeit an und mit Patient:innen.

**Die Ausbildung zu diesem relativ neuen Berufsbild im deutschen Gesundheitswesen gibt es schon länger, sie ist aber erst seit Anfang des Jahres staatlich anerkannt und jetzt auch im St. Vincenz-Krankenhaus möglich: in Kooperation mit dem Bildungscampus des Katholischen Klinikums Koblenz • Montabaur können Auszubildende hier ab Oktober das Rüstzeug für die verantwortungsvollen und breit gefächerten Tätigkeiten der Anästhesietechnischen Assistenz erlernen.**

Moderne operative Möglichkeiten und anästhesiologische Verfahren in Kombination mit der fortschreitenden Technisierung im OP erfordern hochspezialisierte

Fachkräfte. Um dem Fachkräftemangel speziell im OP- und Anästhesiepflegebereich nachhaltig entgegenzuwirken, bietet die Krankenhausgesellschaft St. Vincenz bereits seit vielen Jahren die Ausbildung zur Operationstechnischen Assistenz (OTA) an und ab Oktober auch die neue Ausbildung zur ATA. „Der Vorteil dieser hochspezialisierten Ausbildungen liegt darin, dass sowohl OTAs als auch ATAs von Anfang an insbesondere auf den Einsatz im OP bzw. der Anästhesie vorbereitet werden. Damit können wir sehr gezielt zusätzliche hochqualifizierte Fachkräfte gewinnen“, erklärt Pflegedirektorin Martina Weich. Die Ausbildung ermöglicht den direkten Zugang zu einer anästhesiespezifischen Fachqualifikation. Es werden speziell die pflegerischen



Hochkomplexes pflegerisches Berufsbild mit hoher Affinität zum OP-Saal, aber auch mit direktem Patientenkontakt: die Ausbildung zur Anästhesie-Technischen Assistent:in, ATA.





„Als **wichtiger Teil des OP-Teams** unterstützen Anästhesietechnische Assistent:innen bei der Vorbereitung, Begleitung und Nachsorge von Narkosen.“

Aspekte beleuchtet, die vor, während und nach einer OP aus pflegfachlicher Sicht beachtet werden. Nach ihrer dreijährigen Ausbildung sind ATAs in den gleichen Bereichen tätig wie Anästhesiepflegefachkräfte.

Als wichtiger Teil des OP-Teams unterstützen Anästhesietechnische Assistent:innen bei der Vorbereitung, Begleitung und Nachsorge von Narkosen. Dabei betreuen und überwachen sie die Patient:innen nicht nur engmaschig, sondern bereiten auch den Operationsaal vor, kontrollieren Narkose- und Schmerzmittel sowie medizinische Geräte und dokumentieren den Verlauf der Narkose genau. Die Versorgung vor, während und nach einer Operation erfordert dabei nicht nur medizinisches Fachwissen, sondern auch ein hohes Maß an Empathie und Feinfühligkeit.

Den praktischen Teil der dreijährigen Ausbildung absolvieren die angehenden ATAs im St. Vincenz-Krankenhaus Limburg. Dort lernen sie während ihrer Einsätze die Anästhesie der Allgemeinchirurgie, Gynäkologie, Orthopädie und Traumatologie sowie der Urologie kennen. Auch in der Endoskopie, Notaufnahme und im Schmerzdienst sammeln sie während der Praxisphasen erste Erfahrungen. Die theoretische und fachpraktische Ausbildung findet blockweise in der ATA-Schule auf dem Bildungscampus des Katholischen Klinikums Koblenz · Montabaur (KKM) statt. Hier wird das theoretische Wissen in Anatomie, Pharmakologie, Notfallmanagement und Krankheitslehre vermittelt

Mitbringen müssen angehende ATAs hohe manuelle Geschicklichkeit und technisches Verständnis: die Narkose selbst mit ihren unterschiedlichen Einleitungsformen und vielfältigen Krankheitsbildern ist ein hochkomplexer Vorgang, der Konzentration und sehr gute Wahrnehmungsfähigkeiten voraussetzt. Darüber hinaus gehören Einfühlungsvermögen und Empathie zu den essenziellen Fähigkeiten, denn ATAs betreuen und begleiten Patient:innen in vielfach angstbesetzten Situationen: von der Vorbereitung über die Einleitung und Überwachung der Narkose bis hin zum Aufwachen.

Nach der Ausbildung eröffnen sich Anästhesietechnischen Assistent:innen beste Berufsoptionen und zahlreiche Entwicklungsmöglichkeiten, denn diese hochqualifizierten Fachkräften werden in vielen Bereichen des Gesundheitswesens gebraucht. Neben einem Studium im Pflegebereich können sich examinierte ATAs in Fach- und Funktionsweiterbildungen weiter spezialisieren, beispielsweise in der Anästhesie oder Notaufnahme oder durch die Weiterbildung zum/zur Praxisanleiter:in. ■

## Klingt spannend?

**Dann bewirb Dich jetzt für einen Ausbildungsplatz zum| zur Anästhesietechnischen Assistent:in:**

**Hierfür nutzt Du am besten das Onlinebewerbungs-Tool des BILDUNGSCAMPUS KOBLENZ unter folgendem Link:**

<https://kurzelinks.de/ata-ausbildung>



**BILDUNGSCAMPUS KOBLENZ  
Schule für Anästhesietechnische  
Assistenz (ATA)**

Klaus Göttert  
E-Mail: [k.goettert@kk.km.de](mailto:k.goettert@kk.km.de)  
Telefon: 0261 201661-19  
David-Roentgen-Straße 10  
56073 Koblenz





# „Pädagogik muss professionell und ganzheitlich sein“

## Verstärkung für das Team der BILDUNGSWERKstadt:

Gleich zwei neue Dozentinnen starteten am Jahresanfang im Pädagogen-Team – hier stellen sie sich vor:

### Astrid Funk

Lernen, Wissen aneignen, aber auch Wissen weitergeben war für mich schon immer sehr bedeutend. Nach meiner Ausbildung zur Altenpflegerin wurde mir schnell bewusst, dass ich weitermachen wollte. Schon damals lagen mir die Auszubildenden schon sehr am Herzen – es ist so wichtig, diese professionell und ganzheitlich zu begleiten und zu unterstützen.

Neben den Weiterbildungen zur Stationsleitung, Erlebnispädagogin und Kinästhetik-Trainerin (Stufe 1) absolvierte ich vor ca. 14 Jahren die Weiterbildung zur Lehrerin für Pflegeberufe. Um eine neue Sichtweise zum Lehrer-sein zu entwickeln, entschloss ich mich 2019 ein Fernstudium an der TU Kaiserslautern in Erwachsenenbildung zu belegen, das sich jetzt dem Ende naht und mit einer Masterarbeit abgeschlossen wird.



Ihr liegen professionelle und ganzheitliche Begleitung der angehenden Pflegekräfte am Herzen:  
Pflegepädagogin Astrid Funk.



Mit viel Esprit und Elan neu im Team der BILDUNGSWERKstadt:  
die beiden Pädagoginnen Laura Eckert und Astrid Funk.

Da sich der Anteil kranker und pflegebedürftiger Menschen jeden Alters rasant nach oben entwickelt, müssen sich natürlich auch die Anforderungen an die Pflege verändern. Für unsere künftigen Pflegefachkräfte ist eine Ausbildung in nur einem Versorgungsbereich nicht mehr zeitgemäß. Deshalb ist auch die „neue“ Pflegeausbildung, die alle Bereiche der Pflege betrifft, eine enorme Herausforderung für uns alle, die wir an der Ausbildung beteiligt sind.

Im Rahmen der generalistischen Ausbildung sind mir die Mitarbeit und die Weiterentwicklung des Curriculums, aber auch die Ausbildung der Schüler\*innen



Die BILDUNGSWERKstadt bietet auch  
Spezialisierung zur Kinderkrankenpflege an +++

f Instagram BILDUNGSWERKstadt

sehr wichtig, da hier eine deutliche Vernetzung zwischen Theorie und Praxis stattfindet. An unserer Berufsfachschule habe ich sehr schnell mitbekommen, dass die Schüler\*innen einen ganzheitlichen und praxisnahen Unterricht erfahren. Hinzu kommt, dass die Auszubildenden im POL und SOL geschult werden. Dadurch werden die jungen Erwachsenen in ihrer Weiterentwicklung und Persönlichkeit und ihrer Lernbiografie enorm gestärkt.

Ins Hessen-Land hat es mich aus privaten Gründen verschlagen. Ich komme aus dem fränkischen „Ausland“ und genieße meine Freizeit am liebsten in der Natur. Entweder mit dem Mountain-Bike oder, um die Seele baumeln zu lassen, auch mal am Kletterfels.

Seit Februar 2022 bin ich ein neues Team-Mitglied von Frau Schnurr in der Bildungswerkstadt und freue mich sehr auf die tolle und spannende Zusammenarbeit.

### Laura Eckert

Pflege vermitteln – das war eine neue Aufgabe für mich als angehende Pflegepädagogin, die ich mit großer Vorfreude im Januar antrat. Ich freue mich sehr, nun Teil des Teams der Akademie für Gesundheitsfachberufe St. Vincenz, der BILDUNGSWERKstadt, sein zu dürfen. Von Oktober bis Dezember konnte ich im Beruf der Pflegepädagogin bereits erste Unterrichtserfahrungen sammeln. Nach meinem Bachelor-Abschluss in ‚Pflege‘ an der Frankfurt University of Applied Sciences und der Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin war mir sofort klar, dass ich mich durch einen Masterstudiengang weiteren Aufgaben und Herausforderungen stellen möchte. Da mir die Anleitung von Auszubildenden in der Praxis viel Spaß gemacht hat, sah ich mich in meinem Berufswunsch als Pflegepädagogin bestätigt.

Bis heute arbeite ich nebenberuflich auf einer internistischen Station mit dem Schwerpunkt Kardiologie im Wetzlarer Krankenhaus. Hier war und bin ich als gebürtige Wetzlarerin seit 2015 in der Pflege tätig, nachdem ich in verschiedenen Praktika die unterschiedlichsten Bereiche der Pflege kennengelernt



Kennt die unterschiedlichsten Bereiche der Pflege und will junge Menschen für den Pflegeberuf begeistern: Pflegepädagogin Laura Eckert.

habe, so unter anderem die Arbeit auf einer geschlossenen, gerontopsychiatrischen Station eines Pflegeheims und auf einer Intensivstation im Uniklinikum Salzburg.

Die Arbeit mit Menschen in einem abwechslungsreichen Alltag finde ich nun auch bei meiner neuen Tätigkeit als Pflegepädagogin in der BILDUNGSWERKstadt wieder. Menschen für diesen abwechslungsreichen Beruf zu begeistern, wird durch die äußeren Umstände und nicht zuletzt durch die Pandemie stark beeinflusst und dadurch nicht immer erleichtert. Die aktuelle Situation hat die schwierigen Arbeitsbedingungen in der Pflege vermehrt sichtbar und in den Medien präsent gemacht. Dabei ist der Beruf der Pflegefachkraft ein vielseitiger und schöner Beruf und ich freue mich auf die kommende Zeit, junge Menschen in ihrer Ausbildung zu begleiten. Ab April 2022 werde ich gemeinsam mit meiner Kollegin Frau Abdirahim als Kursleiterin für den Generalistikkurs verantwortlich sein. Als Ausgleich verreise ich für mein Leben gerne und fahre zudem gerne Ski, treffe mich mit Freunden und bin eine große Tierfreundin. ■





Große Freude über tolle Prüfungsergebnisse: die 13 frisch gebackenen Gesundheits- und Krankenpfleger mit ihren Dozentinnen und Dozenten sowie Vertretern der Krankenhausleitung.

## 13 neue Pflegefachkräfte ...

# „Glanzleistung“

**absolvierten Examen mit Bestnoten an der  
BILDUNGSWERKstadt St. Vincenz**

### **Diese neuen Gesundheits- und Krankenpfleger:innen**

**haben Maßstäbe gesetzt:** Es war seit langer Zeit der erste Kurs an der BILDUNGSWERKstadt St. Vincenz, bei dem alle Prüflinge bestanden haben und dies auch noch mit einer besonders guten Notenskala – Ergebnisse, die nicht nur der Leiterin der Akademie für Gesundheitsfachberufe, Sibylle Schnurr, sondern auch allen Vertretern der Krankenhausleitung des St. Vincenz großen Respekt zollten: „Ganz besonders freuen wir uns natürlich darüber, dass einige von ihnen uns verbunden bleiben und ihr pflegerisches Fachwissen nun auch unter dem Dach des St. Vincenz erfolgreich anwenden werden,“ so Pflegedirektorin Martina Weich.





Mit ihrem „Dank für diese Glanzleistung“ verband die Pflegedirektorin den Wunsch, die Fröhlichkeit und den Stolz über die guten Prüfungsergebnisse mit in die Praxis zu nehmen. Gleichzeitig forderte sie die frisch Examierten dazu auf, insbesondere die jungen Kollegen im Stationsalltag zu unterstützen und zu motivieren. Auch Geschäftsführer Guido Wernert gratulierte sehr herzlich und sicherte den neuen Pflegekräften die Unterstützung der Krankenhausleitung zu: „Wir wollen alles tun, damit Sie nicht allein sind“, meinte er vor allem im Blick auf die aktuelle politische Lage: „Wir setzen alles daran, dass die Pflege nicht zum Spielball der Politik wird“, meinte Wernert. Der Bund müsse ehrlich mit den Krankenhäusern umgehen.

Sieben der 13 frisch examinierten Pflegekräfte starten unter dem Dach der Krankenhausesellschaft St. Vincenz ins Berufsleben. Über drei Jahre hinweg waren sie auf ihre anspruchsvolle Tätigkeit vorbereitet und qualifiziert worden und hatten sich umfassendes Rüstzeug für den klinischen Alltag erworben. „Sie haben schwierige Zeiten durchgestanden und ganz tolle Ergebnisse erzielt – wir sind stolz auf Sie“, so die sichtlich gerührte Sibylle Schnurr, die den Kurs gemeinsam mit dem Pflegepädagogen Marc Hartmann während der dreijährigen Ausbildung geleitet hatte.

Der Vorsitzende der St. Anna-Stiftung, Michael Ruoff, war ebenfalls unter den Gratulanten: „Sie haben an der BILDUNGSWERKstadt eine gute Ausbildung erhalten – das ist ein wichtiger Meilenstein für Ihren beruflichen Lebensweg, aber auch für Sie persönlich“, sagte Ruoff. In guter Tradition zeichnete er im Namen der St. Anna-Stiftung besondere Leistungen der Absolventen aus: Insgesamt 650 Euro stellt die Stiftung für die Nachwuchsförderung und zur Auszeichnung der besten Prüfungsergebnisse zur Verfügung, davon erhielten Salam Saloumi und Celyne Frick je 150 und Alegra Haj Mansour 350 Euro für das beste Examen. ■



## Das sind die neuen Gesundheits- und Krankenpflegerinnen:

Abdullah Aljabool (Limburg)  
 Mohanad Mohammed Subhi Al-Zubaidi (Limburg)  
 Lee-Ann Förster (Hahnstätten)  
 Celyne Frick (Berghausen)  
 Liridon Gashi (Limburg)  
 Allegra Sirin Haj Mansour (Holzappel)  
 Angeline Peuser (Hünfelden)  
 Kim Pia Priester (Allendorf)  
 Salam Saloumi (Siershahn)  
 Pierre Schubert (Marienrachdorf)  
 Aleksandra Tagner (Runkel)  
 Franziska Würz (Löhnberg)  
 Justine-Joelle Zajac (Bad Camberg)

Herzlichen Glückwunsch!

Es werden zwei Ausbildungskurse pro Jahr in den Räumen der BILDUNGSWERKstadt – Holzheimer Straße 1 (2. OG), 65549 Limburg – in der Gesundheits- und Krankenpflege angeboten.

Bewerbungen werden gern entgegengenommen unter Email: [e.preisler@st-vincenz.de](mailto:e.preisler@st-vincenz.de)

**Nähere Informationen gibt es unter:  
 T: 0 64 31.285-8810**



Ausgezeichnet: Die drei besten Prüflinge werden traditionell von der St. Anna-Stiftung ausgezeichnet. Hier Stiftungsvorsitzender Michael Ruoff mit Celyne Frick, Alegra Mansour und Slam Sliami.





## Erfolgreiche Ausbilder für die Pflege

### BILDUNGSWERKstadt kürte neue Praxisanleiter:innen

**Sieben Teilnehmer haben zu Beginn des Jahres erfolgreich die einjährige Weiterbildung zum|zur Praxisanleiter:in an der BILDUNGSWERKstadt St. Vincenz abgeschlossen. Es ist der zweite Kurs, der diese Prüfung zum Ausbilder für die Pflege dort abgeschlossen hat.**

Die Teilnehmenden hatten sich über neun Monate hinweg intensiv mit den Inhalten für eine qualifizierte Ausbildung auseinandergesetzt. Neben der Beschäftigung mit diversen Schlüsselqualifikationen stand gleichberechtigt auch die Frage im Vordergrund, welche Aspekte die Auszubildenden im klinischen Alltag besonders motivieren können. Denn die Ausbildung soll den angehenden Pflegekräften nicht nur professionelles Know How, sondern vor allem auch Spaß vermitteln: Schließlich soll das theoretische Wissen ja auch gern, sprich mit Empathie und Freude in der Praxis umgesetzt werden.

Pflegedirektorin Martina Weich freut sich ganz besonders darüber, dass sich Mitarbeitende so überzeugt für ihren pflegerischen Nachwuchs und damit für den Berufsstand an sich einsetzen: „Nur wenn sich erfahrene Pflegekräfte bereit erklären, sich so zu engagieren, werden wir junge Menschen für diesen wunderbaren Beruf gewinnen und auch halten können.“

#### **Das sind die erfolgreichen Absolventen:**

Esma Aksoy (ATOS Orthopädische Klinik Braunfels), Christiane Beul (Seniorenzentrum Wohnstadt Limburg), Daniela Jochum (St. Vincenz Station E Ost), Dilani Reisel (St. Vincenz Kinderklinik), Nicola Marliese Sahmer (Station St. Vincenz), Mario Schmidkunz (IDI St. Vincenz), Samantha Ulrich (Braunfels). ■



## Neustart für die Weiterbildungen

### Intensiv- & Anästhesiepflege und Notfallpflege

**22 Pflegekräfte starteten im April in die Weiterbildungen Intensiv- und Anästhesiepflege (zehn) sowie Notfallpflege (zwölf). Erstmals konnten die Teilnehmer gemeinsam starten, da die Weiterbildung Intensiv- & Anästhesiepflege seit diesem Jahr in Hessen ebenfalls nach den Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) angeboten wird.**

Die Teilnehmer kommen aus der PARACELTUS-Klinik Bad Ems, den St. Vincenz-Kliniken Limburg und Diez, dem Evangelischen Krankenhaus Dierdorf/Selters, der Universitätsmedizin Mainz, dem Kreiskrankenhaus Weilburg, dem St. Josefs-Hospital Wiesbaden, dem DRK Krankenhaus Hachenburg, Helios St. Elisabeth Klinik Hünfeld und der Vitos Klinik für Neurologie Weilmünster.

In den nächsten zwei Jahren werden sie an der Akademie für Gesundheitsfachberufe St. Vincenz, der BILDUNGSWERKstadt, ihre Kompetenzen in den jeweiligen Schwerpunkten erweitern und sich damit noch weiter für ihren jeweiligen Einsatzbereich qualifizieren. ■

„Danke!“



**Auftakt der Aktion auf der Dachterrasse:** v.l.n.r.: Martin Richard, Vorsitzender der Stiftung St. Vincenz-Hospital, Dietmar Kempf, Gastronomieleitung, Guido Wernert, Geschäftsführer, Gabi Schäfer, Betriebsratsvorsitzende, und Sebastian Michel, Gastronomanager.



Von belgischen Pralinen über Couscous Salat und weitere Leckerbissen ist in der „Buffet to go“-Kiste für jeden Geschmack etwas dabei.

## Buffet to go:

# Die etwas andere Mittagspause

*Ein besonderes Dankeschön für das Vincenz-Team*

**Belgische Pralinen, Couscous Salat und viele weitere Leckerbissen: beim „Buffet to go“ ist für jeden Geschmack etwas dabei. In Zeiten, in denen große Mitarbeiterfeste immer noch in weiter Ferne scheinen, hat sich die Stiftung St. Vincenz-Hospital eine besondere Aktion ausgedacht, um den Mitarbeitenden der Krankenhausgesellschaft für ihren Einsatz während der vergangenen Pandemiemonate zu danken.**

Beim „Buffet to go“ handelt es sich um gut gefüllte Holzkisten, die Gläschen mit verschiedensten Leckereien beinhalten. Die „Mittagspause im Glas“ können sich alle Mitarbeitenden der Krankenhausgesellschaft zu ihrer Wunschzeit an ihren Wunschort bestellen und dort gemeinsam mit ihrem Team genießen - egal an welchem Standort sie arbeiten.

„Transportabel, hygienisch, flexibel und vor allem lecker“, so beschreibt Stiftungsbeauftragte Michaela Winkler das „Buffet to go“. Gemeinsam mit dem Küchenteam hat sie die Idee entwickelt und freut sich nun, dass die Aktion erfolgreich gestartet ist. Nicht nur die Stiftung als Krankenhausträger sei sehr dankbar für das Engagement der Mitarbeitenden, erklärt Martin Richard, Vorsitzender der Stiftung St. Vincenz-Hospital, auch viele Menschen aus der Region hätten den Einsatz

des Vincenz-Teams in den vergangenen Monaten gewürdigt und gependet. \* Gemeinsam mit allen Spendenden wolle man sich nun mit der Buffet-Aktion bei allen Mitarbeitenden bedanken und ihnen eine kleine Freude bereiten. ■

\*Lesen Sie hierzu auch den Bericht zur Spende des Lions Clubs Limburg-Goldener Grund auf Seite 62.

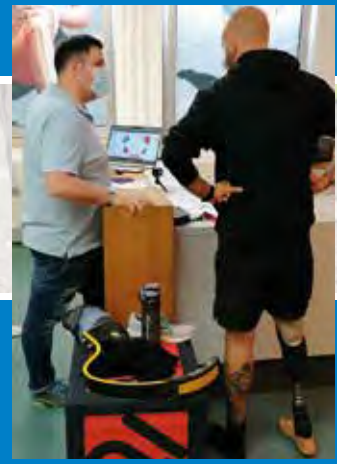


Erste Testesser: das Team der IT hat das Buffet to go bereits getestet und kann die Mittagspause im Glas allen Kolleg:innen wärmstens empfehlen.





**BRAST ORTHOPÄDIE HADAMAR**



# Kompetenznetzwerk für Orthopädie- und Prothesentechnik

**im Gesundheitszentrum St. Anna in Hadamar**

Eine Amputation verändert viele Aspekte des Lebens. Neben einer Prothese ist eine ganzheitliche Versorgung notwendig. Diese erfordert ein Netzwerk aus Partnern, die den ganzen Körper an die neue Situation anpassen.

Aufklärung und Prävention helfen, die Risiken einer Amputation deutlich zu minimieren und dabei die Lebensqualität aktiv mitzugestalten. Um die Risiken einer Amputation gering zu halten und die bestmögliche Lebensqualität zu sichern, arbeiten die Brast Orthopädie GmbH und APT Prothesen Limburg jetzt gemeinsam für eine optimale Versorgung.

Beide Unternehmen sind im Westerwald ansässige Spezialisten: Die Firma Brast Orthopädie im Gesundheitszentrum St. Anna in Hadamar ist ein Traditionsunternehmen mit über 120-jähriger Erfahrung in der Orthopädieschuhtechnik. Die Firma APT Prothesen ist ein deutschlandweit arbeitender Spezialist für Prothetik. Beide Firmen stellen den Kunden in den Mittelpunkt ihres Handelns, um mit ihm zusammen Lösungen für die beste orthopädische Versorgung zu erarbeiten. „Die Chemie hat sofort gestimmt“, sagt Achim Laux, Geschäftsführer der Brast Orthopädie GmbH, über die erfolgreiche Zusammenarbeit mit APT Prothesen Niederlassung Limburg. Thomas Kipping, der Inhaber von APT Prothesen ergänzt: „Unsere Unternehmen haben ihre Wurzeln im Westerwald und sind sehr heimatverbunden. Es wurde schnell klar, dass wir beide einen hohen Anspruch an unsere Tätigkeit haben. Fachlicher Erfolg und Empathie sind uns Kompass und Ansporn.“

## Die Kooperation ist auch Vorteilhaft bei der diabetischen Fußversorgung

Nicht nur die optimale Versorgung nach einer Amputation, sondern auch Prävention und Aufklärung haben sich die beiden Partner auf die Fahne geschrieben. Es gilt, die Risiken einer drohenden Amputation zu senken und bei einer geplanten Amputation schon im Vorfeld die negativen Folgen zu minimieren. So wird schon vor dem Eingriff die optimale Versorgung sichergestellt.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Orthopädieschuhtechnikern ist den ATP-Experten sehr wichtig. Denn viele Menschen mit Amputation haben durch das langjährige Tragen einer Prothese Rückenschmerzen. Oftmals fängt alles beim noch vorhandenen Fuß an. Hier helfen häufig individuelle Einlagen. Mit dieser Fachkompetenz, wie z.B. Einlagen- oder Maßschuhversorgungen für den diabetischen Fuß, können Amputationen durchaus auch erfolgreich vermieden werden.

Kommt es dann doch zum geplanten Eingriff gilt es, die Körperstruktur mit der entsprechenden Versorgung zu unterstützen. Die Vernetzung zwischen Brast Orthopädie und der APT Prothesen Limburg ist somit für alle Beteiligten ein echter Mehrwert. „Die Art und Weise der Fuß- und Ganganalyse wie sie die Firma Brast Orthopädie durchführt, begeistert mich sehr! Körperstruktur und Bewegungsmuster werden untersucht und umfassend dargestellt. Dazu werden noch Übungsprogramme ausgearbeitet, um die fehlende Muskulatur zu trainieren. Der Kunde fühlte sich abgeholt und körperliche Beschwerden werden gelindert,“ freut sich Orthopädietechnikermeister Thomas Kipping. Und fügt mit einem Lächeln hinzu: „Selbst die beste Prothese läuft eben nicht von allein!“

## KONTAKT:

Unter der Telefonnummer **0 64 33.87 61 50**

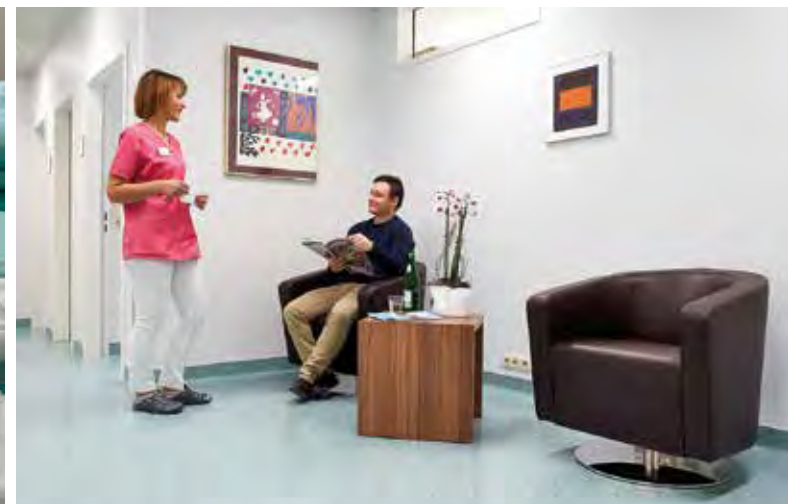
oder über die Internetseite **[www.brast-orthopaedie.de](http://www.brast-orthopaedie.de)**

können Interessierte einen Beratungstermin

im Gesundheitszentrum St. Anna, 65589 Hadamar vereinbaren.







## Pit Picking bei Steißbeinfisteln

**Schonende Behandlungsmethode gehört auch in der Chirurgischen Praxis im MVZ St. Anna zum Spektrum**

**Es leiden viel mehr Menschen unter ihr**, als die meisten denken: die Steißbeinfistel (Sinus pilonidalis) ist eine akut oder chronisch verlaufende Entzündung im Unterhautfettgewebe. Die weniger gute Nachricht: Es gibt bei dieser Erkrankung keine Spontanheilung. Die gute Nachricht hingegen: In den meisten Fällen ist eine minimalinvasive Operation

möglich, durch die die Betroffenen nach kurzer Zeit wieder schmerzfrei sind – das Pit Picking. Die Chirurgin Dr. Heike Weber führt das Verfahren in der chirurgischen Praxis im Gesundheitszentrum St. Anna in Hadamar durch.



Dr. Heike Weber



„Der eigentliche Eingriff **dauert nur etwa zehn Minuten**. Schon ab dem ersten Tag nach der Behandlung bestehen für die Patientinnen und Patienten keine Einschränkungen mehr: Sport, Sauna, Baden und jegliche beruflichen Tätigkeiten sind erlaubt.“

**Vor allem junge Männer im Alter zwischen 20 und 30 Jahren leiden an den Fisteln im Bereich der Gesäßfalte. Sie entstehen durch abgebrochene Haare, die sich durch Reibung in die Haut einspießen und unter die Haut wandern können.**

Die Fisteln sind in aller Regel nicht gefährlich, aber häufig schmerzhaft, insbesondere wenn sich akute Entzündungen mit Eiteransammlungen bilden. Außerdem schränken sie die Lebensqualität der Betroffenen ein. „Häufig ist die Hemmschwelle hoch, überhaupt über die Beschwerden zu sprechen“, berichtet Dr. Weber. „Wie alle Krankheiten im Intimbereich ist das Thema schambehaftet. Viele Betroffene können ihre Symptome zunächst nicht richtig einschätzen“, berichtet die erfahrene Fachärztin für Chirurgie und Viszeralchirurgie. Steißbeinfisteln äußern sich häufig durch einen dumpfen Schmerz am unteren Rücken, vor allem beim Sitzen. Häufig kommt ein Nässen in der Pofalte hinzu.

Nur ein operativer Eingriff kann das Problem lösen. Dr. Weber bietet in der Hadamarer Praxis das minimalinvasive Pit-Picking Verfahren an – einen ambulanten Eingriff, bei dem in örtlicher Betäubung die kleinen Fisteleingänge in der Gesäßspalte (die „Pits“) mit einer Stanze knapp ausgeschnitten („herausgepickt“) werden. Die dabei entstehenden Wunden sind lediglich drei Millimeter groß und müssen nicht genäht werden. Neben der Pofalte wird zusätzlich ein Entlastungsschnitt gesetzt. Der eigentliche Eingriff dauert nur etwa zehn Minuten. Schon ab dem ersten Tag nach der Behandlung bestehen für die Patientinnen und Patienten keine Einschränkungen mehr: Sport, Sauna, Baden und jegliche beruflichen Tätigkeiten sind erlaubt. Auch eine spezielle Wundbehandlung ist aufgrund der winzigen Wunden nicht notwendig – sie sind so klein, dass ihre Heilung weder positiv noch negativ beeinflusst werden kann.

„Dieses schonende Verfahren eignet sich für fast alle Ausprägungen der Steißbeinfistel“, erklärt Dr. Weber. „Allerdings gibt es eine Rückfallrate von ca. 15-20 Prozent. Sie wird zusätzlich beeinflusst durch Faktoren wie Rauchen, Übergewicht sowie die Dauer der Fistelung. Patienten, die bereits länger als sechs Monaten unter den Fisteln leiden, profitieren eher nicht von dem Verfahren“, so die Chirurgin. „Grund genug also, frühzeitig fachärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen!“, empfiehlt Dr. Weber. Grundsätzlich könne eine „Pit-Picking“ Operation auch wiederholt werden. Das Verfahren eignet sich allerdings nicht für Patientinnen und Patienten, bei denen es nach einer herkömmlichen Operation, also dem großflächigen Ausschneiden der Fisteln, zu einem Rückfall gekommen ist.

Die Aufnahme des Pit Picking Verfahrens in das Leistungsspektrum der chirurgischen Praxis erweitert die Vielzahl ambulanter Eingriffe aus den Gebieten Chirurgie, Unfallchirurgie, Handchirurgie und Proktologie, die von Dr. Weber und ihrem erfahrenen Praxisteam durchgeführt und nachbehandelt werden.

Der entscheidende Vorteil des ambulanten Operierens ist für die Chirurgin ganz eindeutig, dass die Patientinnen und Patienten sich ihren OperateurIn selbst aussuchen können. Die anschließende kontinuierliche und damit persönliche Betreuung ist Teil des Behandlungserfolges. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass die Erholung nach dem Eingriff zu Hause in vertrauter Umgebung erfolgen kann. ■

## KONTAKT:

### Praxis für Chirurgie

Gesundheitszentrum St. Anna

Franz-Gensler-Straße 7-9, 65589 Hadamar

Tel.: 06433.87.6240

Mail: [mvz-chirurgie@mvz-hadamar.de](mailto:mvz-chirurgie@mvz-hadamar.de)

[www.mvz-praxen-vincenz.de](http://www.mvz-praxen-vincenz.de)





**MVZ Praxiszentren**  
Hadamar | Limburg | Diez



Netzwerk Medizin:  
**MVZ-Praxen Diez, Hadamar und Limburg**

## Unsere Schwerpunkte für Ihre ambulante Behandlung

**MVZ** – diese Abkürzung war noch vor wenigen Jahren den wenigsten Menschen bekannt. **MVZ steht für: Medizinisches Versorgungszentrum.** Sie bezeichnet eine besondere Kooperationsform der medizinischen Versorgung: Unter dem „Dach“ des MVZ sind verschiedene Fachdisziplinen vereint, ähnlich einer interdisziplinären Gemeinschaftspraxis, allerdings müssen nicht alle am gleichen Standort sein.

**Die Krankenhausgesellschaft St. Vincenz betreibt zur Abrundung der ambulanten medizinischen Versorgung ein MVZ am Gesundheitszentrum St. Anna Hadamar und eines am St. Vincenz-Krankenhaus Diez. Einige der MVZ-Praxen befinden sich als Zweigstellen in Limburg. Die Limburger Standorte sind im St. Vincenz-Krankenhaus, im Gesundheitszentrum Schafsberg sowie in der Innenstadt etabliert (Praxen Neurologie sowie Urologie).**

Für die Patienten sind insbesondere die kurzen Wege innerhalb der verschiedenen medizinischen Disziplinen von Vorteil. Die eng verzahnte Kommunikation und Zusammenarbeit mit den Ärzten und Therapeuten der St. Vincenz-Kliniken Limburg und Diez ermöglichen darüber hinaus eine besonders individuelle Behandlung.

**Gerade im ländlichen Raum** lässt sich durch solche Strukturen der Kooperation die medizinische Versorgung deutlich optimieren und differenzierter aufstellen. Die Patienten haben einen Ansprechpartner vor Ort, dank der überregionalen Vernetzung mit den verschiedenen Standorten auch direkte Anbindung zu den Krankenhäusern, wo sie aus einer Hand behandelt werden können. Neben der persönlichen Betreuung sind ein breit gefächertes Leistungsspektrum und Vermeidung von Doppeluntersuchungen weitere positive Aspekte für die Patienten. Rechts sehen Sie eine Übersicht über unsere MVZ-Praxen nebst Kontaktdaten, Fachrichtungen und medizinischen Schwerpunkten. ■



Unsere Standorte für Ihre Gesundheit: Limburg, Hadamar, Diez

# Wir sind für Sie da

## Praxen auf dem Schafsberg



St. Vincenz-Krankenhaus Limburg  
Auf dem Schafsberg, 65549 Limburg

### Praxis Angiologie

Dr. med. Reimund Prokein

**T: 0 64 31.292-4297**

Diagnostik und Therapie von Gefäßerkrankungen

### Praxis Diabetologie

Dr. med. Carsten Spies | Anna Borgardt

**T: 0 64 31.292-1870**

Diabetes | Ernährungsberatung | Fußambulanz

### Praxis Orthopädie

Dr. med. Stefan Roland | Dr. med. Jürgen Fey

**T: 0 64 31.292-5115**

Kinderorthopädie | Rekonstruktive Gelenkchirurgie  
Endoprothetik von Hüft- und Kniegelenk

### Praxis Onkologie

Dr. med. Nicola Storch

**T: 0 64 31.292-4344**

Diagnostik und Therapie von Krebs- und Bluterkrankungen

Limburg



## Gesundheitszentrum St. Anna



Franz-Gensler-Straße 7 – 9, 65589 Hadamar

### Praxis Chirurgie/Proktologie

Dr. med. Heike Weber

**T: 0 64 33.87-6240**

Ambulante OPs | Chirurgie | Proktologie

### Praxis Innere Medizin

Prof. Dr. Bernhard Saile | Dr. med. Friedeman Hedrich

**T: 0 64 33.87-6810**

Endoskopie | Diabetologie

### Praxis Orthopädie

Dr. med. Christian Barnikel | Dr. med. Torsten Hartwig

**T: 0 64 33.87-6100** | Konservative und operative Therapie  
der großen Gelenke | ambulante OPs | Arthroskopien

### Praxis Urologie

Dr. med. Reinhold Ostwald

**T: 0 64 33.87-6610** | Therapie von Erkrankungen  
der Harnorgane | Ultraschall | Zystoskopie

Hadamar



## Praxen in der Innenstadt Limburg



### Praxis Neurologie

Stefan Klingebiel

**Bahnhofstraße 6, 65549 Limburg**

**T: 0 64 31.219-554**

Neurologische Erkrankungen  
z. B. Demenz | Epilepsie | Migräne | Parkinson |  
MS | Neuropathie | EEG | NLG

### Praxis Urologie

Dr. med. Bernhard Markeli

**Zeppelinstraße 3, 65549 Limburg**

**T: 0 64 31.44949**

Diagnostik und Therapie urologischer Erkrankungen  
Zystoskopie | Ureterorenoskopie

Limburg



## Praxen am Krankenhaus Diez



St. Vincenz-Krankenhaus Diez  
Adelheidstraße 2, 65582 Diez

### Praxis Chirurgie

Dr. med. Markus Brauckmann | Dr. med. Roland Strunk

**T: 0 64 32.9205-0** | Unfallambulanz | Allgemein- und  
Unfallchirurgie | minimalinvasive OP-Techniken

### Praxis Innere Medizin

Amir Habib M.D. | Dyear Namdar Dawod

**T: 0 64 32.925-90** Endoskopie | Ultraschall  
Herz-Kreislaufuntersuchungen | Schrittmacherkontrolle

### Praxis Orthopädie

Dr. med. Stanislaus Konzal | Dominik Wilkens

**T: 0 64 33.92.00-580** | Operative Behandlung  
der großen Gelenke | Arthroskopien | Sportmedizin

Diez







Stiftung  
St. Vincenz-Hospital  
LIMBURG / LAHN SEIT 1850



# „Weil Leben kostbar ist.“

## Die Stiftung St. Vincenz-Hospital Limburg

- ist regional engagiert
- unterstützt junge und erwachsene Patienten der Krankenhausgesellschaft St. Vincenz Limburg
- wurde 1850 von 2 Limburger Bürgern als rechtlich selbstständige Stiftung zur Förderung der regionalen Gesundheitsversorgung gegründet

Im Sinne der christlichen Nächstenliebe fördert die Stiftung St. Vincenz-Hospital Limburg besondere Angebote: Sie **unterstützt** beispielsweise Angebote auf der Palliativstation, **finanziert** Projekte in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, **fördert** die Kunsttherapie und das Herzkissenprojekt für Patienten der Onkologie, fördert die Klinikclowns der Palliativstation, **hilft** der Seelsorge, unterstützt die Ordensgemeinschaft und zeichnet besondere Ausbildungsleistungen im Gesundheitswesen aus.

„Weil Leben kostbar ist.“

## Bitte unterstützen Sie unser Engagement

- mit Spenden • mit einer Mitgliedschaft im Freundeskreis • mit einer Zustiftung

### Unsere Spendenkonten:

Spendenkonto: 14100  
Kreissparkasse Limburg  
IBAN: DE67511500180000014100  
BIC: HELADEF1LIM

Spendenkonto: 277005740  
NASPA Limburg  
IBAN: DE35510500150277005740  
BIC: NASSDE55XXX

Spendenkonto: 51517903  
Volksbank Limburg eG  
IBAN: DE07511900000051517903  
BIC: GENODE51LIM

Stiftung St. Vincenz-Hospital  
Limburg/Lahn seit 1850

Telefon: 0 64 31. 292-4101 | E-Mail: [stiftung@st-vincenz.de](mailto:stiftung@st-vincenz.de)



[www.stiftung-st-vincenz.de](http://www.stiftung-st-vincenz.de)

## 2500-Euro-Spende

# für mehr Atmosphäre im Wartebereich für Krebspatientinnen

Die Limburger Max-Stillger-Stiftung hat bereits ihrem ersten Vorsitzenden, dem vor zwei-einhalb Jahren verstorbenen Hermann Klaus, einen in der heimischen Sportszene viel beachteten Preis gewidmet; nun will sie mit einer jährlichen Spende auch an eine ehemalige Mitarbeiterin erinnern. „Tanja Lorenz war die gute Seele im Büro“, erklärt Max Stillger. „Mit ihrem Tod haben wir eine uneigennützig und verlässliche Helferin verloren, eine ruhige und weise Beraterin und einen Menschen, der mit seiner Ausstrahlung und Frohnatur alle begeistern konnte.“

**Im September 2021 erlag sie im Alter von 52 Jahren einem Krebsleiden. Weil die Niederbrechenerin in den vergangenen drei Jahren viel Zeit in der gynäkologischen Onkologie-Ambulanz des Limburger St. Vincenz-Krankenhauses verbracht hat, ist diese Abteilung auch die erste Nutznießerin des „Tanja-Lorenz-Gedächtnispreises“. Mit der Spende in Höhe von 2500 Euro soll die Wartezone aufgewertet und dadurch die Atmosphäre für die Tumorpatientinnen verbessert werden.**

Chefarzt Dr. Peter Scheler freute sich über dieses Engagement und kündigte an, dass sich sein Team mit einem nachhaltigen Konzept für eine Verschönerung dieses Bereichs einsetzen werde. Für die Patientinnen würden verschiedene Dinge eine Erleichterung bedeuten – von einem Info-Screen bis zu einer Vorrichtung für Heiß- und Kaltgetränke.

„Eine gute Sache, die wir gerne fördern“, sagte Max Stillger. Er versprach, in Gedenken an Tanja Lorenz jedes Jahr in dieser Größenordnung an eine medizinische Einrichtung in der Region zu spenden. Offizieller Empfänger war diesmal die Stiftung St. Vincenz-Hospital Limburg. Deren Vorsitzender Martin Richard dankte der Max-Stillger-Stiftung, in der er Kuratoriumsvorsitzender ist. Die Spende werde helfen, Frauen und Männer in der emotional belasteten Zeit in der Klinik zu unterstützen. ■



Krankenhaus-Geschäftsführer Guido Wernert, Max Stillger und Stefan Hötterges von der Max-Stillger-Stiftung, Vorsitzender der St. Vincenz-Hospital-Stiftung Martin Richard, Stiftungsbeauftragte Michaela Winkler und Chefarzt Dr. Peter Scheler (von links) bei der Spendenübergabe vor der Limburger Klinik.

Unterstützen Sie uns!

**Spendenkonto:**

**Stiftung St. Vincenz-Hospital**

Bank: Kreissparkasse Limburg

IBAN: DE67511500180000014100

BIC: HELADEF1LIM

**Kontakt:**

Telefon (0 64 31) 292-4101

E-Mail: [stiftung@st-vincenz.de](mailto:stiftung@st-vincenz.de)

[www.stiftung-st-vincenz.de](http://www.stiftung-st-vincenz.de)



„Wir sagen danke!“

## Dank für die „aufopferungsvolle und belastende Arbeit aller Mitarbeiter im Corona-Bereich als Zeichen der Dankbarkeit und Wertschätzung“

– diese Motivation steht hinter einer Spende des Lions Club Limburg-Goldener Grund in Höhe von 4000 Euro, der vor dem St. Vincenz-Krankenhaus Limburg übergeben wurde. Wie schon vor einem Jahr wolle man ausdrücklich dieses Engagement der Mitarbeitenden aus Medizin und Pflege würdigen, betonte der Präsident des Clubs, Peter Jefremow, der den großzügigen Scheck gemeinsam mit Vizepräsident Dirk Krämer stellvertretend an die Stiftung St. Vincenz-Hospital übergab.

# Großzügige Spende

des Lions Clubs Limburg-Goldener Grund

## 4000 Euro für den Einsatz im Kampf gegen die Pandemie



Spendenübergabe vor dem Haupteingang: v.r.n.l. Guido Wernert, Geschäftsführer Krankenhausgesellschaft St. Vincenz, Peter Jefremow, Präsident des Lions Clubs Limburg-Goldener Grund, Martin Richard, Vorsitzender der Stiftung St. Vincenz-Hospital, Vizepräsident Dirk Krämer mit Tochter Martha und der stellvertretende Vorsitzende des Betriebsrates St. Vincenz, Thomas Ermert.

Jefremow äußerte die Befürchtung, dass die Entwicklungen der letzten Wochen erneut dazu führen werden, dass die Corona-Einsatzkräfte von der Reinigungskraft über das Pflegepersonal bis hin zu den Ärztinnen und Ärzten wie in den zurückliegenden anderthalb Jahren Unglaubliches leisten müssen und leisten werden – dies alles in der latenten Sorge, sich trotz eigener Impfungen möglicherweise selbst zu infizieren: „Diese schwere und verantwortungsvolle Arbeit führt sie oftmals nicht nur an physische Grenzen, sondern stellt auch eine enorme psychische Belastung dar“, so Peter Jefremow.

„Dies alles verdient unseren größten Respekt!“ Vor diesem Hintergrund sei es dem Lions Club Limburg-Goldener Grund ein großes Bedürfnis, diese Spende zu überreichen: „Danke für Ihr großes Engagement“, konstatierte Jefremow.

„Gutes entsteht da, wo Menschen gemeinsam helfen“ – dieses Jahresmotto der Lions werde hier am St. Vincenz kongenial in die Tat umgesetzt.

Martin Richard, Vorsitzender der Stiftung St. Vincenz Hospital, Geschäftsführer Guido Wernert und der stellvertretende Vorsitzende des Betriebsrates, Thomas Ermert, nahmen den Scheck stellvertretend für das Vincenz-Team entgegen und dankten herzlich für die großzügige Unterstützung. „Wir freuen uns sehr, dass es Vereinen und Bürgern wichtig ist, das Vincenz-Team, das die großen Herausforderungen nun schon seit anderthalb Jahren meistert, zu unterstützen. Dafür danken wir sehr herzlich“, so die Vincenz-Vertreter übereinstimmend. ■



„Wir sagen danke!“

**Erneut kann sich das Team unter Chefarzt Prof. Dr. Thomas Neuhaus über eine großzügige Spende freuen:** 10.000 Euro spendete der Limburger Tobias Maucher anlässlich des zehnjährigen Todestages seiner Frau der Onkologie des St. Vincenz-Krankenhauses. Dass sein Geld mehr als sinnvoll angelegt ist, hatte Maucher während der Betreuung seiner verstorbenen krebserkrankten Frau selbst erfahren – sie war auf der onkologischen Station der Klinik betreut und behandelt worden.

# Gedenken

an verstorbene Ehefrau

## 10.000 Euro für die Onkologie

Großes Lob und Anerkennung für das Team der Onkologie und der Palliativstation des St. Vincenz spiegeln sich immer wieder auch in besonders großzügigen Spendeninitiativen wider. Hier im Bild v.r.n.l.: Stiftungsbeauftragte Michaela Winkler, Stiftungsvorsitzender Martin Richard, Tobias Maucher und Chefarzt Prof. Dr. Thomas Neuhaus.



**Immer wieder attestieren Angehörige und Patienten den Teams der onkologischen und der Palliativstation besondere Empathie im Umgang mit schwerst kranken Menschen und Sterbenden.**

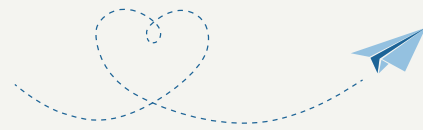
Auch Tobias Maucher selbst engagiert sich im Gedenken an die Erkrankung seiner Frau für krebserkrankte Menschen – er gehört mittlerweile zum Team der Dehrner Krebsnothilfe. „Ich habe am eigenen Leib erfahren, wie wertvoll Unterstützung für die Krebskranken selbst und auch ihre Angehörigen ist – sowohl auf Onkologie- und Palliativstation, als auch durch die Beratungsstelle“, so Maucher.

Chefarzt Prof. Dr. Thomas Neuhaus, Martin Richard als Vorsitzender der Stiftung St. Vincenz-Hospital und Stiftungsbeauftragte Michaela Winkler bedankten sich sehr für die großartige Unterstützung. Der Bereich zählt seit Jahren zu den Schwerpunkten des Engagements der Stiftung. Mit den Spenden werden in enger Absprache mit dem Team unter Prof. Dr. Neuhaus neue Angebote für die onkologischen Patienten realisiert und umgesetzt – die große Spendensumme von Tobias Maucher wird aller Voraussicht nach für die Neugestaltung der Station verwendet werden. ■

„Weil Leben kostbar ist.“



Stiftung  
St. Vincenz-Hospital  
LIMBURG / LAHN SEIT 1850



# Benefizdinner für die Kinderklinik

## 1370 Euro für die kleinsten Patienten

Von Menschen für Menschen – unter diesem Tenor stand noch vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie ein Event mit Benefizdinner in Hadamar, das der Kinderklinik des St. Vincenz-Krankenhauses zugute kam: 1370 Euro waren bei einer konzertierten Aktion regionaler Unternehmer zugunsten der guten Sache zusammengekommen. Coronabedingt konnten sich die Vertreter von Krankenhausleitung und Stiftung erst jetzt auch persönlich für das große Engagement bedanken: Geschäftsführer Guido Wernert und Stiftungsbeauftragte Michaela Winkler würdigten die kreative Initiative und dankten für die großzügige Unterstützung der Kinderklinik.

**„Genuss und Kunst“ war das Leitthema der Abendveranstaltung gewesen, bei welcher sich fünf Firmen gemeinsam dafür engagiert hatten, eine möglichst hohe Spendensumme für die Kinderklinik zu erzielen:**

Annita und Ralf Herrmann vom AH-Eventservice Hadamar, die Firma Edwin Grasmehr aus Weilburg-Gaudernbach, das Bio-Weingut Hubertushof von Hubert Botzet aus Lieser an der Mosel, die Schlossküche Hadamar und last but not least Claudia Wernert von Stone Art Fotografie Elz. Die stolze Summe war durch ein sechs-Gänge-Menü in den altherwürdigen Räumen des Schlosses Hadamar erzielt worden, flankiert nicht nur durch die erlesenen Bio-Weine von der Mosel, sondern auch durch eine Bilderausstellung von Claudia Wernert.

Drei ihrer Bilder waren im Anschluss versteigert worden und trugen zusätzlich zu den moderaten Eintrittspreisen für das Galadinner zur stolzen Spendensumme bei. Auch Martin Richard, der Vorsitzende der Stiftung St. Vincenz-Hospital, bezeichnete die Aktion als vorbildlich: Solches Engagement sei keine Selbstverständlichkeit, meinte der Stiftungsvorsitzende, der nun in Nach-Corona-Zeiten auf Benefiz-Nachahmer in ähnlicher Form hofft. ■

„Wir sagen danke!“



Dank für eine kreative Spendeninitiative für die Kinderklinik:  
V.l.n.r.: Geschäftsführer Guido Wernert, Ralf und Annita Herrman vom AH-Eventservice Hadamar, Claudia Wernert und Stiftungsbeauftragte Michaela Winkler.

## Entdecke Preemie

Hallo,  
ich bin  
Preemie

wohnt in der **Klinik für Kinder- und Jugendmedizin** im St. Vincenz-Krankenhaus Limburg im Aquarium mit vielen anderen Fischen. Dort beobachtet Preemie das Leben in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin und macht sich so seine (Fisch)-Gedanken. **Komm mit in Preemie's Welt!** Scanne einfach den QR-Code mit Deinem Smartphone. Von Zeit zu Zeit gibt es hier **neue Geschichten von Preemie**

Ein Projekt gefördert von der Stiftung St. Vincenz-Hospital Limburg/Lahn.



Hier gehts  
zur **Preemie**  
Spendenaktion





**Damit  
Erdbeereispizza  
auch weiterhin verordnet werden kann:**

## Finanzielle Unterstützung

### für die Clowndoktoren



Bereits im vierten Jahr steht jeden Mittwoch in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des St. Vincenz-Krankenhauses Limburg eine ganz besondere Therapie auf dem Tagesplan: Frau Dr. Pille Palle und Herr Dr. Furioso vom Wiesbadener Verein DIE CLOWNDOKTOREN e.V. begeben sich auf Humorvisite, unterziehen die jungen Patient:innen einem ausgiebigen Lachtest und verschreiben Erdbeereispizza – in Corona-Zeiten zum großen Bedauern der kleinen Patienten und des Teams der Kinderklinik in der Regel digital.



Freuen sich, dass die Clowndoktoren ihre Humorvisiten auch weiterhin in der Limburger Kinderklinik durchführen können: (v.l.n.r.) Klinikgeschäftsführer Guido Wernert, Geschäftsführer der Clowndoktoren Rainer Bormuth, Dr. Furioso, der langjährige Clowndoktoren-Unterstützer Peter Godehardt, Dr. Pille Palle sowie die pflegerische Leitung der Kinderklinik Eva Spiske und Cheforzt der Kinderklinik Dr. med./SZTE József Korcsik

**Mehr INFOs unter:**  
<https://youtu.be/Ed06VZiZsMA>



**Die Visiten der Clowndoktoren finanzieren sich rein aus Spendengeldern, sodass das Projekt auf Unterstützung von Spendenden, Fördernden und ehrenamtlichen Helfer:innen angewiesen ist. Jetzt gab es wieder eine kräftige Finanzspritze:**

Peter Godehardt unterstützt das Projekt der Clowndoktoren fast seit ihrer Geburtsstunde vor 27 Jahren. Mit einer großzügigen Firmenspende leistete er Starthilfe für die Clowndoktoren-Visiten in einer Offenbacher Kinderklinik. Nach dem Rückzug aus seinem Unternehmen und dem Umzug nach Hünfelden schloss er sich dem Limburger Clowndoktoren-Förderkreis an. Dieser besteht aus Geschäftsleuten der Region und wurde von Mario Rohrer, dem Vorstand der Kreissparkasse Limburg, initiiert. Dank eines engagierten Spendernetzwerks konnten im Jahr 2019 die „Humorvisiten“ auch in der St. Vincenz-Kinderklinik realisiert werden. Peter Godehardts jüngste Spende wird nun mithelfen, dass die Clowndoktoren ihre kleinen Patienten auch 2022 auf der Kinderstation im Limburger Krankenhaus begeistern können.

Ein Aufenthalt im Krankenhaus kann ein sehr belastendes und einschneidendes Erlebnis sein. Besonders für kranke Kinder und deren Eltern bedeutet dies ein hohes Maß an Unsicherheit und Angst. In dieser Ausnah-

mesituation kommen die Clowndoktoren ins Spiel: Mit ihren Humorvisiten werden sie für die kleinen Patienten zu wichtigen Kameraden, die Freude, Spaß und Abwechslung in den Klinikalltag bringen. Damit ihre Besuche auch weiterhin fester Bestandteil des Kinderklinikalltags bleiben, wirbt Rohrer gemeinsam mit seinen Mitstreitern immer wieder für die CLOWN DOKTOREN e.V.: „Eine Gruppe positiv verrückter Menschen“, charakterisiert er sein „Cheerleader-Team“ für die etwas andere therapeutische Disziplin auf dem Schafsberg. „Wir sind davon überzeugt, dieses anderswo seit Jahren erfolgreiche Konzept für Humor-Interventionen in Kinderkliniken auch hier in Limburg dauerhaft etablieren können,“ so der Initiator.

### Regelmäßige Humorvisiten wichtig

Die positive Wirkung von Humorvisiten wird weltweit in vielen Studien hervorgehoben. „Jedoch kommt es nicht nur auf Lachen und Ablenkung an“, wie Rainer Bormuth, Geschäftsführer von DIE CLOWN DOKTOREN E.V. betont. „Die Regelmäßigkeit der Clowndoktorenbesuche ist gerade für schwerkranke Kinder besonders wichtig. Viele Kinder erwarten „ihre“ Clowndoktoren sehnsüchtig.“ Wenngleich sie nicht die Einzigen sind. Auch für die Eltern sind die Humorvisiten eine wichtige Abwechslung während des oft mit großen Sorgen verbundenen Aufenthalts in der Kinderklinik. ●





„Inspiriert von den vielen tollen Ansichten dieser wunderschönen Stadt ...“

## „Schönes Limburg“ im St. Vincenz

### Die Domstadt in neuen Perspektiven

**Perspektivwechsel** – unter diesem Tenor könnte die Präsentation mit Bildern von Marco Kröner stehen, die aktuell im Foyer des Limburger St. Vincenz-Krankenhauses zu sehen ist.

**Der Limburger Dom, sicher das meistfotografierte Motiv der Stadt, ist hier einmal ganz anders im Bild – einmal zwar bedingt durch die Effekte der Lightshow mit ihren ganz eigenen Lichteffekten, zum anderen aber auch durch einen besonderen Blickwinkel oder eine interessante Nebelformation. Es ist nicht nur der besondere Lichteinfall oder die Wirkungen des Nebels, die diese Aufnahmen zu ganz besonderen machen, sondern vor allem die Perspektive, aus der sie aufgenommen wurden. Realitäten, die wir jeden Tag sehen – der Bischofsplatz, die Domtreppe, die Dächer der Altstadt – sind hier in ganz anderen Blickwinkeln zu sehen, die ihre Schönheit neu in Erinnerung rufen. Nicht umsonst heißen die Website des Fotografen und sein Instagram-Kanal „Schönes Limburg“.**



Der Grafik- und Webdesigner aus Elbtal entdeckte seine Liebe zur Fotografie während seiner Ausbildung in Würzburg.

„Inspiriert von den vielen tollen Ansichten dieser wunderschönen Stadt begann ich, mich intensiver mit der Fotografie auseinanderzusetzen“, berichtet Marco Kröner aus seinen fotografischen Anfängen. Schnell habe sich zudem herausgestellt, dass seine Interessen vor allem im Bereich der Stadt- und Architekturfotografie lagen. In diesem Kontext hat es ihm vor allem auch Frankfurt angetan – einzigartig in Deutschland mit seiner Wolkenkratzer-Skyline, die Kröner sowohl als Solitäre, als auch in Panoramabildern abbildet.

In der aktuellen Ausstellung im St. Vincenz beschränkt sich der Fotograf jedoch auf Limburg. Es sind nur wenige Aufnahmen zu sehen, die jedoch durch den Raum, den sie einnehmen, noch einmal besondere Wirkung haben. Ein unbestechliches Auge des Fotografen und sein Gespür für Symmetrien machen sie brillant. ■



## INFO

Da im St. Vincenz bis ins späte Frühjahr hinein Besuchsverbot herrschte, waren die Bilder nur für Patient:innen und Mitarbeitende zu sehen. Ungeachtet dessen konnten die Aufnahmen trotzdem von Interessierten begutachtet werden: [www.schoenes-limburg.de](http://www.schoenes-limburg.de)







## Blumen zum Weltfrauentag

**Am St. Vincenz verwelken die Blumen zum Weltfrauentag nicht, dank der blumig-bunten Initiative von Hatidza Secovic. Mit viel Liebe zum Detail bastelte unsere bosnische Mitarbeiterin der Dienstleistungsgesellschaft Blumengröße aus Krepppapier für allen Frauen, die unter dem Dach der Krankenhausgesellschaft arbeiten. Passend zur Weltlage krönten zwei Friedenstauben den Strauß – man dürfe die Hoffnung nicht aufgeben, meint Hatidza. Eine Hoffnung, die sich leider bis Redaktionsschluss noch nicht erfüllt hat...**

Der bunte Blumenschmuck, den Hatidza in den Wartebereichen der Verwaltung platziert hatte, war eine gelungene Überraschung, über die sich nicht nur die Frauen im Haus freuen. „Mir macht es einfach Spaß, Menschen eine Freude zu machen“, so das Credo der stets gut gelaunten Reinigungskraft. „Das Lächeln, das du aussendest, kehrt als Glück zu Dir zurück“ – so ist es auf dem kleinen Zuckerbeutel zu lesen, den unsere Kollegin als Kissen für



„Blumenfee“ Hatidza Secovic

die beiden Friedenstauben umfunktioniert hatte. Möge dieser Wunsch in Erfüllung gehen für unsere sympathische Kollegin! Zumindest hat sie vielen Mitarbeitenden der Krankenhausgesellschaft in politisch dunklen Zeiten ein Lächeln ins Gesicht gezaubert und gleichzeitig eine Botschaft der Mitmenschlichkeit gesendet.

**Vielen lieben Dank, Hatidza**

## Herzlich Willkommen Neue Pflegefachkräfte in spe

Ein neuer Ausbildungsgang zum Pflegefachmann/zur Pflegefachfrau startete jetzt mit 15 Teilnehmern an der BILDUNGSWERKstadt. An unserer Akademie für Gesundheitsberufe werden die Schüler:innen in modernster Umgebung in den Theoriemodulen unterrichtet und in Theorie und Praxis mit den pflegerischen Grundlagen und Standards vertraut gemacht. Später werden die Zusammenarbeit im therapeutischen Team auf den Stationen und die Kommunikation zwischen den verschiedensten Fachbereichen einen authentischen Einblick in den Arbeitsalltag vermitteln, der sehr abwechslungsreich, vielfältig und vor allem nah am Menschen ist.



**Nähere Informationen** finden Sie hier <https://kurzelinks.de/3wv6> oder gleich im persönlichen Gespräch mit unseren Pflegepädagogen (Termine unter 0 64 31.292-285 8811).







## Herzlich Willkommen den neuen Krankenpflegehelfer:innen

### Krankenpflegehilfe: Antrittsbesuch

Nachdem die angehenden Krankenpflegehelfer:innen in der BILDUNGSWERKstadt bereits theoretisch vorbereitet worden waren, öffneten sich im Januar erstmals für sie die Türen zum Stationsalltag im Krankenhaus.

Im nächsten Abschnitt ihrer Ausbildung sammeln sie nun praktische Erfahrungen in den St. Vincenz-Krankenhäusern Limburg oder Diez und lernen die verschiedenen medizinischen Fachgebiete sowie deren besondere Pflegesituationen kennen lernen. Hierfür wünschen wir viel Erfolg und eine spannende Zeit!

Krankenpflegehilfe bedeutet Pflege und Versorgung kranker und pflegedürftiger Menschen unter Anleitung und Verantwortung von Pflegefachkräften. Die Freude am Umgang mit Menschen ist dabei eine der wichtigsten Voraussetzung für diesen Beruf. Krankenpflegehelfer:innen sind eine wertvolle Unterstützung der Pflegekräfte in der Klinik – ihre einjährige Ausbildung ist zudem oft das Sprungbrett zur weiteren Qualifizierung als Pflegefachkraft.

### Die Ausbildung in der Krankenpflegehilfe

startet jedes Jahr im Dezember. Bewerben können sich Interessierte aber natürlich jetzt schon und zwar am besten per E-Mail an [s.schnurr@st-vincenz.de](mailto:s.schnurr@st-vincenz.de). Alle Infos zur einjährigen Ausbildung gibt es hier:

<https://kurzelinks.de/krankenpflegehilfe>



## Herzlich Willkommen den neuen Mitarbeiter:innen

### der Krankenhausgesellschaft!

**Unternehmensphilosophie, Leitbild und Organisationsstruktur – mit diesen Schwerpunkten startete der Einführungstag für die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der St. Vincenz-Kliniken Limburg und Diez.**

Die neuen Kolleginnen und Kollegen wurden von VertreterInnen des Krankenhausdirektoriums begrüßt und aus erster Hand über die allgemeinen Hintergründe informiert. Darüber hinaus standen viele Einblicke in die internen Abläufe und Prozesse auf dem Programm: Grundlagen der Krankenhaushygiene und des Medizinproduktegesetzes (MPG), Datenschutz, Informationen der Personalabteilung sowie Informationen des Betriebsrates standen im Fokus. Begonnen hatte der Tag mit einem von der Krankenhauseelsorge gestalteten ökumenischen Gottesdienst. Den Abschluss bilden spezielle Schulungen für Ärzt:innen und Mitarbeiter:innen des Pflegedienstes.

**Allen neuen Kolleg:innen herzlich willkommen und auf gute Zusammenarbeit!**





## IHRE GESUNDHEIT IM ZENTRUM!

- Tagesklinik für medizinische Rehabilitation
- EAP (Erweiterte ambulante Physiotherapie)
- Prävention im Beruf (Deutsche Rentenversicherung)
- IRENA (Intensivierte Rehabilitationsnachsorge)
- Physio- und Ergotherapie
- Programme für die betriebliche Gesundheitsförderung und Präventionskurse
- Medizinisches Gesundheitstraining und Trainingstherapie
- Präventionskurse der gesetzlichen Krankenkassen
- Abteilung für Sportmedizin und Leistungsdiagnostik
- Privatärztliche orthopädische Sprechstunden
- Reha-Sport

Wir sind zugelassen von allen gesetzlichen Krankenkassen und Unfallversicherungsträgern, den Rentenversicherungen und „Privat“!



### REHA-ZENTRUM MEUSER GMBH

Auf dem Schafsberg /  
Gesundheitszentrum  
65549 Limburg  
T: 0 64 31 - 218 93 - 0  
F: 0 64 31 - 218 93 - 150  
E-Mail: [info@reha-limburg.de](mailto:info@reha-limburg.de)

### REHA-ZENTRUM MEUSER

Ferdinand-Dirichs-Straße 2  
65606 Villmar  
T: 0 64 82 - 91 11 88  
F: 0 64 82 - 91 11 86  
E-Mail: [info@reha-meuser.de](mailto:info@reha-meuser.de)

**REHA-MEUSER.DE**



## Sanitätshaus & Orthopädische Werkstatt im Gesundheitszentrum Schafsberg

Um eine optimale Versorgung der Patienten am St. Vincenz Krankenhaus zu gewährleisten, haben wir unsere Schwerpunkte in Limburg auf Orthopädietechnik, Kompressionstherapie, Sanitätsfachhandel & im Verbund mit der Klinik auf Brustprothetik gelegt.

Wir sind die kompetenten Ansprechpartner für

- Ober- und Unterschenkelprothesen
- individuelle Osteoporoseversorgungen
- Kompressionsversorgungen
- Orthesen
- Diabetesversorgungen
- Brustprothetische Versorgungen

#### Sanitätshaus Wittlich

Orthopädische Werkstatt  
im Gesundheitszentrum Schafsberg  
Auf dem Schafsberg, 65549 Limburg  
Tel. 06431-219770, Fax 06431-2924163  
[limburg@sh-wittlich.de](mailto:limburg@sh-wittlich.de)

#### ZENTRALE / LOGISTIKZENTRUM

Sanitätshaus Wittlich GmbH  
Hauptstraße 186, 56170 Bendorf  
Tel. 02622-8890, Fax 02622-889288  
[info@sh-wittlich.de](mailto:info@sh-wittlich.de)  
[www.sanitaetshaus-wittlich.de](http://www.sanitaetshaus-wittlich.de)

#### Orthopädietechnik



#### Sanitätsfachhandel







# KÖRPER, GEIST UND SEELE

Träumen Sie nicht manchmal davon, dass Ihr Bad eine wohltuende Fitness- und Wohlfühlzone wäre, wo Sie Körper, Geist und Seele in Einklang bringen, Alltagsstress abbauen und neue Energie tanken können? Einfach ein Ort für mehr Lebensgefühl, Spaß und Gesundheit.



# SCHÖNE BÄDER



TRITSCH.DE Industriestraße 7 · 65582 Diez

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER:

Krankenhausgesellschaft St. Vincenz mbH  
Auf dem Schafsberg, 65549 Limburg  
T: 0 64 31.292-0,  
Fax: 0 64 31.292-4163  
Mail: info@st-vincenz.de, www.st-vincenz.de

### REDAKTION:

Nicola von Spee  
Frederike Hackenbroch  
Lisa Naumann  
Petra Hoffmann

### V.i.S.d.P.:

Guido Wernert

### Konzept/Design/Layout:

SIDESIGNMENT, N. Schäfer (Dipl. Komm.-Designer FH)

**Bilder:** Privat, Archiv KH St. Vincenz, Nicola von Spee, SIDESIGNMENT, Annette Kleudgen Fotografie, www.pixabay.de, Lisa Naumann, Baumann fotostudio gmbh, Dieter Fluck, Gundula Stegemann  
stock.com: ©tepic  
Fotolia/Adobe Stock: Titelbild ©IRStone ©Marzanna, ©BeTa-Artworks, ©psdesign1, ©morganimation, ©stockdevil, ©frox, ©ag visuell, ©Robert Kneschke, ©syringe, ©ist\_2, ©SciePro ©shockfactor.de  
Designed by www.freepik

**Auflage: 3.000 – Stand Mai 2022**

Wir bemühen uns um eine gendersensible Sprache, in der sich alle Menschen angesprochen fühlen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit sehen wir in manchen Passagen davon ab – in diesen Fällen gelten sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Die Beiträge geben die Meinungen der jeweiligen Verfasser wieder. Aufnahmen ohne Masken entstanden vor Einführung der Coronaregeln.



## CITY-AMBULANZ



### Unsere Dienstleistungen (ohne medizinische Betreuung)

- > Liegend-Transporte
- > Transport mit Tragestuhl
- > Rollstuhl-Fahrservice
- > Fahrten zur Strahlentherapie
- > Fahrten zur Dialyse
- > Klinikfahrten im In- und Ausland
- > Fahrten zu Kurzzeitpflege
- > Fahrten zu allg. Arztterminen



**Hotline: 0 64 33 - 22 22**

[www.city-ambulanz-limburg.de](http://www.city-ambulanz-limburg.de)



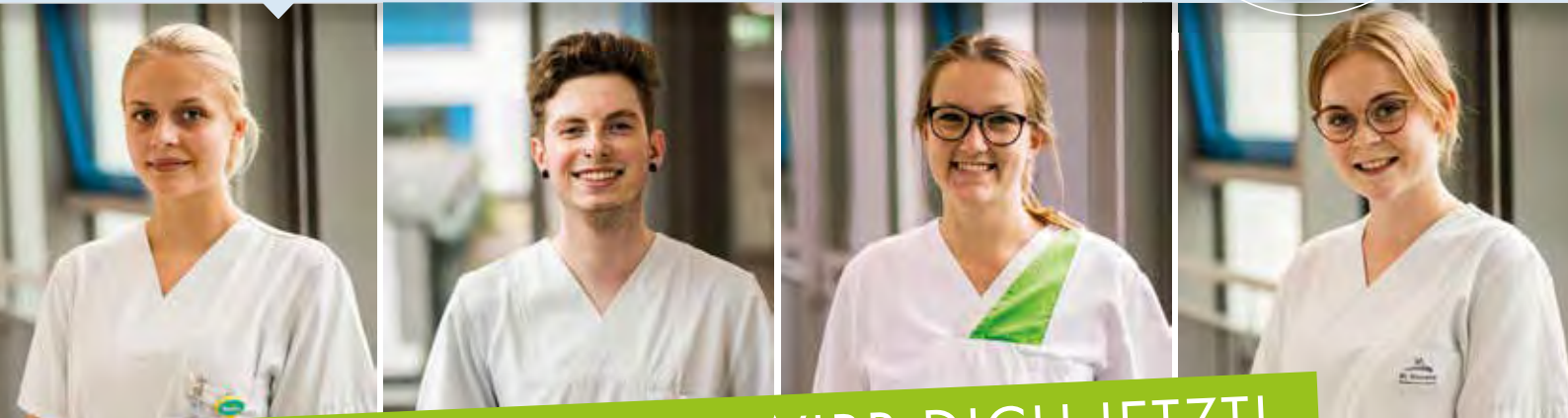


# BILDUNGSWERKstadt

Akademie für Gesundheitsfachberufe  
St. Vincenz Limburg



Zukunft und Perspektiven in einem Beruf mit Kompetenz, Herz und Hand



## KOMM INS TEAM, BEWIRB DICH JETZT!

**Was mit Menschen? Was Soziales, aber nicht nur? Auch was Technisches** und vor allem:  
**Was mit Verantwortung?** Als Perspektive einen Job, der abwechslungsreich ist und anspruchsvoll zugleich?

Wer das alles mit **JA** beantwortet, die oder der ist eine Kandidatin/ein Kandidat

### für die Ausbildung zur/zum

## Pflegefachfrau/Pflegefachmann

#### Wir bieten:

- ein spannendes Lernumfeld in Theorie und Praxis
- eine interessante Zusammenarbeit im interdisziplinären Team
- zahlreiche Praxiseinsätze wie z.B. im Krankenhaus, im Seniorenheim oder der ambulanten Pflege
- Betreuung durch engagierte Pädagogen in einer modern ausgestatteten Schule
- eine überdurchschnittliche Ausbildungsvergütung
- nach der Ausbildung einen sicheren und professionellen Arbeitsplatz
- zahlreiche betriebliche Sozial- und Zusatzleistungen und Vergünstigungen

#### + GESUCHT +

#### Bitte mitbringen:

- Neugierde und Spaß am Lernen!
- Interesse für Medizintechnik und Anatomie
- Freude am Umgang mit Menschen
- Einfühlungsvermögen und Geduld
- Verantwortungsbewusstsein und Intuition.

#### Wähle Deinen pflegerischen Schwerpunkt! – Entscheide Dich für Deinen Favoriten:

**Akutflege, Kinderheilkunde (Pädiatrie) oder Intensivpflege.** Nach drei Jahren spannender Ausbildung in Theorie und Praxis wartet auf Pflegefachleute ein Beruf, der nie langweilig wird: Kein Durchschnittsjob, sondern eine interessante, sichere Berufsoption mit besten Perspektiven.

#### Bewerbe Dich jetzt für Deinen Ausbildungsplatz in der Pflege:

BILDUNGSWERKstadt  
Akademie für Gesundheitsfachberufe St. Vincenz

Holzheimer Straße 1 | 65549 Limburg

**Telefon: 0 64 31.285-8810**

Mail: s.schnurr@st-vincenz.de

Hier alle Infos zum  
Bewerbungsverfahren



[www.st-vincenz.de](http://www.st-vincenz.de)

## WIR SEHEN UNS!



ST.VINCENZ

ST.VINCENZ